



Jugendumfrage 2001

DIE ERGEBNISSE



JUGENDUMFRAGE 2001
BEITRÄGE ZUR STATISTIK NR. 83

Vorwort

Bürgerinnen und Bürger zu bestimmten Themen nach ihrer Meinung zu fragen, hat in Münster schon langjährige Tradition. Die regelmäßig durchgeführten Bürgerumfragen richten sich jedoch immer an die Bürgerinnen und Bürger über 18 Jahre. Verwaltungshandeln richtet sich aber auch oft an die jüngere Bevölkerung, und so entstand die Idee, eine Jugendumfrage in Münster durchzuführen. Eine Abfrage unter den Fachämtern der Stadtverwaltung ergab eine Vielzahl von Themenvorschlägen, die das große Interesse an Jugendlichen und ihren Belangen widerspiegelt.

Ziel dieser Jugendumfrage war, Informationen und Hinweise über Verhaltens- und Lebensweisen der Jugendlichen in Münster zu erhalten und auch gleichzeitig etwas über die Sichtweise der Jugendlichen zu erfahren. Es wurde die Altersgruppe der 14-20-Jährigen ausgewählt, da in dieser Entwicklungsphase Kinder zu Erwachsenen werden, Jugendliche in der Gesellschaft ihren Platz suchen und eigenständig Ansprüche an die Gesellschaft zu stellen beginnen. Mit dieser fachlichen Intention standen Fragen zum persönlichen Umfeld, zum Freizeitverhalten, zur Mediennutzung aber auch zum ehrenamtlichen Engagement und zu den finanziellen Möglichkeiten der Jugendlichen im Mittelpunkt des Interesses.

Die vorliegenden Ergebnisse sollen primär die Verwaltung für die spezifische Lebenssituation und Problemlage der Jugendlichen sensibilisieren, Handlungsimpulse geben und die fachliche Arbeit unterstützen. Den politischen Gremien dient die Umfrage der Orientierung und der strategischen Ausrichtung jugendpolitischer Fragen.

Vor diesem Hintergrund würde ich mich freuen, wenn diese Umfrage ein breites Interesse sowohl in der Verwaltung als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern finden würde. Damit verbinde ich meinen Dank an die Jugendlichen, ohne deren Beteiligung diese Ergebnisse nicht vorliegen würden.

Münster, im Dezember 2002

Dr. Berthold Tillmann

Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	8
1.1	Fragestellung und Zielgruppe.....	8
1.2	Methodik	8
1.3	Repräsentativität	9
1.4	Auswertungsmöglichkeiten.....	10
1.5	Strukturdaten der Befragten	11
1.5.1	Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit.....	11
1.5.2	Sozialer Status.....	11
2	Persönliches Umfeld	14
2.1	Wohnsituation	14
2.2	Welche Ansprechpartner gibt es?	15
2.3	Welche Beeinträchtigungen und Belastungen gibt es?.....	18
3	Gesundheit	22
3.1	Einschätzung der eigenen Kenntnisse zu gesundheitlichen Themen.....	22
3.2	Bewusstsein für Gesundheitspflege	23
3.3	Einschätzung der eigenen Gesundheit.....	25
4	Freizeitverhalten	29
4.1	Freizeitaktivitäten	29
4.2	Freizeitgestaltung mit wem?.....	32
4.3	Lokalitäten der Freizeitaktivitäten	35
4.4	Mobilität	38
5	Mediennutzung	43
5.1	Aus welchen Medien beziehen Jugendliche ihre Informationen?	43
5.2	Wo finden Jugendliche diese Medien?	45
6	Ehrenamtlicher Einsatz	48
6.1	In welchen Bereichen engagieren sich Jugendliche?.....	48
6.2	In welchen Bereichen möchten sich Jugendliche engagieren?.....	51
7	Finanzielle Möglichkeiten Jugendlicher	56
7.1	Woher beziehen Jugendliche ihre finanziellen Mittel?	56
7.2	Über welche finanziellen Mittel verfügen Jugendliche?	59
7.3	Wofür verwenden Jugendliche ihre finanziellen Mittel?	60
8	Resümee	66

Anhang

Tabellen
 Bürgerumfragen 1988 - 2001
 Fragebogen
 Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Repräsentativität nach Altersgruppen	9
Abb. 2: Besuchte Schulform der befragten Schüler.....	12
Abb. 3: Wohnsituation	14
Abb. 4: Ansprechpartner für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme (Ja, ich kann über alles sprechen)	16
Abb. 5: Eltern als Ansprechpartner	17
Abb. 6: Vergleich der Ansprechpartner bzw. Vertrauensperson für Jugendliche in Deutschland und Münster.....	18
Abb. 7: Häufige Beeinträchtigungen und Belastungen der befragten Jugendlichen.....	19
Abb. 8: Ansprechpartner für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme der Jugendlichen, die sich durch Probleme in Schule/Ausbildung/Beruf beeinträchtigt/belastet fühlen.....	21
Abb. 9: Selbsteinschätzung zum Informationsstand über wichtige Themenbereiche	22
Abb. 10: Gesundheitsbewusste Lebensweise Jungen/Mädchen	24
Abb. 11: Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes	26
Abb. 12: Beeinträchtigungen oder Belastungen der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen.....	27
Abb. 13: Ansprechpartner der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen	28
Abb. 14: Hitliste der Freizeitaktivitäten von Jungen und Mädchen.....	29
Abb. 15: Vergleich Freizeitaktivitäten nach der Sportumfrage 1997 und Jugendumfrage 2001	31
Abb. 16: Beteiligte bei der Freizeitgestaltung.....	33
Abb. 17: Orte, an denen Jugendliche ihre Freizeit verbringen	36
Abb. 18: Art der Verkehrsmittel für den Weg zur Schule, zum Beruf und zur Ausbildung	39
Abb. 19: Nutzungshäufigkeit des Fahrrads	40
Abb. 20: Vergleich Verkehrsmittelwahl in der Jugendumfrage 2001 und der Bürgerumfrage 1994	42
Abb. 21: Informationsquellen für Angebote, Veranstaltungen.....	44
Abb. 22: Nutzungshäufigkeit von Gratisheften wie na dann, Ultimo usw. nach Alter	45
Abb. 23: Nutzungshäufigkeit des Informationsangebotes.....	46
Abb. 24: Nutzungshäufigkeit des Informationsangebotes in Schule und Stadtbücherei.....	46
Abb. 25: Ehrenamtliches Engagement	49
Abb. 26: Vergleich ehrenamtliches Engagement Jugendumfrage 2001 und Bürgerumfrage Herbst 2000.....	50
Abb. 27: Bereiche, in denen sich Jugendliche ehrenamtliches Engagement vorstellen können	51
Abb. 28: Geschlechtsspezifische Interessenschwerpunkte in einzelnen Bereichen für ehrenamtliches Engagement	53
Abb. 29: Vergleich vorstellbares ehrenamtliches Engagement Jugendumfrage 2001 und Bürgerumfrage Herbst 2000.....	54
Abb. 30: Regelmäßige Geldquellen nach Altersgruppen	57
Abb. 31: Vergleich der Haupteinkommensquellen der Jugendlichen in Deutschland (Shell-Studie) und Münster.....	58
Abb. 32: Den Jugendlichen zur Verfügung stehender durchschnittlicher Geldbetrag im Monat.....	59
Abb. 33: Vergleich des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages der Jugendlichen in Deutschland (Shell-Studie) und Münster.....	60
Abb. 34: Wichtigste Arten der Geldverwendung.....	61
Abb. 35: Wichtigste Arten der Geldverwendung nach Jungen und Mädchen	63
Abb. 36: Wichtigkeit der Ausgaben für Alkohol und Zigaretten nach Jungen und Mädchen	64
Abb. 37: Informationsstand zu den Gesundheitsgefahren von Alkohol, Rauchen und Drogen der Jugendlichen, denen die Ausgaben hierfür extrem wichtig und wichtig sind.....	65

Tabellenverzeichnis (Anhang)

Tab. 1:	Repräsentativität nach Alter und Geschlecht in 2001.....	69
Tab. 2:	Staatsangehörigkeit und Geschlecht der Befragten in 2001.....	70
Tab. 3:	Sozialer Status der Befragten in 2001	70
Tab. 4:	Besuchte Schulform der Befragten in 2001	71
Tab. 5:	Bisher erreichter Schulabschluss in 2001.....	71
Tab. 6:	Stadtbezirk und Geschlecht der Befragten in 2001.....	72
Tab. 7:	Ort der Wohnung nach Geschlecht in 2001	72
Tab. 8:	Wohnsituation nach Altersgruppen in 2001	73
Tab. 9:	Lebenssituation nach Ort der Wohnung in 2001.....	73
Tab. 10:	Beurteilung der eigenen Wohnung nach Ort der Wohnung in 2001	74
Tab. 11:	Gründe für das Unwohlfühlen in der eigenen Wohnung in 2001 ..	74
Tab. 12:	Ansprechpartner/-in für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme der Jugendlichen in 2001	75
Tab. 13:	Häufigkeit der Beeinträchtigung / der Belastung nach Geschlecht in 2001	76
Tab. 14:	Beeinträchtigung oder Belastung durch finanzielle Verpflichtungen nach Lebenssituation in 2001	77
Tab. 15:	Beeinträchtigung oder Belastung durch finanzielle Verpflichtungen nach Wohnsituation in 2001.....	77
Tab. 16:	Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Problemen in Schule, Ausbildung oder Beruf in 2001	78
Tab. 17:	Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Benachteiligungen in 2001.....	79
Tab. 18:	Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Einsamkeit in 2001	80
Tab. 19:	Grad der Informiertheit über wichtige Themenbereiche nach Geschlecht in 2001	81
Tab. 20:	Grad der Informiertheit über wichtige Themenbereiche nach Alter in 2001	82
Tab. 21:	Gesundheitsbewusste Lebensweise nach Geschlecht in 2001	83
Tab. 22:	Gesundheitsbewusste Lebensweise nach Alter in 2001	83
Tab. 23:	Körperlicher und seelischer Gesundheitszustand nach Geschlecht in 2001	84
Tab. 24:	Körperlicher und seelischer Gesundheitszustand nach Alter in 2001	84
Tab. 25:	Gesundheitsbewusste Lebensweise bei nicht vorhandener körperlicher Fitness in 2001	85
Tab. 26:	Art der Freizeitgestaltung nach Geschlecht und Alter in 2001	86
Tab. 27:	Beeinträchtigungen oder Belastungen bei nicht vorhandener seelischer Fitness in 2001.....	87
Tab. 28:	Ansprechpartner/-innen bei nicht vorhandener seelischer Fitness in 2001	87
Tab. 29:	Art der Freizeitgestaltung bei nicht vorhandener körperlicher Fitness in 2001	88
Tab. 30:	Beteiligte bei der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001	89
Tab. 31:	Ort der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001	91
Tab. 32:	Ort der Freizeitgestaltung nach Alter in 2001.....	93
Tab. 33:	Verkehrsmittelwahl nach Geschlecht in 2001	95
Tab. 34:	Verkehrsmittelwahl nach Alter in 2001	95
Tab. 35:	Verkehrsmittelwahl nach Stadtbezirken in 2001	96
Tab. 36:	Verkehrsmittel, zu denen zusätzlicher Informationsbedarf besteht in 2001	97
Tab. 37:	Informationsquellen für Veranstaltungen / Angebote in Münster nach Geschlecht in 2001	98
Tab. 38:	Informationsquellen für Veranstaltungen / Angebote in Münster nach Alter in 2001	99
Tab. 39:	Nutzung der Informationsangebote in Münster nach Geschlecht in 2001	101
Tab. 40:	Nutzung der Informationsangebote in Münster nach Alter in 2001	102

Tab. 41: Mitwirkungsinteresse nach Geschlecht in 2001.....	103
Tab. 42: Mitwirkungsinteresse nach Alter in 2001.....	105
Tab. 43: Geldquellen nach Geschlecht in 2001.....	107
Tab. 44: Geldquellen nach Alter in 2001.....	108
Tab. 45: Lebenssituation der Befragten nach Geldquellen in 2001.....	109
Tab. 46: Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages nach Geschlecht und Alter in 2001	110
Tab. 47: Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages nach Geschlecht und Altersjahren in 2001	110
Tab. 48: Verfügbarkeit von Geldmitteln nach Lebenssituation in 2001	111
Tab. 49: Art der Geldverwendung nach Geschlecht in 2001	112
Tab. 50: Art der Geldverwendung nach Alter in 2001.....	114
Tab. 51: Geldverwendung für Hobbys in 2001	116
Tab. 52: Informiertheit über Gesundheitsgefahren bei gleichzeitiger Geldverwendung für Zigaretten / Alkohol und Drogen in 2001...	116
Tab. 53: Schriftliche Mitteilungen (Klartextangaben) der Jugendlichen nach Themengruppen in 2001	117

1. Einleitung

1.1 Fragestellung und Zielgruppe

In der vorliegenden Jugendumfrage 2001 der Stadt Münster ging es vorrangig um eine allgemeine Einschätzung der Verhaltens- und Lebensweisen der Jugendlichen in Münster. Ziele der Jugendumfrage sind eine Qualitätssteigerung der Verwaltungsarbeit, die Verbesserung interner aber auch externer Kommunikation und die Verbesserung der Informationsbasis. Darüber hinaus soll die Jugendumfrage neue Impulse und Ideen bringen und den politischen Gremien zur Orientierung und strategischen Ausrichtung jugendpolitischer Fragen dienen.

Zielgruppe der Erhebung waren die Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren, die bei allgemeinen Bürgerumfragen bisher nur teilweise Berücksichtigung fanden. Die Umfrage liefert auch Ergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht, da junge Frauen und Männer unterschiedliche Lebensentwürfe und Lebensansprüche in den verschiedenen Lebensphasen haben.

Der Informationsbedarf erstreckte sich über ein weites Spektrum von persönlichen Verhältnissen und Verhaltensweisen bis zu Bewertungen von Lebensumständen. Es wurden Fragen zur Wohnsituation, zu sozialen Beziehungen, zur Gesundheit, zum Freizeitverhalten, zur Mobilität, zur Mediennutzung, zum Mitwirkungsinteresse am gesellschaftlichen Umfeld und auch zur Einkommensverwendung gestellt.

Bundesweite Untersuchungen zur wissenschaftlichen wie gesellschaftlichen Diskussion über die Jugend in Deutschland haben ihren Niederschlag in den regelmäßig von der Deutschen Shell AG in Auftrag gegebenen Studien gefunden, die zunehmend auf ein breites Interesse in der Öffentlichkeit treffen. Aussagen einiger der bundesweiten Fragestellungen und Ergebnisse wurden bei der Jugendumfrage in Münster bedacht und in einigen Fällen zum Vergleich herangezogen.

Grundsätzlich unterscheidet sich das Erkenntnisinteresse und das methodische Vorgehen der Shell-Studien deutlich von der hier vorgelegten Untersuchung. Sie ist daher auch als Orientierungshilfe zur Lösung lokaler Probleme nur begrenzt nutzbar, weil sie ortsspezifische Bedingungen und Situationen nicht berücksichtigen kann.

1.2 Methodik

Die Adressen der zu befragenden Jugendlichen wurden nach einem mathematischen Zufallsverfahren auf der Grundlage des Einwohnerregisters der Stadt Münster ausgewählt und zu einer Stichprobe zusammengefügt. Von den 17 792 Jugendlichen im Alter von 14 bis

unter 21 Jahren wurde jeder zweite in die Befragung einbezogen. Durch diesen hohen Auswahlsatz sollte die Möglichkeit geschaffen werden, nicht nur Rückschlüsse auf die Gesamtheit der Jugendlichen in Münster ziehen zu können, sondern auch Ergebnisse nach Alter und Geschlecht sowie nach räumlichen Einheiten aufbereiten zu können.

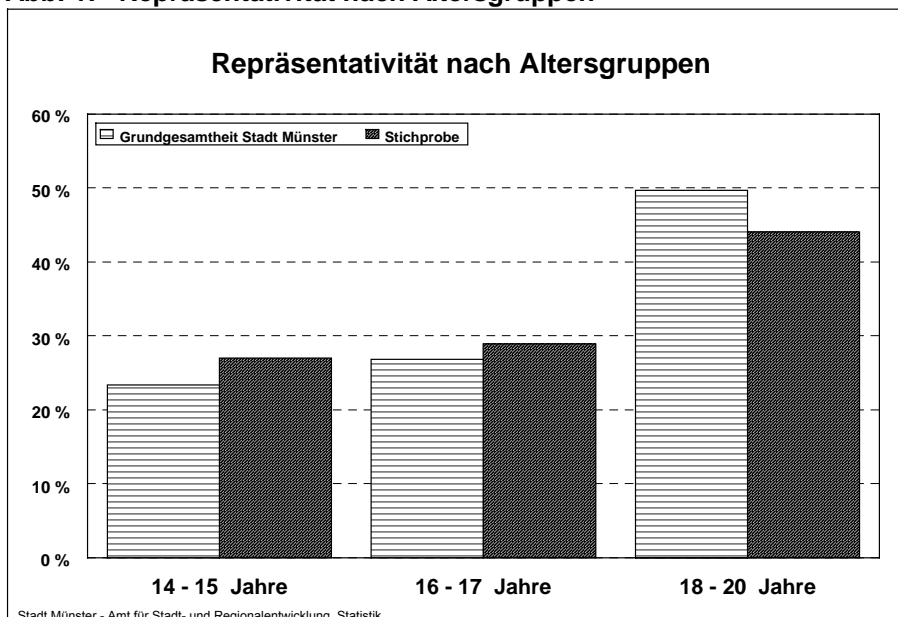
Es wurden rund 8 900 Personen angeschrieben, die sich zum Zeitpunkt der Befragung im genannten Alter befanden und mit ihrem Hauptwohnsitz in Münster gemeldet waren. Diesen Jugendlichen wurde der standardisierte Fragebogen zur schriftlichen Befragung per Post zugesandt. Die Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen war für alle Betroffenen portofrei. Der Zeitraum der Befragung erstreckte sich von Ende September bis Mitte Oktober 2001.

1.3 Repräsentativität

Von den 8 852 Fragebögen wurden 2 782 zurückgesandt. Sie bilden die Basis der in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse. Damit haben sich mit 31,4 % fast ein Drittel aller ausgewählten Jugendlichen an der Umfrage beteiligt. Diese gute Beteiligung führte dazu, dass insgesamt jeder sechste Jugendliche in Münster zu den Ergebnissen dieser Umfrage beigetragen hat.

Die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich der soziodemographischen Faktoren Geschlecht und Alter weicht teilweise von der Verteilung in der Grundgesamtheit der Jugendlichen in Münster ab. Der Anteil der männlichen Befragten von 42,1 % in der Stichprobe unterschreitet den Anteil in der Bevölkerung merklich um 7 %-Punkte. Die Rücklaufquote bei den jungen Frauen war mit 35,8 % deutlich höher als bei den jungen Männern und dadurch sind sie in der Stichprobe um 7 %-Punkte überrepräsentiert.

Abb. 1: Repräsentativität nach Altersgruppen



Die jüngeren Jahrgänge (14-15 Jahre) haben sich mit 39,0 % überdurchschnittlich an der Umfrage beteiligt und sind mit einem Anteil von 27,0 % in der Stichprobe um 3,5 %-Punkte stärker vertreten als es ihrem Anteil in der Grundgesamtheit entspricht. In abgeschwächter Form gilt das für die Gruppe der 16 bis 17-Jährigen, die in der Stichprobe geringfügig stärker (+ 2,1 %-Punkte) vertreten sind. Deutlich unterdurchschnittlich ist die Beteiligung der 18 bis 20-Jährigen mit einer Rücklaufquote von 27,7 %. Das führt in der Verteilung dazu, dass diese Altersgruppe mit 44,1 % um 5,6 %-Punkte unter dem Anteil in der Gesamtpopulation liegt (vgl. Tabelle 1).

Die Abweichungen in der Geschlechterverteilung gehen etwas über das tolerierbare Maß hinaus, so dass eine Anpassung über Gewichtungsfaktoren angezeigt war, damit in den Ergebnissen die Aussagen der jungen Frauen nicht überrepräsentiert werden. Die Abweichungen in den Altersgruppen bewegen sich im Toleranzbereich, so dass Auswertungen nach diesen Merkmalen als zuverlässig gelten können.

Durch die Anpassungsrechnung in der Geschlechterverteilung und aufgrund der ausreichenden Übereinstimmung in den Altersgruppen zwischen der Grundgesamtheit und der ausgeschöpften Stichprobe sind die Ergebnisse der Befragung als repräsentativ hinsichtlich der analysierten Merkmale für die Grundgesamtheit der Münsteraner Jugendlichen anzusehen.

1.4 Auswertungsmöglichkeiten

Eine vollständige und umfassende Auswertung aller Daten der Jugendumfrage 2001 kann in diesem Bericht nicht geliefert werden. In den folgenden Kapiteln sowie im Tabellenteil wird ein zusammenfassender Überblick zu allen Themen der Befragung gegeben. Vertiefende Analysen sind auf der Basis der im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik vorrätig gehaltenen Datenbestände durch spezielle Auswertungen jedoch auf Anforderung möglich.

In der Jugendumfrage 2001 werden die Prozentzahlen auf ganze Zahlen gerundet. Hiermit soll deutlich gemacht werden, dass es sich bei den Ergebnissen um Stichprobenwerte handelt und nicht die Genauigkeiten darstellbar sind, die eine Verwendung von Zahlen mit Nachkommastellen vielleicht vermuten lassen könnte.

1.5 Strukturdaten der Befragten

1.5.1 Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit

Die Umfrage richtete sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Da sich gerade in dieser Altersspanne die Lebenssituation verändern wird, werden die Auswertungen zu den Fragen in den Altersklassen 14 - 15 Jahre, 16 - 17 Jahre und 18 - 20 Jahre vorgenommen. Die detaillierten Ergebnisse können in den in der Anlage zusammengestellten Tabellen nachgelesen werden.

Insgesamt stellt die älteste Altersgruppe der befragten Jugendlichen mit 44 % den größten Anteil dar. Die Altersgruppen von 14 - 15 Jahren und 16 - 17 Jahren waren mit 27 % bzw. 29 % relativ gleich stark vertreten.

In der Grundgesamtheit der Jugendlichen in Münster liegt die Anzahl der Jungen und Mädchen sehr nah beieinander (1,2 %-Punkte Differenz). Jedoch haben sich die Mädchen in weitaus höherem Anteil (35,8 %) als die Jungen (26,9 %) an der Umfrage beteiligt, so dass die Auswertungen mit einem Ausgleichsfaktor durchgeführt werden mussten, um kein schiefes Meinungsbild zu erzeugen. Grundsätzlich wurde zu allen Punkten eine Auswertung nach Geschlecht vorgenommen (s. Tabellen in der Anlage). Im vorliegenden Text werden jedoch nur geschlechtsspezifische Unterschiede dargestellt.

Der Anteil der ausländischen Jugendlichen im Rücklauf ist mit 5 % so gering, dass spezielle Auswertungen nach Nationalität kaum Aussagekraft haben und entsprechend kritisch betrachtet werden müssen. Aus diesem Grund wurde für die weiteren Punkte in der Darstellung darauf verzichtet, auch wenn der Gesamtanteil ausländischer Kinder und Jugendlicher (bis 18 Jahre) an den in Münster gemeldeten Kindern und Jugendlichen ca. 10 % beträgt und somit der Anteil in dieser Altersgruppe über dem allgemeinen Anteil der ausländischen Bevölkerung (an der wohnberechtigten Bevölkerung ca. 8 %, Daten lt. Melderegister) liegt.

1.5.2 Sozialer Status

Der soziale Status Jugendlicher in dieser Umfrage zeichnet sich durch den bisher erreichten Schulabschluss und die derzeitige Lebenssituation aus. Hier wurde nach

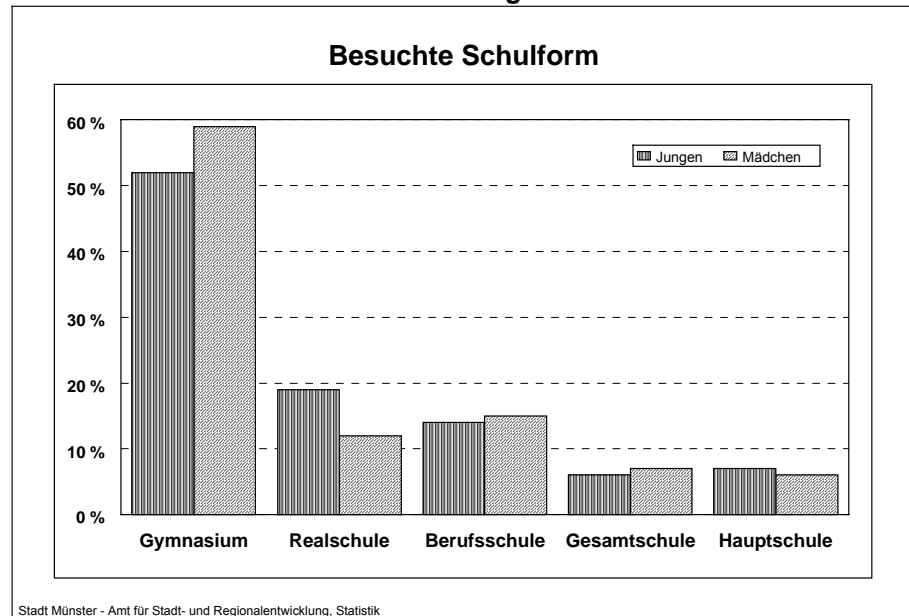
- Schulbesuch,
- Studium,
- Ausbildung,
- Wehrpflicht, Zivildienst,
- freiwilligem sozialen/ökologischen Jahr,
- Erziehungs-/Familienurlaub,

- Beruf oder
- Arbeitslosigkeit

unterschieden.

Mit 70 % sind die Mehrheit der befragten Jugendlichen Schüler. Hier-von gehen 52 % der Jungen und 59 % der Mädchen zum Gymnasi-um. Dieser Durchschnitt liegt etwas über dem gesamtstädtischen Anteil, der bei den Jungen bei ca. 43 % und den Mädchen bei 53 % liegt. Das heißt, an der Umfrage haben sich die Gymnasiasten stärker beteiligt als dies ihrem Anteil an der Grundgesamtheit entspricht. Die münstersche Mädchenquote an Gymnasien liegt mit 54,7 % (in 2001) etwas über dem landesweiten Durchschnitt an Gymnasien von 54,1 % (Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen. Statistischer Jahresbericht 2001. LDS NRW).

Abb. 2: Besuchte Schulform der befragten Schüler



Das Gymnasium wird im Vergleich zu den anderen Schulformen drei Jahre länger besucht (Ausnahme gymnasialer Zweig der Gesamtschule). Dies wirkt sich in der Umfrage auf den Anteil der Jugendlichen aus, die noch einen Schulabschluss anstreben (58 % Jungen, 63 % Mädchen) bzw. "erst" das Abitur erreicht haben (15 % Jungen, 19 % Mädchen).

Im Studium befinden sich 4 % der Jungen und 9 % der Mädchen. Eine erste Verschiebung in der Biografie zwischen Jungen und Mädchen entsteht dadurch, dass Jungen Wehrpflicht oder alternativ Zivildienst abzuleisten haben (8 %).

Zum sozialen Status muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass sehr viele Kinder und Jugendliche Bezieher von Sozialhilfe (1999 in NRW 6 % der 15-18-Jährigen, 2001 bundesweit 4,7 % der 15-18-Jährigen) sind. In Münster sind dies in der Altersgruppe der 16-18-

Jährigen 7,3 % (Quelle: Sozialamt). In der Jugendumfrage wurde der Bezug von Sozialhilfe nicht explizit abgefragt, sondern unter der Antwortmöglichkeit "Stipendien, BAföG, sonstige Unterstützungen" zu der Frage nach der finanziellen Ausstattung (Fragebogen 8.1) zusammengefasst.

2 Persönliches Umfeld

Um näheres über das persönliche Umfeld der Jugendlichen zu erfahren, wurden Fragen

- zur Wohnsituation,
- zu möglichen Ansprechpartnern für Wünsche, Ideen, Träume aber auch Problemen und
- zu Beeinträchtigungen und Belastungen

gestellt.

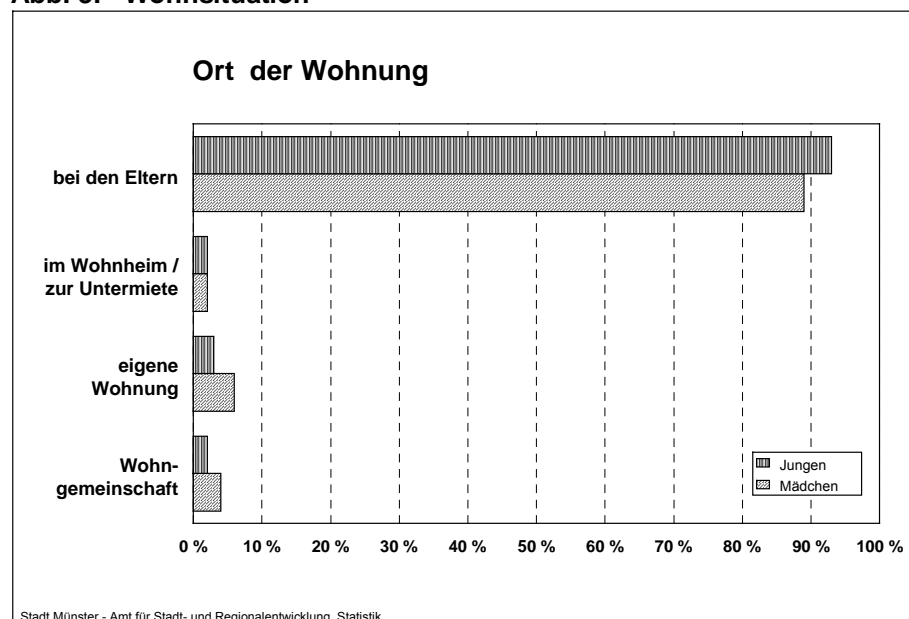
2.1 Wohnsituation

Zum Wohlfühl gehört auch das Wohnumfeld. Hier wurde zum einen nach dem Stadtteil gefragt, nach der konkreten Wohnsituation und wie wohl man sich in der Wohnung fühlt.

Rund ein Drittel der befragten Jugendlichen wohnen im Stadtbezirk Mitte (obwohl hier die Hälfte der Einwohner/innen wohnt), gefolgt vom Stadtbezirk West (21 %). Die Anteile der Jugendlichen aus den Stadtbezirken Nord, Ost und Hilstrup sind relativ gleich, am wenigsten kommen aus dem Stadtbezirk Ost. Dies entspricht auch dem tatsächlichen Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Stadtbezirken, wodurch die Repräsentativität der Umfrage bestätigt wird.

Die meisten Jugendlichen wohnen bei ihren Eltern, und hiervon wiederum die meisten in einem eigenen Zimmer. Lediglich 4 % der Schüler wohnen nicht mehr im Elternhaus. Ab 18 Jahren beginnt der Auszug aus dem Elternhaus, weil sich dann oft die Lebenssituation ändert. Anlass sind hauptsächlich das Studium, gefolgt von Berufstätigkeit und Ausbildung.

Abb. 3: Wohnsituation



Interessant sind die geschlechtsspezifischen Ergebnisse bei den Wohnformen "Wohnheim" und "eigene Wohnung". Hier fällt auf, dass zwar der Anteil der Jungen und Mädchen im Wohnheim gleich ist, aber der Anteil der Mädchen, die in einer eigenen Wohnung oder mit anderen Personen zusammen wohnen, jeweils doppelt so hoch ist wie der der Jungen. Dies mag daran liegen, dass Jungen nach der Schule erst noch Wehr- oder Zivildienst abzuleisten haben und sich häufig erst dann beruflich orientieren.

In der jeweiligen Wohnung fühlen sich die Jugendlichen im wesentlichen sehr wohl oder wohl. Die Jugendlichen, die bei den Eltern wohnen, scheinen sich hier deutlich wohler zu fühlen als die Jugendlichen, die nicht bei den Eltern wohnen. Bei den Eltern unwohl fühlen sich lediglich 2 % der Jugendlichen, in den anderen Wohnformen immerhin 11 % der Jungen und nur 2 % der Mädchen. Als Gründe für Unwohlsein in der Wohnung wurden am häufigsten Probleme mit anderen Personen, die Lage und Umgebung, mangelnder Platz und schlechte Ausstattung genannt.

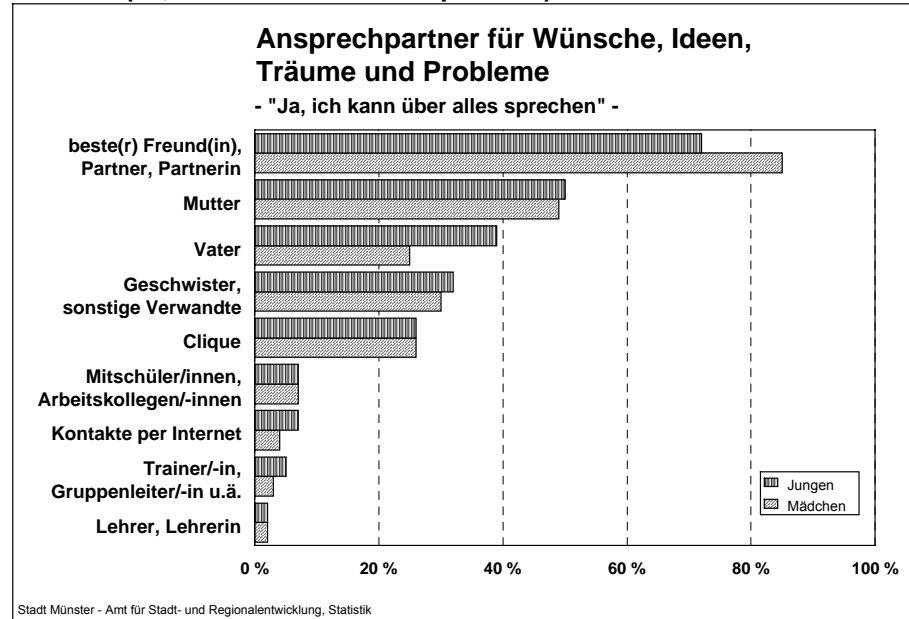
2.2 Welche Ansprechpartner gibt es?

Gerade in der Phase des Erwachsenwerdens spielen Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Belange eine wichtige Rolle. Es wurde nach Ansprechpartnern für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme gefragt. Zur Auswahl wurden

- Mutter,
- Vater,
- Geschwister, sonstige Verwandte,
- Bester Freund/beste Freundin, Partner/Partnerin,
- Clique,
- Kontakte per Internet (z.B. Chatrooms),
- Mitschüler/innen, Arbeitskollegen/-innen,
- Lehrer/Lehrerin,
- Trainer/in, Gruppenleiter/in u.a.

gestellt. Die Antworten konnten differenziert werden nach Ansprechpartnern, mit denen man über alles oder mit denen man über manches sprechen kann. Zusätzlich gab es auch die Bewertungsmöglichkeit "kein Ansprechpartner" und "Ich kann mit niemandem reden".

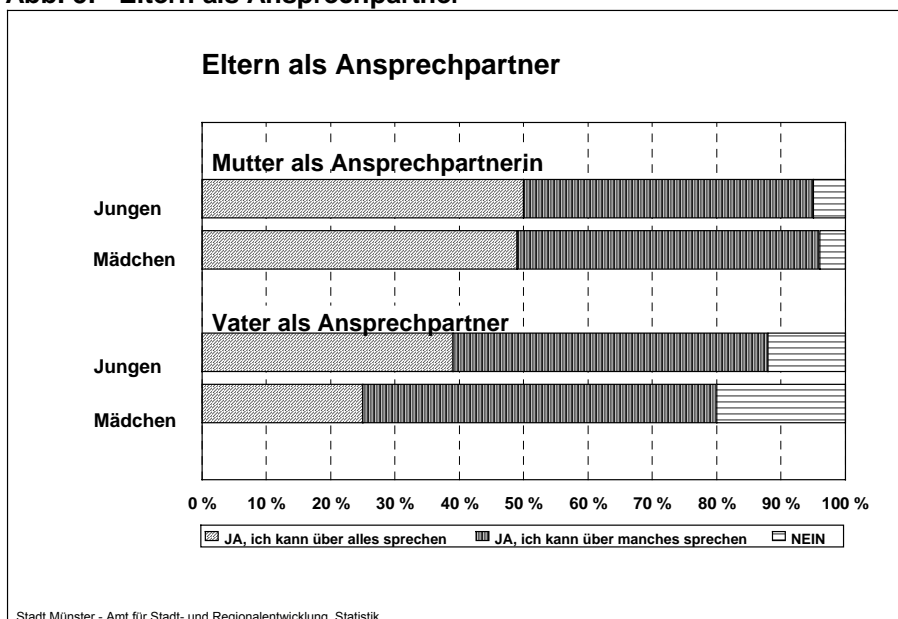
Abb. 4: Ansprechpartner für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme (Ja, ich kann über alles sprechen)



Hauptansprechpartner für Wünsche, Ideen und Träume sind die beste Freundin bzw. der beste Freund oder die Partnerin bzw. der Partner mit 79 %. Hier zeigen sich jedoch schon geschlechtsspezifische Unterschiede. Für die Mädchen ist es für 85 % möglich über alles und für 14 % über manches zu sprechen, für Jungen für 72 % über alles und für 25 % über manches zu sprechen.

Interessant ist auch die Rolle der Eltern als Ansprechpartner. Hier zeigt sich, dass die in den letzten Jahrzehnten veränderten Erziehungsstile auch zu einem anderen Verhältnis der Kinder zu ihren Eltern geführt haben. So stellen die Eltern für die Jugendlichen von heute wichtige Ansprechpartner dar. Um die Rolle der Eltern zu differenzieren, wurden Mutter und Vater getrennt als Ansprechpartner abgefragt. Auch hier gibt es wieder geschlechtsspezifische Unterschiede. So können von den Mädchen 49 % mit der Mutter über alles und 47 % über manches sprechen, dagegen mit dem Vater 25 % über alles und 55 % über manches. Von den Jungen können 50 % mit der Mutter über alles und 45 % über manches sprechen, mit dem Vater 39 % über alles und 49 % über manches.

Abb. 5: Eltern als Ansprechpartner



Die Mutter stellt sowohl für Jungen als auch für Mädchen eine wichtige Vertrauensperson dar, und nur für 4 % ist sie dies nicht. Der Vater hat in diesem Punkt aufgeholt. War früher der Vater traditionell kein Ansprechpartner, so ist er dies heute um so mehr. Er ist dies deutlich mehr für Jungen, dies mag an der gleichgeschlechtlichen Orientierung liegen. Nur noch für 12 % der Jungen und für 20 % der Mädchen ist der Vater kein Ansprechpartner.

Weitere wichtige Ansprechpartner sind Geschwister und sonstige Verwandte und die Clique. Auch wenn mit diesen nicht immer über alles gesprochen werden kann, so doch über manches. Mitschülerinnen und Mitschüler und Arbeitskolleginnen und -kollegen stellen Ansprechpartner dar, mit denen 2/3 der Jugendlichen über manches sprechen können.

Lehrerin oder Lehrer und Trainer und Gruppenleiter stellen jeweils nur für 28 % der Jugendlichen Ansprechpartner für manches dar, in der Masse sind sie allerdings keine Ansprechpartner (Lehrer/in 70 %, Trainer und Gruppenleiter 69 %).

Wirklich keinen Ansprechpartner, niemanden zum Reden haben weniger als 10 der befragten Jugendlichen.

Auch die 13. Shell-Studie Jugend 2000 stellte an die Jugendlichen die Frage, ob und welche Vertrauenspersonen es gibt. Hiernach ist die Mutter die wichtigste Vertrauensperson (für 56 % der deutschen Jugendlichen), und dies in besonderem Maß für die Mädchen (61 %). Erst dann nehmen der Partner/Freund oder die Partnerin/Freundin (je 50 %) diese Rolle ein. Der Vater ist für 30 % der deutschen Jugendlichen ein wichtiger Ansprechpartner, dies besonders für Jungen (36 %). Geschwister spielen bei den deutschen Jugendlichen nur eine mäßige Rolle (21 %). Keine Vertrauensperson haben 8 % der

männlichen Jugendlichen und 3 % der weiblichen Jugendlichen. Im Vergleich zur Shell-Studie von 1984 wird festgestellt, dass sich diesbezüglich für die Jugendlichen die Situation deutlich verbessert hat.

Abb. 6: Vergleich der Ansprechpartner bzw. Vertrauensperson für Jugendliche in Deutschland und Münster

Ansprechpartner/ Vertrauensperson	Shell-Studie 2000 %	Münster 2001 %
Mutter	56 (Mädchen 61)	50 (Mädchen 49)
Vater	30 (Jungen 36)	32 (Jungen 39)
Freund/in oder Partner/in	50	79
Geschwister, Verwandte	21	31
Kein Ansprechpartner	8 Jungen 3 Mädchen	0

Die Mutter ist für die Jugendlichen in Münster, insbesondere für die Mädchen, eine nicht so wichtige Ansprechpartnerin, wie für die deutschen Jugendlichen nach der Shell-Studie. Dagegen ist die Rolle des Vaters gleich bewertet. Die größte Abweichung gibt es bei der Bewertung von Freund/in oder Partner/in als Ansprechpartner. Diese spielen für die münsterschen Jugendlichen eindeutig die wichtigste Rolle noch weit vor den Eltern. Dies ist nach der Shell-Studie für die deutschen Jugendlichen im bundesweiten Durchschnitt nicht der Fall. Ein Grund für derart unterschiedliche Ergebnisse kann darin liegen, dass die Shell-Studie mit Interviewern, also einer persönlichen Befragung, durchgeführt wird und die Jugendumfrage in Münster eine schriftliche Befragung per Post war. Darüber hinaus hatte die Frage in Münster neben der Antwortvorgabe "Ja, ich kann über alles reden" noch eine weitere Vorgabe "Ja, ich kann über manches reden", welche die Shell-Studie in dieser Form ("Ja, ich kann über vieles sprechen") zwar zusätzlich angeboten, aber in der Veröffentlichung nicht getrennt dargestellt wurde.

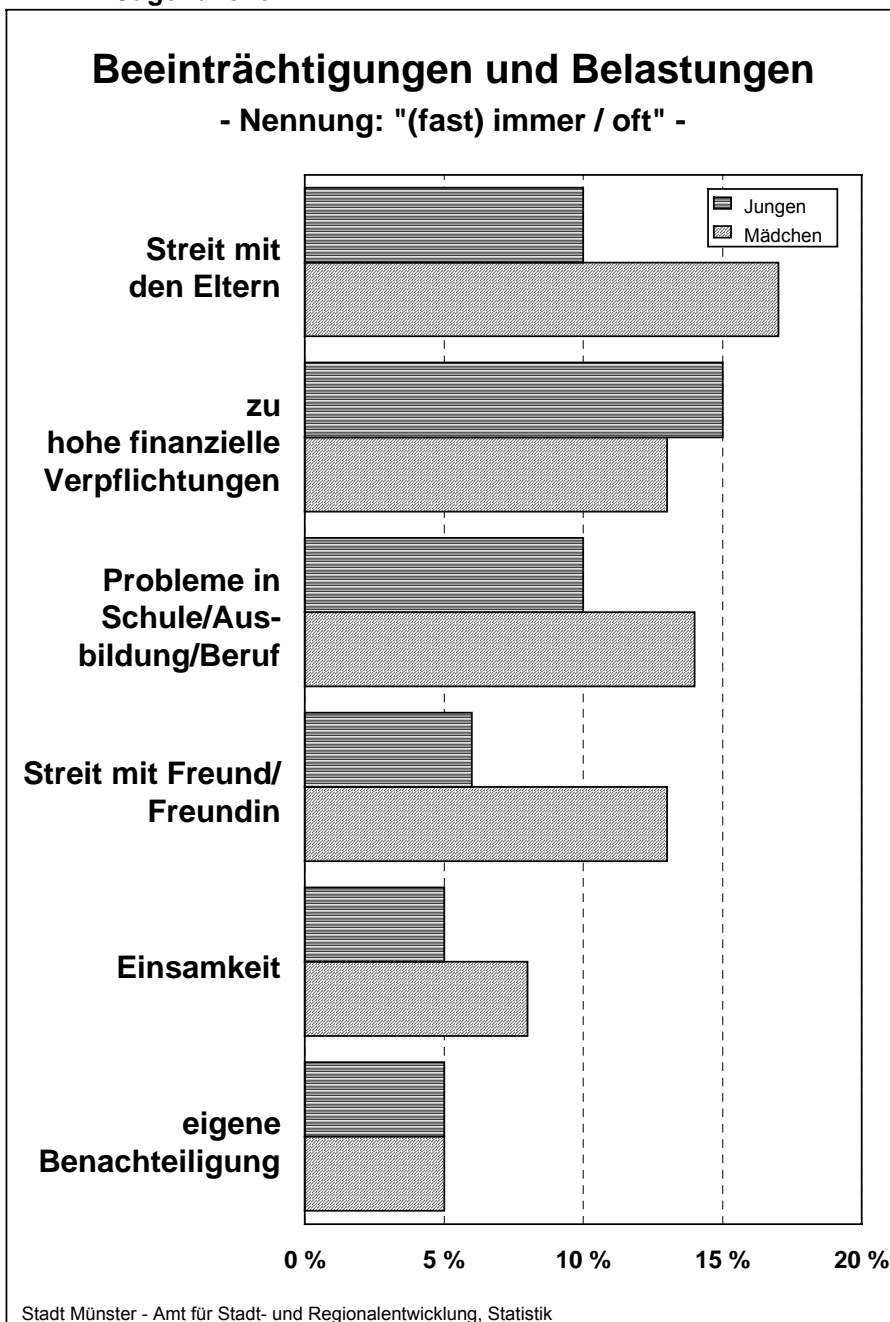
2.3 Welche Beeinträchtigungen und Belastungen gibt es?

Wodurch fühlen sich Jugendliche heute belastet oder beeinträchtigt?
Hier wurde als Antwortmöglichkeit

- Probleme in der Schule/bei der Ausbildung/im Beruf
- Streit mit den Eltern
- Streit mit Freund/Freundin
- Zu hohe finanzielle Verpflichtungen
- Benachteiligung
- Einsamkeit

angeboten mit der Häufigkeitsskala von (fast) immer, oft, manchmal, selten oder nie.

Abb. 7: Häufige Beeinträchtigungen und Belastungen der befragten Jugendlichen



Auch hier lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Durch alle Punkte fühlen sich die Mädchen mehr beeinträchtigt als die Jungen bzw. umgekehrt die Jungen häufiger selten bis nie beeinträchtigt.

Die häufigste Beeinträchtigung oder Belastung empfinden Jugendliche durch die Schule, die Ausbildung oder den Beruf dicht gefolgt vom Streit mit den Eltern.

Besteht bei der Häufigkeit der Beeinträchtigungen bzw. Belastungen durch Probleme in der Schule, bei der Ausbildung oder im Beruf noch kein gravierender Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, so wird dieser aber beim Streit mit den Eltern schon deutlicher (7 %-

Punkte immer/oft, 10 %-Punkte manchmal) und zeigt sich am größten beim Streit mit Freund oder Freundin (7 bzw. 11 %-Punkte). Hier fühlen sich doppelt so viele Mädchen wie Jungen durch Streit mit Freund oder Freundin immer oder oft belastet.

Noch größer ist die Differenz in der Belastungshäufigkeit selten oder nie. Hier liegt diese bei Streit mit den Eltern zwischen 3 %-Punkten bei selten und 13 %-Punkten bei nie, vom Streit mit dem Freund oder der Freundin bei 4 bzw. 15 %-Punkten. Anders ausgedrückt fühlen sich doppelt so viele Jungen als Mädchen nie vom Streit mit den Eltern oder mit Freund oder Freundin belastet.

In den anderen Bereichen ist die Beeinträchtigung oder Belastung nicht so unterschiedlich. Lediglich durch Einsamkeit lassen sich mehr Jungen als Mädchen selten (11 %-Punkte Unterschied) bis nie (16 %-Punkte Unterschied) beeinflussen.

Zunächst erstaunt auch die Belastung durch finanzielle Verpflichtungen, die 14 % von den befragten Jugendlichen mit immer/oft und 17 % mit manchmal angeben. Ein Blick auf die Lebenssituation dieser Jugendlichen zeigt, dass die Beeinträchtigung sowohl bei den Vollzeit- aber auch Teilzeitberufstätigen besteht, den Auszubildenden und natürlich bei den arbeitslosen Jugendlichen und denen, die sich im Erziehungs- oder Familienurlaub befinden. Studierende fühlen sich weniger häufig durch finanzielle Verpflichtungen beeinträchtigt. Sobald Jugendliche aus der elterlichen Versorgung herausfallen und auch nicht mehr bei den Eltern wohnen, setzt für viele die Belastung mit finanziellen Sorgen ein. Dies ist nur bei Studierenden weniger häufig der Fall, da sie zum Teil noch von den Eltern finanziell unterstützt werden, oft auch noch bei diesen (zumindest in Münster) wohnen.

Gerade was Probleme in Schule, Ausbildung oder Beruf betrifft, stellt sich die Frage, ob und welche Ansprechpartner die hiervon beeinträchtigten Jugendlichen haben.

Abb. 8: Ansprechpartner für Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme der Jugendlichen, die sich durch Probleme in Schule/Ausbildung/Beruf beeinträchtigt/belastet fühlen

Ansprechpartner	Ja, ich kann über alles sprechen %	Ja, ich kann über manches sprechen %	Nein %
Mutter	19	16	3
Vater	9	16	9
Geschwister, sonstige Verwandte	14	14	6
beste(r) Freund(in), Partner, Partnerin	39	5	1
Clique	13	16	4
Kontakte per Internet	3	6	21
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/-innen	3	17	10
Lehrer, Lehrerin	0	5	24
Trainer/-in, Gruppenleiter/-in u.ä.	1	4	22

Eine Kreuzauswertung der Nennungen hierzu ergibt, dass die Eltern für die Jugendlichen mit Problemen in Schule, Ausbildung oder Beruf weniger als Ansprechpartner fungieren als dies die allgemeine Auswertung für alle befragten Jugendlichen ergibt. Dagegen sind für diese Problemsparte alle anderen Ansprechpartner häufiger genannt mit Ausnahme der Lehrer oder Lehrerin. Fast die gleichen Ergebnisse ergeben sich bei einer Auswertung der Nennungen der Jugendlichen, die sich benachteiligt fühlen.

Tendenziell die gleichen Ergebnisse wie oben zeigt auch eine Feinauswertung der Nennungen der Jugendlichen, die sich einsam fühlen. Auffällig ist hier jedoch, dass dreimal so viel Jugendliche Ansprechpartner über das Internet (6 %) angeben als dies von den Jugendlichen insgesamt genannt wurde.

3 Gesundheit

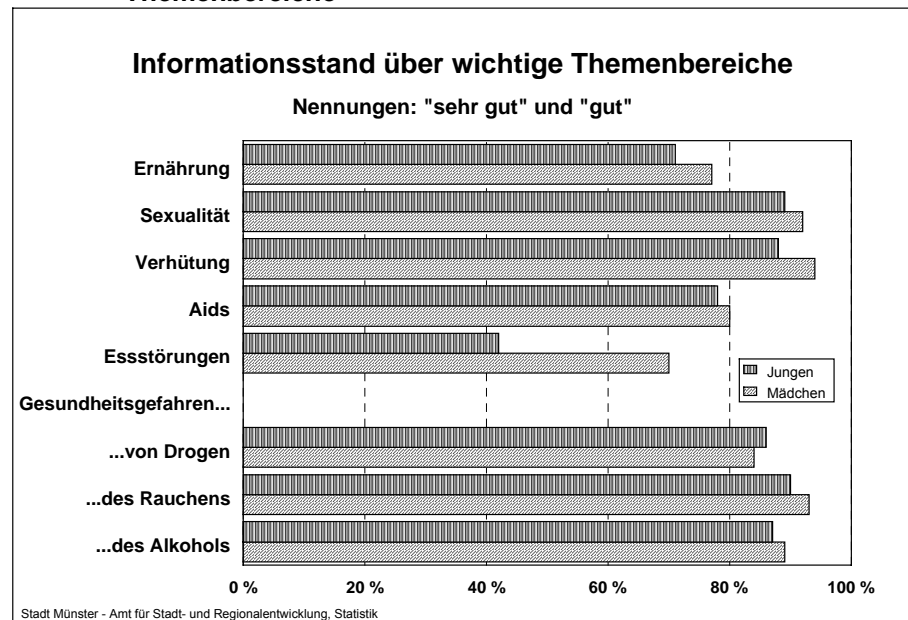
Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen fällt immer stärker in den Blickpunkt. Verändertes Ernährungsverhalten, Bewegungsmangel, Gestaltung der Freizeit mit neuen Medien wirken sich immer mehr auch auf die junge Generation aus, so dass die Förderung des Gesundheitsbewusstseins mehr in den Mittelpunkt rückt.

In diesem Rahmen wurde zunächst die subjektive Eigeneinschätzung der Informiertheit zu Gesundheitsthemen, des eigenen Verhaltens und Gesundheitszustandes abgefragt.

3.1 Einschätzung der eigenen Kenntnisse zu gesundheitlichen Themen

Insgesamt betrachtet fühlen sich die meisten Jugendlichen gut informiert. Zum Thema Ernährung fühlen sich 27 % sehr gut informiert, die Masse fühlt sich mit 47 % gut informiert. Allerdings fühlen sich rund ein Viertel (27 %) aller Jugendlichen nur teilweise oder schlecht bis gar nicht informiert.

Abb. 9: Selbsteinschätzung zum Informationsstand über wichtige Themenbereiche



Lassen sich zum Informationsstand zu Ernährung keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen, so werden sie aber zu Essstörungen deutlich. So sind hierzu 33 % der Mädchen sehr gut und 37 % gut informiert, 23 % nur teilweise und 7 % schlecht bzw. gar nicht. Dagegen verfügen Jungen hierzu nur zu 15 % über einen sehr guten und zu 27 % guten Informationsstand, 33 % sind nur teilweise und 26 % schlecht oder gar nicht informiert.

Der Informationsstand zu den Themen Sexualität, Verhütung und Aids ist insgesamt relativ hoch. Jedoch fühlen sich zu Aids 15 % der Jugendlichen nur teilweise und 6 % schlecht oder gar nicht informiert. Dies kann mit den Altersgruppen zusammenhängen, da der Informationsstand der 14-15-Jährigen noch auffällig niedriger ist als der älteren Jugendlichen. Auch zu Sexualität und Verhütung ist der Informationsstand in dem Alter noch niedriger, vermutlich korrelierend zu den praktischen Erfahrungen.

Zum Thema Verhütung sind Mädchen tendenziell besser informiert als Jungen. So fühlen sich 57 % der Mädchen sehr gut und 37 % gut informiert, dagegen sind nur 48 % der Jungen sehr gut und 40 % gut informiert. Auch wenn eine unerwünschte Schwangerschaft sowohl das Mädchen als auch den Jungen betrifft, sind die Auswirkungen für Mädchen immer noch gravierender als für Jungen. Möglicherweise suchen Mädchen aus diesem Grund auch mehr Informationen zu diesem Thema.

Der Informationsgrad zu Gesundheitsgefahren von Drogen, des Rauchens und des Alkohols ist bei Jungen und Mädchen gleichermaßen hoch. Den höchsten Informationsstand gibt es zu den Gesundheitsgefahren des Rauchens (sehr gut und gut 92 %), aber auch zu denen des Alkohols (88 %) und von Drogen (85 %) besteht ein relativ hoher Informationsgrad. Dennoch bewerten immerhin 15 % den Informationsgrad zu Drogen als teilweise oder schlecht bis gar nicht, wobei dieser besonders bei den 14-15-Jährigen hoch ist (17 %). Einen schlechten Informationsstand zu den Gefahren des Alkohols haben 12 % und zu denen des Rauchens 8 %. Auffällig ist, dass der Grad der Informiertheit bei den 16-17-Jährigen am höchsten ist, bei den 18-20-Jährigen dagegen etwas niedriger liegt.

3.2 Bewusstsein für Gesundheitspflege

Mit dieser Frage zum Themenkomplex Gesundheit sollten bestimmte Punkte zur Lebensweise abgefragt werden. Hier bestand ein Interesse am Verhalten der Jugendlichen in puncto

- gesunder Ernährung,
- viel Bewegung,
- Vorsorge- und Arztbesuche und
- ausreichenden Impfschutz.

Es wurde gefragt, wie häufig auf o.g. Punkte geachtet wird. Als Antwortmöglichkeit gab es (fast) immer, häufig, manchmal, selten und nie.

Es zeigt sich wieder ein deutlicher Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Altersspezifisch zeigen sich keine auffälligen Veränderungen.

gen. Deutlich mehr Mädchen als Jungen achten auf eine gesunde Ernährung, auf Vorsorgeuntersuchungen und Arztbesuche und einen ausreichenden Impfschutz.

Abb. 10: Gesundheitsbewusste Lebensweise Jungen/Mädchen



Am größten ist der Unterschied bei gesunder Ernährung. Hierauf achten (fast) immer und oft insgesamt 58 % der Mädchen, dagegen "nur" 37 % der Jungen. Es stellt sich natürlich die Frage, wie "gesunde" Ernährung von den Jugendlichen definiert wird. Mädchen achten

aus figurbedingten Gründen auf Ernährung, dies muss aber nicht zwangsläufig gesund sein. Besonders deutlich wird der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen auch noch mal mit der "seltenen" Achtung auf gesunde Ernährung. Denn 20 % der Jungen achten selten und 5 % nie darauf, dagegen 9 % der Mädchen selten und nur 1 % nie.

Auch bei den Arztbesuchen liegen die Mädchen vorn, was in dem für Mädchen typisch höherem Pflichtbewusstsein begründet sein kann. Dennoch sind zumindest regelmäßige Zahnarztbesuche für Jungen und Mädchen Pflicht. Rund 46 % der Mädchen achten im Vergleich zu 29 % der Jungen (fast) immer und oft auf das Einhalten von Vorsorgeuntersuchungen und Einhalten von Arztbesuchen. Manchmal trifft dies bei 28 % der Jungen und 30 % der Mädchen zu. Immerhin 33 % der Jungen achten selten und 10 % nie darauf, von den Mädchen sind es 22 % selten und 3 % nie.

Auf einen ausreichenden Impfschutz achten im Gegensatz zu den vergleichsweise häufigeren Arztterminen erstaunlicherweise mehr Jugendliche, sowohl Jungen als auch Mädchen. Dies mag daran liegen, dass der Impfschutz durch vergleichsweise wenige Termine bzw. Impfungen gewährleistet wird. Oder der Impfanlass sind Impfungen vor Fernreisen in Gebiete mit empfohlenem Impfschutz. Dennoch verteilen sich die Jugendlichen, die auf ihren Impfschutz achten, nach den Häufigkeitskategorien relativ gleichmäßig, mit Ausnahme derer, die nie darauf achten (7 %).

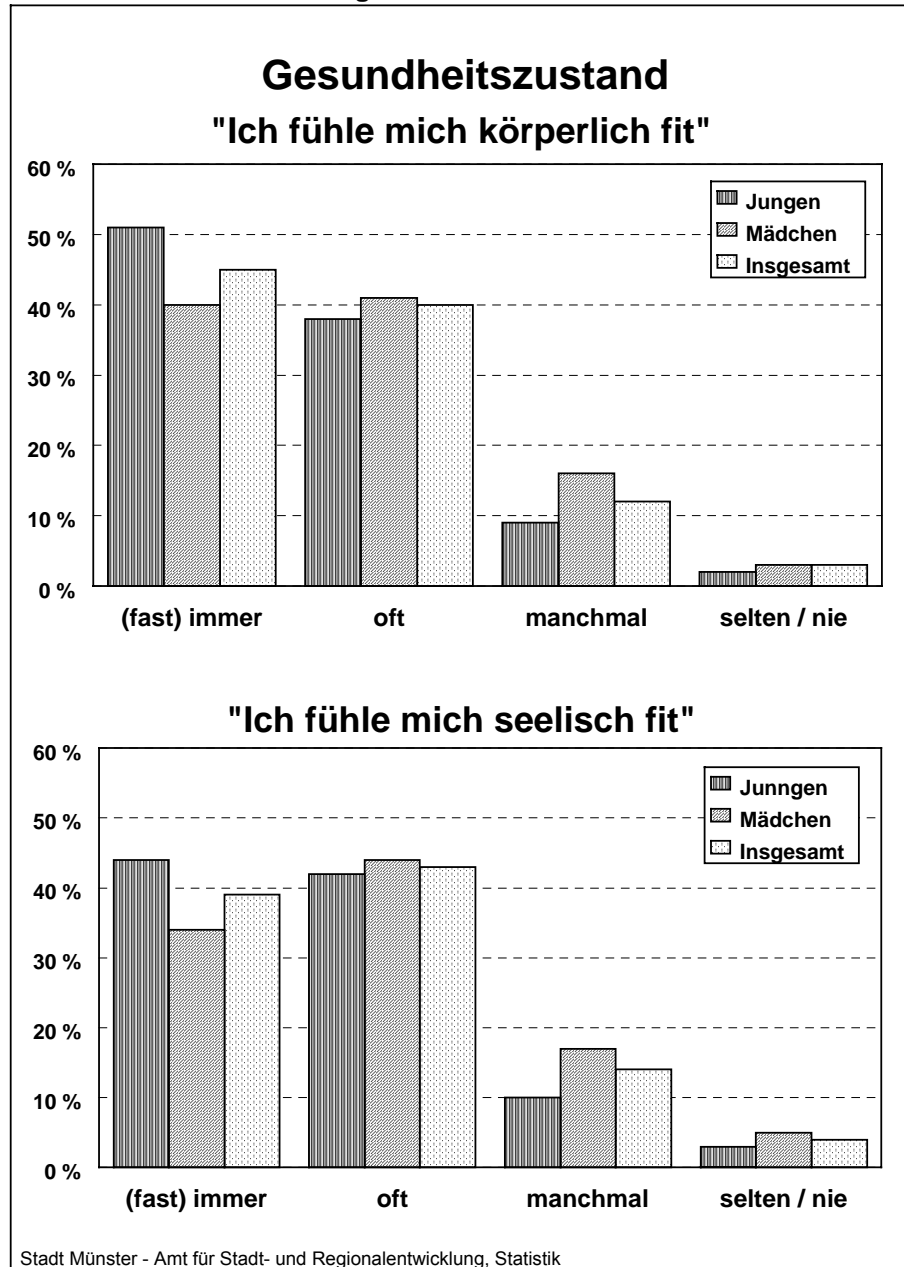
Auf körperliche Bewegung achten die Jungen etwas mehr als die Mädchen. So achten 32 % der Jungen (fast) immer und 30 % oft darauf, sich zu bewegen, dagegen "nur" 26 % der Mädchen immer und 32 % oft.

3.3 Einschätzung der eigenen Gesundheit

Zum Zustand der Gesundheit sollte eine subjektive, persönliche Einschätzung abgefragt werden. Unterschieden wurde nach körperlicher und seelischer Gesundheit bzw. Fitness. Als Antwortmöglichkeit wurden die Häufigkeiten von (fast) immer, oft, manchmal, selten oder nie angeboten.

Insgesamt fühlen sich die Jugendlichen zum überwiegenden Teil sowohl körperlich (85 %) als auch seelisch (82 %) immer und oft fit.

Abb. 11: Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes



Jungen fühlen sich sowohl körperlich als auch seelisch immer und oft fitter als Mädchen. Bezugnehmend auf die schon vorher dargestellten Beeinträchtigungen kann hier eine Übereinstimmung festgestellt werden, da sich die Mädchen auch häufiger durch Streit mit Eltern, Freund oder Freundin beeinträchtigt fühlen.

Mit zunehmendem Alter nimmt aber sowohl die körperliche als auch die seelische Fitness ab. Körperlich kann dies auf den nach Schulabschluss fehlenden regelmäßigen Schulsport zurückzuführen sein, seelisch auf die zunehmende Eigenverantwortung, die natürlich auch mit Problemen einher geht.

Gerade weil es sich hier um eine subjektive Einschätzung handelt, stellt sich doch die Frage, ob eine Verbindung zwischen der Eigeneinschätzung der körperlichen Fitness und dem Ernährungs- und

Bewegungsverhalten gesehen werden kann. Eine Kreuzauswertung zeigt, dass die Jugendlichen, die sich nur manchmal, selten oder nie körperlich fit fühlen, weitaus weniger auf eine gesunde Ernährung und noch weniger auf Bewegung achten. Dies wird durch eine weitere Kreuzauswertung mit den Freizeitaktivitäten bestätigt. Von allen befragten Jugendlichen gaben 76 % Sport treiben, Bewegung als Freizeitbetätigung an. Von den Jugendlichen, die sich nur manchmal, selten oder nie körperlich fit fühlen, sind dies nur 55 %.

Ebenso stellt sich die Frage, ob die Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen, unter Beeinträchtigungen oder Belastungen leiden und Ansprechpartner für ihre Wünsche, Ideen, Träume und vor allem Probleme haben.

Abb. 12: Beeinträchtigungen oder Belastungen der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen

Anteil aller befragten Jugendlichen Anteil der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen	Grad der Beeinträchtigung		
	(fast) immer/oft %	Manchmal %	selten/nie %
Probleme in Schule, Ausbildung, Beruf	12	36	51
	28	39	33
Streit mit den Eltern	14	29	57
	29	30	41
Streit mit Freund/Freundin	9	25	66
	18	29	53
Zu hohe finanzielle Verpflichtungen	14	17	69
	28	17	55
Eigene Benachteiligung	5	15	80
	12	22	66
Einsamkeit	6	14	80
	21	25	54

Die Übersicht macht deutlich, dass die Jugendlichen, die sich seelisch manchmal, selten oder nie fit fühlen, durch alle abgefragten Punkte doppelt bis dreimal so häufig beeinträchtigt fühlen wie der allgemeine Durchschnitt der befragten Jugendlichen. Das macht deutlich, dass die Häufigkeit bzw. die Dauer von Beeinträchtigungen dazu führen können, diesen Jugendlichen das Gefühl von mangelnder psychischer Belastbarkeit zu vermitteln.

Wenn sich Jugendliche seelisch nicht fit fühlen und unter Belastungen leiden, dann spielen Ansprechpartner hierfür eine besonders wichtige Rolle.

Abb. 13: Ansprechpartner der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen

Anteil aller befragten Jugendlichen Anteil der Jugendlichen, die sich manchmal, selten oder nie seelisch fit fühlen	Ansprechpartner		
	JA, ich kann über alles reden %	JA, ich kann über man- ches reden %	NEIN %
Mutter	50	46	4
	33	58	9
Vater	32	52	16
	15	53	33
Geschwister, sonstige Verwandte	31	54	15
	23	54	22
Bester Freund/beste Freundin, Partner/in	79	19	2
	73	22	5
Clique	26	60	15
	19	59	22

Eine Kreuzauswertung hierzu ergibt, dass gerade die wichtigsten Ansprechpartner für diese Jugendlichen in reduzierterem Maß zur Verfügung stehen. So können im Vergleich zu allen befragten Jugendlichen weniger mit der Mutter über alles reden, dafür aber doch über manches. Der Vater steht für diese Jugendlichen als Ansprechpartner deutlich weniger zur Verfügung. Rund ein Drittel der Jugendlichen, die sich seelisch manchmal, selten oder nie fit fühlen, können mit ihrem Vater nicht über ihre Wünsche, Ideen, Träume oder Probleme reden. Auch mit Geschwistern oder Verwandten kann weniger über alles geredet werden. Der beste Freund oder die beste Freundin, der Partner oder die Partnerin steht nahezu im gleichen Umfang wie den Jugendlichen allgemein als Gesprächspartner zur Verfügung, die Clique etwas weniger.

4 Freizeitverhalten

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen ist für viele von Interesse, da sich hieraus Informationen für unterschiedlichste Arbeitsbereiche ergeben können. Welche Orte, Räume nutzen Jugendliche? Welche Fortbewegungsmöglichkeiten? Was interessiert Jugendliche? Wie kann man darauf eingehen?

4.1 Freizeitaktivitäten

Um näheres über die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen zu erfahren, wurde für die Frage "Was machst du in deiner Freizeit?" ein Antwortkatalog zur Verfügung gestellt, bei dem Mehrfachnennungen möglich waren.

Die Auswertung der Antworten zeigt hier zum einen die unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen, aber auch die altersbedingt wechselnden Interessenschwerpunkte. Einen Überblick über die Häufigkeitsverteilung der Freizeitaktivitäten nach Jungen und Mädchen aufgeteilt gibt folgende Grafik:

Abb. 14: Hitliste der Freizeitaktivitäten von Jungen und Mädchen

Jungen		Mädchen	
1. Radio/Musik hören	90 %	1. Radio/Musik hören	92 %
1. Fernsehen, Videos	90 %	2. Shoppen	88 %
3. rumhängen, relaxen	84 %	3. Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf	87 %
4. Computer, Internet nutzen	83 %	3. Zeitschriften/Bücher lesen	87 %
5. Feiern, Partys	81 %	5. Rumhängen, relaxen	86 %
6. Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf	79 %	6. Fernsehen, Videos	85 %
7. Sport treiben, Bewegung	78 %	7. Feiern, Partys	84 %
8. Zeitschriften/Bücher lesen	69 %	8. Sport treiben, Bewegung	75 %
9. Urlaubsreisen	63 %	9. Urlaubsreisen	74 %
10. Shoppen	57 %	10. Computer, Internet nutzen	67 %
11. Musik machen, Malen u.ä.	34 %	11. Musik machen, Malen u.ä.	50 %
12. Auseinandersetzung mit Glauben oder Sinnfragen	28 %	12. Auseinandersetzung mit Glauben oder Sinnfragen	36 %
13. Natur beobachten und erleben	23 %	13. Natur beobachten und erleben	32 %
14. Kurse, Bildungsveranstaltungen besuchen	17 %	14. Kurse, Bildungsveranstaltungen besuchen	22 %
15. Politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen	12 %	15. Politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen	8 %

Die häufigste Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen sind Radio und Musik hören, Fernsehen, Videos ansehen, rumhängen und relaxen. Die Jungen verbringen auch viel Zeit vor dem Computer und bzw. oder surfen im Internet. Die Mädchen findet man dagegen beim Shoppen, aber auch beim Zeitschriften und Bücher lesen und bei den

Hausaufgaben bzw. Lernen für Schule oder Beruf. Letzteres hängt teilweise auch damit zusammen, dass mehr Mädchen zum Gymnasium gehen und somit Abitur machen und danach direkt in den Beruf gehen oder ein Studium anfangen, Jungen zunächst ihren Wehr- oder Zivildienst ableisten müssen. Die genaue Differenzierung nach Alter zeigt aber auch, dass die 14-17-jährigen Mädchen häufiger lernen als Jungen im gleichen Alter.

Auch wenn manche Freizeitaktivität bei den Mädchen auf einem niedrigerem Rang positioniert ist, liegen sie häufig mit der prozentualen Angabe noch über der der Jungen. Angefangen mit "rumhängen, relaxen", welches bei Jungen auf Platz 3 mit 84 % rangiert und bei Mädchen auf Platz 5 mit 86 %, also mehr als bei den Jungen. Musik machen, Malen u.ä. rangiert bei Jungen und Mädchen auf Platz 11. Aber gegenüber 34 % Jungen sind es immerhin 50 % Mädchen, die sich hiermit in der Freizeit beschäftigen. Es stellt sich die Frage, ob Mädchen ihre Freizeit vielfältiger gestalten als Jungen? Wenn 85 % der Mädchen in ihrer Freizeit Fernsehen und Videos ansehen, verwenden sie genau so viel Zeit darauf, wie die 90 % der Jungen, die dies in ihrer Freizeit tun?

Mit zunehmendem Alter der befragten Jugendlichen gibt es in fast allen Bereichen Interessens- bzw. Aktivitätenverlagerungen. Bedingt durch Berufswahl, Wehr- und Zivildienst, Studium ergibt sich natürlich eine abnehmende Häufigkeit der Nennungen für Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf, die bei den Jungen weitaus deutlicher ausfällt (von 85 % der 14-15-Jährigen auf 68 % der 18-20-Jährigen) als bei den Mädchen (von 88 % auf 83 %).

In vielen Bereichen sind die altersbedingten Veränderungen bei Jungen und Mädchen gleich. So wird deutlich weniger Sport getrieben bzw. sich bewegt, vermutlich fällt hier oft schon der Schulsport weg. Ebenso wird weniger häufiger der Computer genutzt oder im Internet gesurft, wobei hier die Häufigkeit bei den Jungen (87 % 14-15-Jährige / 87 % 16-17-Jährige / 78 % 18-20-Jährige) immer noch deutlich über der der Mädchen (72 % / 67 % / 64 %) liegt.

Zunehmende Tendenzen gibt es bei Feiern und Partys, wo die Jungen zu den Mädchen aufschließen. Das Interesse für Kurse und Bildungsveranstaltungen steigt mit zunehmendem Alter der Mädchen mehr als das der Jungen. Auch das Interesse an Natur beobachten und erleben steigt bei den Mädchen mehr als bei den Jungen. Dagegen ist eine geringe Zunahme am politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen in höherem Ausmaß bei den Jungen als bei den Mädchen zu verzeichnen. Entsprechend dem Erwachsenwerden setzen sich sowohl Jungen als auch Mädchen verstärkt mit Glauben oder Sinnfragen auseinander.

Unterschiedliche Tendenzen gibt es beim Musik machen, Malen u.ä., welche bei den Jungen zwar gleichbleibend ist, bei den Mädchen jedoch abnehmend. Beim rumhängen und relaxen ist die Tendenz bei den Mädchen gleichbleibend, bei den Jungen ansteigend. Beim Shoppen reduziert sich das Interesse der Mädchen etwas, das der Jungen steigt dagegen etwas an.

In der 1997 von der Stadt Münster durchgeführten Umfrage "Sporttreiben in Münster" wurde u.a. auch nach Freizeitaktivitäten gefragt. Folgende Abbildung zeigt die damaligen Ergebnisse (für Jugendliche im Alter von 14 - 20 Jahren, Häufigkeitsangaben (fast) täglich und mindestens einmal in der Woche zusammengefasst) im Vergleich zu den Ergebnissen der Jugendumfrage.

Abb. 15: Vergleich Freizeitaktivitäten nach der Sportumfrage 1997 und Jugendumfrage 2001

Freizeitaktivitäten	Jugendumfrage 2001 %	Sportumfrage 1997 %	Freizeitaktivitäten
Radio, Musik hören	91	83 92	Radio hören Schallplatten, CD's, Kassetten hören
Fernsehen, Videos ansehen	87	97 21	Fernsehen Videos ansehen
Rumhängen, relaxen	84	67	Ausruhen, nichts tun
Feiern, Partys	83	28	Tanzen gehen, Disco besuchen
Zeitschriften/Bücher lesen	78	80 54	Zeitungen / Zeitschrif- ten lesen Bücher lesen
Sport treiben / Bewe- gung	76	83	Sport / bewegungsak- tive Erholung
Computer, Internet nutzen	75	50	Mit dem Computer / PC beschäftigen
Musik machen, Malen u.ä.	42	24 14	Musik machen Kreatives Werken
Kurse, Bildungsver- anstaltungen besu- chen	19	24	Weiterbildungsein- richtungen besuchen
Politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen	10	1	Politische Veranstal- tungen besuchen

In Anbetracht dessen, dass die Anzahl der Nennungen bei der Sportumfrage 1997 der Jugendlichen von 14 - 20 Jahren deutlich niedriger als die der Nennungen in der Jugendumfrage ist, sollte ein Vergleich unter Berücksichtigung dieses Faktors vorgenommen und bewertet werden.

Was die beliebtesten Freizeitaktivitäten Fernsehen und Musik hören betrifft, wird dieses durch die Sportumfrage bestätigt bzw. sogar differenziert. Musik von CD oder Platte zu hören steht eindeutig vor Radio hören, Fernsehen steht deutlich vor Videos ansehen. Ausruhen,

nichts tun war 1997 weniger genannt worden, möglicherweise wird mit diesen Ausdrücken aber auch etwas anderes als Rumhängen und relaxen assoziiert. Das gleiche scheint auch Feiern und Partys im Vergleich zu Tanzen gehen, Disco besuchen zu betreffen. Der deutliche höhere Anteil bei Computer, Internet nutzen kann durch den Zeitfaktor verursacht sein, da 1997 die Preisgestaltung für Computer und damit die Ausstattung der Haushalte hiermit ein anderer war als 2001.

4.2 Freizeitgestaltung mit wem?

Die Frage nach den Freizeitaktivitäten war mit der Frage "und mit wem bist du dabei zusammen?" kombiniert. Als Antwortmöglichkeit standen hier

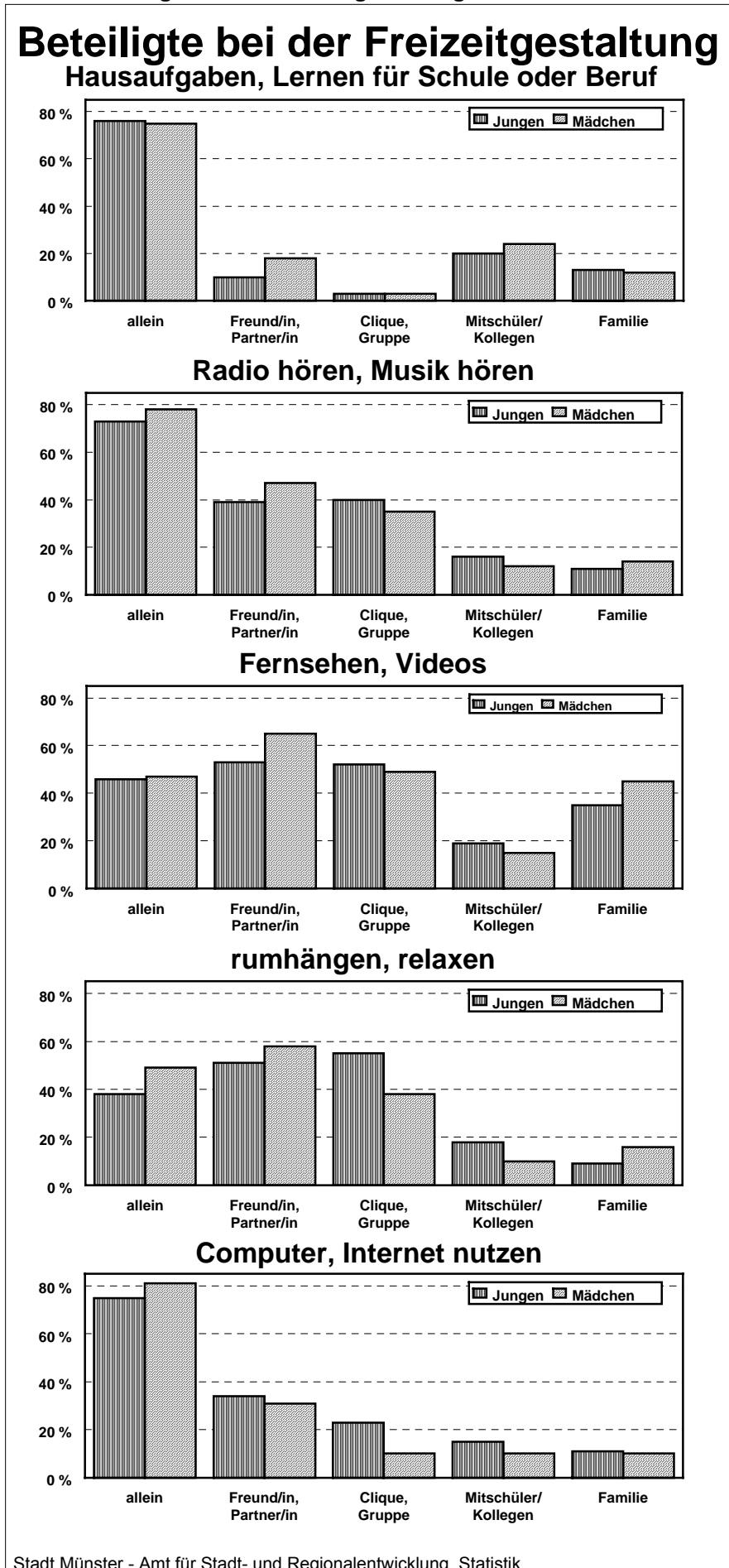
- Freund/in, Partner/in
- Clique, Gruppe
- Mitschüler/Kollegen
- Familie

zur Auswahl. Da manche Freizeitaktivität allein ausgeübt wird, gab es zusätzlich die Möglichkeit, "mit niemandem" anzugeben. Mehrfachnennungen waren möglich. Um Missverständnissen vorzubeugen, muss im folgenden beachtet werden, dass die Nennungen der Jugendlichen, die einer der genannten Freizeitaktivitäten nachgehen, 100 % gleichgesetzt werden und dann ausgesagt wird, mit wem sie bei diesen Freizeitaktivitäten zusammen sind. Wenn im folgenden also 93 % der Jungen allein lesen, sind dies 93 % der Jungen, die überhaupt lesen (und das sind 69 % der befragten Jungen, s. Kap. 4.1).

Am deutlichsten ist die Verteilung beim "Zeitschriften/Bücher lesen". 93 % der Jungen und 94 % der Mädchen, die lesen, gehen dieser Beschäftigung allein nach. Immerhin 13 % der Mädchen lesen gemeinsam mit Freund/in oder Partner/in (im Vergleich 6 % der Jungen).

"Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf" wird zum größten Teil allein durchgeführt (75 % der Jungen, 76 % der Mädchen). Jedoch ist gemeinsames Lernen manchmal effektiver. Und so nutzen 20 % der Jungen und 24 % der Mädchen die gegenseitige Bereicherung mit den Mitschüler/innen und Kollegen/innen. Mit Familienmitgliedern lernen 13 % der Jungen und 12 % der Mädchen. Von den Mädchen erledigen auch 18 % die Hausaufgaben oder das Lernen mit Freund oder Freundin, Partner oder Partnerin. Im Vergleich dazu nutzen diese Möglichkeit nur 10 % der Jungen.

Abb. 16: Beteiligte bei der Freizeitgestaltung



Radio/Musik hören und Fernsehen, Videos rangiert von der Häufigkeit her sowohl bei den Jungen als auch den Mädchen ganz weit oben. Vermutet man zunächst Ähnlichkeiten bei diesen beiden Freizeitaktivitäten, so zeigen sich doch Unterschiede bei der Gesellschaft dazu. So wird Radio oder Musik zu fast 3/4 der Jugendlichen (73 % der Jungen, 78 % der Mädchen) allein gehört, Ferngesehen oder Videos angesehen allein knapp die Hälfte (Jungen 46 %, Mädchen 47 %). Am liebsten wird dies mit Freund/in oder Partner/in oder zusammen mit der Clique getan. Fernsehen findet oft aber auch im familiären Rahmen statt (35 % der Jungen, 45 % der Mädchen).

Shoppen gehen die Mädchen am häufigsten mit Freund/Freundin oder Partner (78 %) und 37 % mit der Clique. Bei den Jungen gehen 66 % mit Freund/Freundin oder Partnerin und 34 % mit der Clique shoppen, aber es darf nicht vergessen werden, dass weitaus weniger Jungen als Mädchen überhaupt dieser Beschäftigung nachgehen. 29 % der Mädchen und 26 % der Jungen gehen auch mit der Familie shoppen, manche (22 % der Mädchen, 17 % der Jungen) auch mit Mitschülern/innen oder Kollegen/innen, was sich bei zentraler Schullage oft dem Schulschluss anschließen lässt.

Beim Rumhängen/Relaxen bevorzugen Jungen dies in größerer Gesellschaft: 55 % der Jungen hängen gemeinsam mit der Clique rum, von den Mädchen sind es 38 %. Mädchen relaxen überwiegend mit Freund/in oder Partner/in (58 %) oder allein (49 %). Mit Freund/in oder Partner/in relaxen von den Jungen 51 %, allein aber "nur" 38 %. Immerhin 16 % von den Mädchen hängen zu Hause im Kreis der Familie ab, von den Jungen nur 9 %.

Am Computer sitzen oder im Internet surfen Jungen (75 %) und noch mehr Mädchen (81 %) überwiegend allein, aber auch in Gesellschaft von Freund/in oder Partner/in (Jungen 34 %, Mädchen 31 %). Im Gegensatz zu Mädchen (10 %) sitzen Jungen mehr (23 %) mit ihrer Clique zusammen vor dem Computer. Dies kann an unterschiedlichen Interessen begründet sein. So spielen Jungen häufiger als Mädchen Computerspiele.

Feiern und Partys finden naturgemäß mit anderen zusammen statt und so findet sich hier bei Jungen und Mädchen eine Verteilung auf Freund oder Partnerin, Clique oder Mitschüler/Kollegen. Mit der Clique zusammen feiern sowohl von den Mädchen als auch den Jungen 86 %, mit Freund/in oder Partner/in 54 % der Jungen gegenüber 64 % der Mädchen. Mit Mitschülern/Kollegen feiern mehr Jungen (44 %) als Mädchen (34 %) Partys.

Sport wird von der Hälfte der Mädchen (52 %) mit Freund/in oder Partner/in, von der Hälfte der Jungen (53 %) mit der Clique oder Gruppe zusammen getrieben. Jeweils 38 % tun dies umgekehrt (Mädchen mit Clique, Jungen mit Freund/in oder Partner/in). Auch

der Sport mit Mitschülern oder Kollegen spielt eine Rolle, jedoch mehr für die Jungen (Jungen 29 %, Mädchen 17 %). Die Mädchen treiben mehr Sport oder Bewegung allein (27 %) als die Jungen (20 %). Die Konstellationen können in den Sport- oder Bewegungsarten begründet sein, die Jungen oder Mädchen bevorzugen.

Kurse und Bildungsveranstaltungen werden sowohl von Jungen als auch von Mädchen zu jeweils ca. 1/3 allein besucht, mit Freund/in oder Partner/in oder mit Mitschülern/Kollegen. 19 % entfallen auf die Clique und 13 bzw. 14 % (Jungen/Mädchen) auf Familienmitglieder.

Kreative Betätigungen wie Musik machen, Malen sind überwiegend Freizeitaktivitäten von Mädchen und diese führen sie auch meistens (79 %) allein aus. Aber auch Jungen sind hier häufiger allein (66 %) tätig.

Mit Glauben oder Sinnfragen scheinen Jugendliche sich zunächst mit sich selber auseinander zu setzen, dann aber mit anderen Gesprächspartnern, wobei Mitschüler oder Kollegen mit 23 % bei den Jungen hier am seltensten diese Rolle einnehmen.

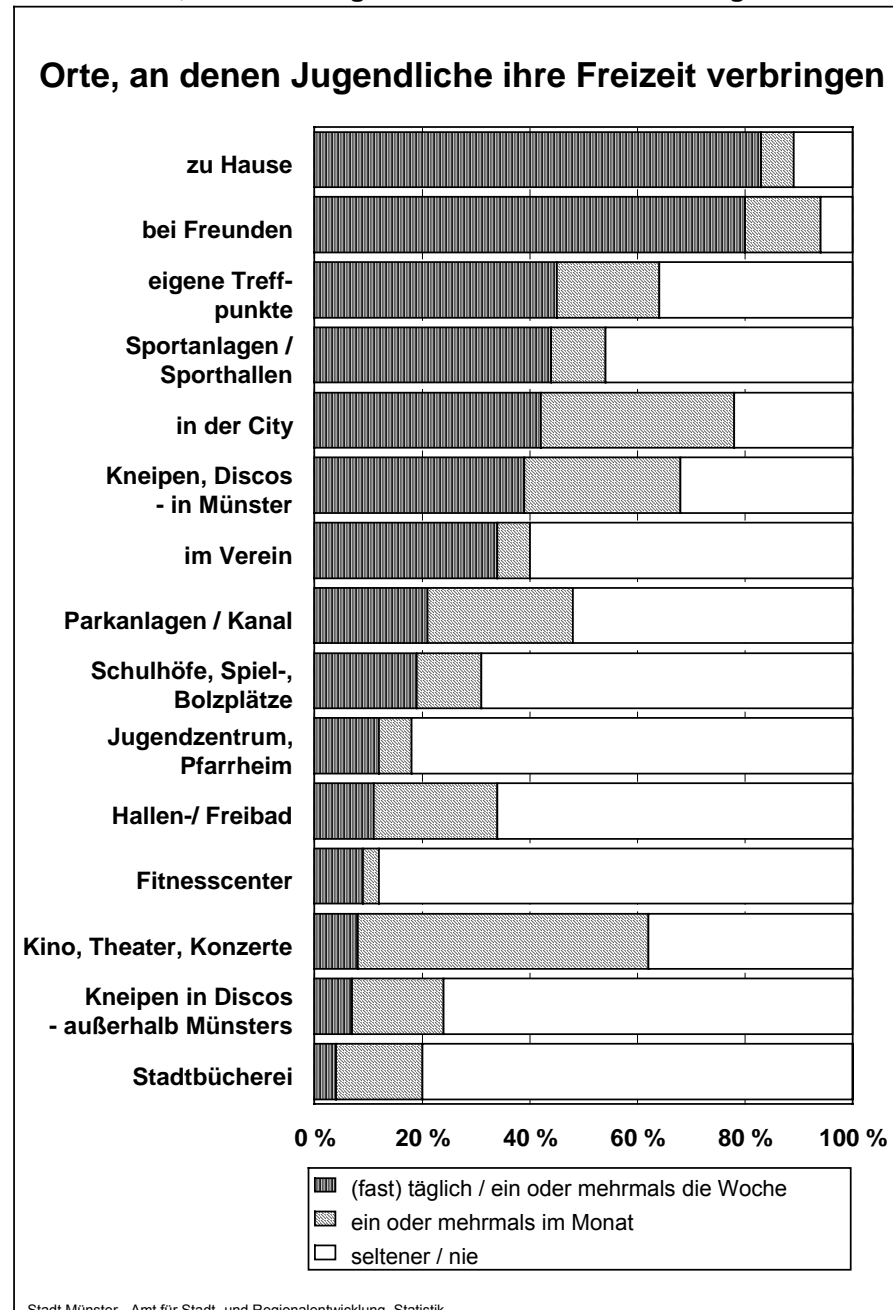
Vergleichsweise wenig Jugendliche beobachten und erleben in ihrer Freizeit Natur. Dies tun sie dann aber am häufigsten mit Freund/in oder Partner/in oder allein. Eine relativ große Rolle spielt hier aber auch noch die Familie (Jungen 29 %, Mädchen 31 %).

Politisch betätigen oder Veranstaltungen besuchen ist für sehr wenig Jugendliche von Bedeutung, so dass die Prozentzahlen unter diesem Blickwinkel (wenige Nennungen) entsprechend eingeordnet werden müssen. Jungen betätigen sich hier überwiegend allein (35 %), alternativ gemeinsam mit Freund/in oder Partner/in oder Clique/Gruppe (jeweils 28 %) und Mitschüler/Kollegen (23 %). Mädchen suchen eher die Gesellschaft: Sie sind hier gemeinsam mit Freund/in oder Partner/in oder der Clique/Gruppe aktiv (jeweils 39 %) oder der Familie (30 %), dagegen allein 24 %.

4.3 Lokalitäten der Freizeitaktivitäten

Neben den Freizeitaktivitäten sind natürlich auch die Freizeitlokalitäten interessant. Es wurde die Frage "Wo verbringst du deine Freizeit?" gestellt mit Antwortmöglichkeiten zur Häufigkeit (täglich, ein- oder mehrmals die Woche, ein- oder mehrmals im Monat, seltener, nie). Folgende Grafik gibt einen Überblick über die Freizeitorte und die Aufenthaltshäufigkeit der Jugendlichen:

Abb. 17: Orte, an denen Jugendliche ihre Freizeit verbringen



Sehr viele Jugendliche verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit zu Hause oder bei Freunden (zu Hause). Fast die Hälfte der Jugendlichen (48 %) ist (fast) täglich zu Hause, 34 % ein- oder mehrmals in der Woche. Ein umgekehrtes Verhältnis zeigt sich bei dem Aufenthaltsort "bei Freunden": 27 % sind (fast) täglich und 53 % ein- oder mehrmals die Woche hier anzutreffen. Häufiger zu Hause halten sich Jungen auf, Mädchen eher bei Freunden bzw. Freundinnen. Auffällig ist, dass die Aufenthaltshäufigkeit zu Hause bei den 18-20-Jährigen höher ist als die der 14-15-Jährigen. Die Aufenthaltshäufigkeit bei Freunden verschiebt sich mit zunehmendem Alter von (fast) täglich zu ein- oder mehrmals die Woche hin. Jedoch wohnen auch 19 % der 18-20-Jährigen nicht mehr bei den Eltern, wodurch "zu Hause" eine andere Definition erhält. Dennoch ist der Anteil der Jugendlichen, die selten bis nie Freizeit zu Hause verbringen, doppelt so hoch (12 %)

wie der Jugendlichen, die sie selten bis nie bei Freunden verbringen (6 %).

Der Häufigkeitsanteil der Freizeit, der zu Hause oder auch bei Freunden verbracht wird, ist auf den ersten Blick erstaunlich hoch. Begründet mag dies in teilweise recht komfortablen Wohnweisen sein. So verfügen die befragten Jugendlichen meistens über ein eigenes Zimmer (4 % müssen es noch mit Geschwistern teilen). Oft sind die Eltern in dieser Altersgruppe beide berufstätig und somit auch entsprechend wenig zu Hause. Auch die Ausstattung der Kinderzimmer ist zunehmend komfortabler. Immer mehr Jugendliche verfügen über einen eigenen Computer, eine eigene Musikanlage und teilweise auch einen eigenen Fernseher. Der hohe Anteil der Freizeitaktivitäten bei Fernsehen, Musik hören und Computer nutzen bestätigt die Häufigkeit des Aufenthalts zu Hause oder bei Freunden.

Weitere Orte mit hoher Freizeitnutzungsfrequenz sind Sportanlagen und Sporthallen und eigene Treffpunkte. Jedoch ist der Anteil der Jugendlichen, die ihre Freizeit in Sportanlagen und Sporthallen selten bis nie verbringen mit 45 % genauso hoch wie der der Jugendlichen, die sie hier (fast) täglich und ein- oder mehrmals die Woche verbringen. Der Anteil der Jugendlichen, die ihre Freizeit im Verein (fast) täglich bis ein- oder mehrmals die Woche verbringen ist mit 34 % auch relativ hoch.

Ebenfalls hoch ist der Anteil der Jugendlichen, die ihre Freizeit in der City verbringen. Gemäß des Interesses am Shoppen ist der Anteil der Mädchen hier natürlich deutlich höher (9 % täglich, 41 % ein- oder mehrmals in der Woche) als der der Jungen (5 % täglich, 29 % ein- oder mehrmals die Woche).

Bei denen, die sich täglich in Kneipen und Discos in Münster aufhalten, sind mehr Jungen (11 %) als Mädchen (8 %) vertreten. Hier fällt auf, dass gerade die 14-15-Jährigen in höherer Zahl (fast) täglich in Kneipen bzw. Discos gehen, die älteren Jugendlichen dagegen so häufig nur halb so oft bzw. eher ein- oder mehrmals in der Woche oder im Monat.

Auffällig sind auch die Orte, an denen Jugendliche ihre Freizeit selten oder nie verbringen: So ist dies bei den Fitnesscentern noch verständlich, da die Nutzung auch verhältnismäßig teuer ist. Jedoch folgen diesen Jugendzentrum und Pfarrheim (81 %) und die Stadtbücherei (80 %). Nicht verwunderlich ist dies bei der Stadtbücherei, da sie über keine speziellen Aufenthaltsräume für die Altersgruppe verfügt. Dass Kneipen und Discos außerhalb von Münster seltener aufgesucht werden, ist zum einen sicher im Konkurrenzangebot in Münster selber begründet, liegt aber vielleicht auch an fehlender Mobilität. Auch Schulhöfe, Spiel- und Bolzplätze sind in dieser Altersgruppe nicht mehr so angesagt. Die altersspezifische Auswertung

unterstützt diese Annahme, da der Anteil mit jeder Altersstufe größer wird.

Parkanlagen oder der Kanal sind jahreszeitenbedingt und wetterabhängig betrachtet Treffpunkte, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen. Dennoch halten sich hier 5 % der Jugendlichen täglich, 17 % ein- oder mehrmals in der Woche auf und 27 % ein- oder mehrmals im Monat auf. Altersspezifisch fällt auf, dass mit zunehmendem Alter sich die Nutzung zu relativieren scheint. Die sehr häufige aber auch sehr geringe Nutzung nimmt etwas ab, dafür die mäßige Nutzung (ein- oder mehrmals im Monat oder seltener) zu.

Kino, Theater oder Konzerte sind für 55 % der Jugendlichen ein- oder mehrmals im Monat, für 34 % seltener Aufenthaltsorte. Ins Hallen- oder Freibad gehen die Hälfte der Jugendlichen eher selten, knapp 1/4 noch ein- oder mehrmals im Monat. Auch hier zeigt die altersspezifische Auswertung, dass das Interesse mit zunehmendem Alter mehr abnimmt.

Bei den „Freizeitorten“ ist jedoch folgende Unterscheidung wichtig: Die Orte bezeichnen

- zum einen private und umfeldbezogene Orte wie z.B.: zu Hause, Freunde, eigene Treffpunkte, Sportanlagen, Schulhöfe und
- zum anderen öffentliche Einrichtungen wie z.B. Jugendeinrichtungen, Hallenbäder, Theater, Büchereien etc.

Vor diesem Hintergrund ist nachvollziehbar, dass die eher privaten Orte mehr genutzt werden als die öffentlichen Einrichtungen. In dem Zusammenhang ist es auch wichtig, auf die Jugendlichen zu schauen, die diese öffentlichen Einrichtungen benutzen. Bei denen rangiert die regelmäßige Nutzung einer Jugendeinrichtung oder eines Pfarrheims sehr weit vorne.

4.4 Mobilität

Jugendliche bewegen sich viel fort. Zur Schule, in der Freizeit, für Abendaktivitäten. Hier interessierte, mit welchen Verkehrsmitteln sich Jugendliche in den unterschiedlichen Tagesphasen fortbewegen. Es wurde die Frage "Wie bist du hauptsächlich unterwegs?" gestellt zu den drei Phasen

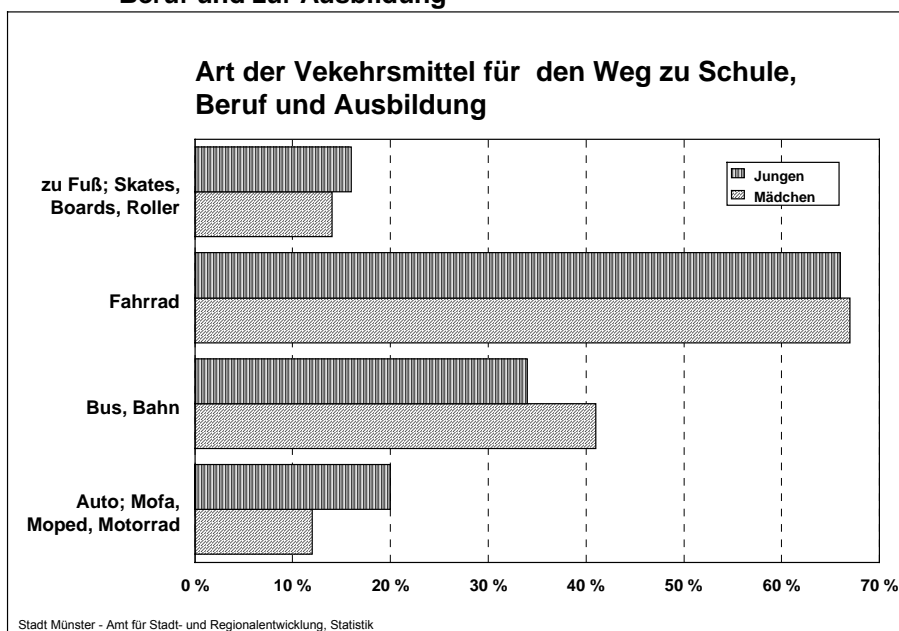
- in der Freizeit - tagsüber
- in der Freizeit - abends/nachts
- Schule / Beruf / Ausbildung.

Als Antwortmöglichkeiten wurden

- zu Fuß,
- Skates, Boards, Roller,
- Fahrrad,
- Bus oder Bahn,
- Auto,
- Mofa, Moped, Motorrad

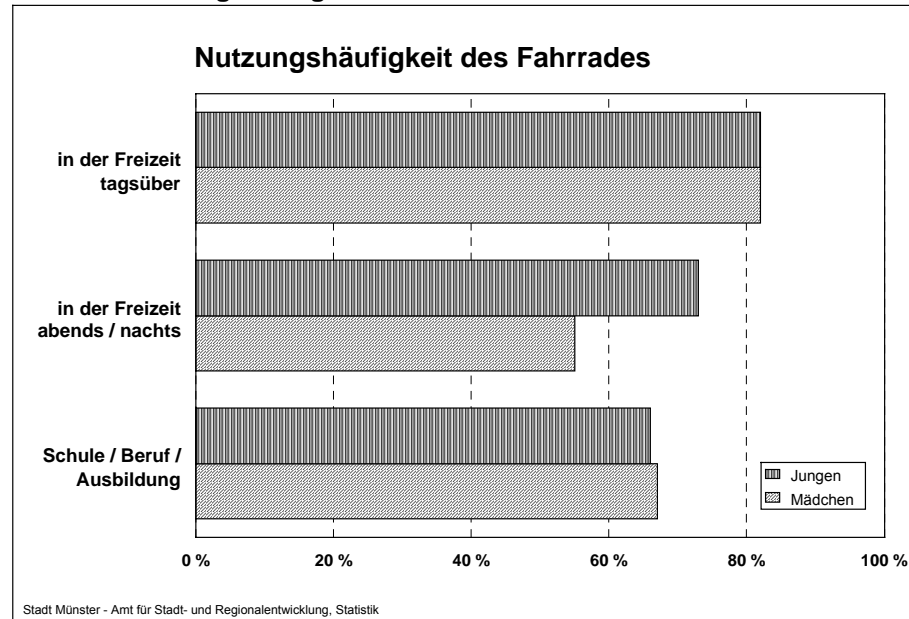
angeboten. Mehrfachnennungen waren möglich.

Abb. 18: Art der Verkehrsmittel für den Weg zur Schule, zum Beruf und zur Ausbildung



Zur Schule, zum Ausbildungs- oder Arbeitsplatz kommen rund 2/3 der Jugendlichen mit dem Fahrrad, alternativ mit Bus oder Bahn. Es fällt auf, dass der Anteil der Mädchen dabei höher liegt als der der Jungen und dieses sich lediglich bei dem Transportmittel Auto umgekehrt verhält. Bei der altersspezifischen Auswertung fällt ein Sprung von Fahrrad und zu Fuß zum Auto bei den 18-20-Jährigen auf. Dies hängt zum einen natürlich damit zusammen, dass mit 18 Jahren die Fahrerlaubnis erworben werden kann. Zum anderen verändert sich mehr bei den Jungen als auch bei den Mädchen die Lebenssituation (mehr Mädchen als Jungen machen das Abitur). Die Jungen sind zum Teil schon in der Ausbildung oder im Beruf und verfügen so über höhere finanzielle Mittel. Zudem ist ein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz und auch eine Zivildienststelle seltener in räumlicher Nähe zum Wohnort als die Schule.

Abb. 19: Nutzungshäufigkeit des Fahrrades



Das Fahrrad wird in der Freizeit tagsüber fast genauso häufig und abends oder nachts noch häufiger als für den Weg zu Schule oder Ausbildungs-/Arbeitsplatz genutzt. Lediglich abends und nachts sinkt die Nutzung von den Mädchen merklich, die dann lieber auf Bus, Bahn oder Auto zurückgreifen. Auch zu Fuß sind deutlich weniger Mädchen in der Dunkelheit unterwegs. Verständlicherweise greift hier das Sicherheitsdenken, welches auch durch einige Anmerkungen von Mädchen unterstrichen wird. So werden die Wege von der Bushaltestelle bis nach Hause unangenehm wahrgenommen. Die Erfahrungen mit dem Frauennachttaxi, welches diese Strecken überbrücken soll, werden vereinzelt nicht sehr positiv dargestellt ("Taxi nicht da, wenn man aus dem Bus steigt"). Hier scheint es erhöhten Informationsbedarf sowohl nach außen als auch nach innen (Busfahrer/innen und Taxen) zu geben.

Mofa und Moped spielen eine untergeordnete Rolle als Fortbewegungsmittel (4 - 5 %). Eine Zunahme bei den 18-20-Jährigen deutet auf die dann zulässige Nutzung des Motorrads hin.

Skates, Boards und Roller werden von Jugendlichen als Fortbewegungsmittel überwiegend in der Freizeit tagsüber (12 %) eingesetzt. Die 14-15-Jährigen sind die Hauptnutzer (21 %) dieser Fortbewegungsmittel als Transportmittel. Schon von den 16-17-Jährigen nutzen die "Roller" nur noch halb so viele Jugendliche.

Das Mobilitätsverhalten hängt stark mit dem Wohnort zusammen. Daher ist an dieser Stelle eine Auswertung nach Stadtbezirken lohnenswert. Zur Schule oder zum Arbeitsplatz fahren aus dem Bezirk Mitte im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (66 %) vermehrt Jugendliche mit dem Fahrrad (78 %) und deutlich weniger mit Bus oder Bahn (19 %). Deutlich weniger (53 %) mit dem Fahrrad fahren die Jugend-

lichen aus dem Bezirk West (Gievenbeck, Mecklenbeck, Albachten, Roxel, Nienberge, Häger). Da es in diesem Bezirk nur wenig weiterführende Schulen gibt, mag dies ein Grund dafür sein. Der hohe Nutzungsanteil von Bus und Bahn (59 %) bestätigt dies. Das Auto wird für Fahrten zu Schule oder Arbeitsplatz im Bezirk Mitte am wenigsten genutzt (9 %), dagegen in den Bezirken West (16 %) und Hilstrup (18 %) am meisten.

In der Freizeit tagsüber gibt es zur Fahrradnutzung nur geringfügige Schwankungen in den Bezirken. Bus und Bahn werden zu dieser Tageszeit von den Jugendlichen im Bezirk Mitte etwas häufiger als für Schul- und Arbeitsweg genutzt, dafür aber auch das Auto deutlich mehr (19 %). Die Jugendlichen im Bezirk West fahren nachmittags weniger Bus oder Bahn als vormittags, fahren dann aber auch mehr Auto (26 %). Obwohl die Jugendlichen des Bezirks Hilstrup in ihrer Freizeit schon mehr Fahrrad fahren als für Schul- und Arbeitswege, wird das Auto hier im Vergleich zu den anderen Bezirken am häufigsten gefahren (28 %).

In der Freizeit abends sinkt zwar auch in der Innenstadt (Bezirk Mitte) die Nutzungshäufigkeit des Fahrrads (76 %), liegt aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt (64 %). Dagegen werden Bus bzw. Bahn (27 %) und Auto (28 %) unterdurchschnittlich für Fahrten eingesetzt. Die Wege in der Innenstadt vom Wohnort zu Veranstaltungsorten, Treffpunkten usw. sind hier natürlich kürzer und vermitteln auch ein größeres Gefühl von Sicherheit. In den Außenbezirken sinkt die Nutzung des Fahrrads deutlich und Bus und Bahn werden tendenziell genauso häufig wie in der Freizeit tagsüber genutzt (Bezirke West, Ost, Südost, Hilstrup etwas mehr, Bezirk Nord etwas weniger), jedoch steigen in allen Bereichen die Anteile der Fahrten mit dem Auto. Im Bezirk Hilstrup liegt der Anteil am höchsten (41 %), im Bezirk Mitte am niedrigsten (28 %).

Im Rahmen der Bürgerumfrage 1994 wurde auch die Verkehrsmittelwahl der Münsteraner ermittelt. Jedoch war die Verkehrsmittelwahl nach Fahrtzwecken abgefragt worden, welche sich kaum mit den Kategorien nach Tageszeiten der Jugendumfrage vergleichen lassen. Da die Anzahl der Nennungen von 18-20-Jährigen in der Bürgerumfrage 1994 zu niedrig ist, bringt eine gezielte Auswertung dieser Altersgruppe keine verwertbaren Ergebnisse, so dass nachfolgend die Verkehrsmittelwahl der Jugendlichen mit denen der Erwachsenen verglichen wird. Die Ergebnisse sind nur bedingt vergleichbar, da sich die Befragten im Vergleich zur Jugendumfrage in einer anderen Lebensphase befinden.

Abb. 20: Vergleich Verkehrsmittelwahl in der Jugendumfrage 2001 und der Bürgerumfrage 1994

Verkehrsmittel	Jugendumfrage 2001			Bürgerumfrage 1994
	Schule / Beruf %	Freizeit tagsüber %	Freizeit abends %	%
Zu Fuß	14	40	20	8
Fahrrad	66	82	64	38
Bus oder Bahn	37	37	41	11
Auto	13	23	34	40

So wird das Fahrrad von den Jugendlichen weitaus häufiger als den erwachsenen Münsteranern im Durchschnitt genutzt. Auch Bus und Bahn werden von den Jugendlichen mehr genutzt und häufiger auch Wege zu Fuß zurückgelegt. Mit zunehmendem Alter und auch veränderten Lebenssituationen verschiebt sich die Verkehrsmittelwahl deutlich zum motorisierten Individualverkehr hin.

5 Mediennutzung

Um Jugendliche zu unterschiedlichen Themen zu informieren, sie zu erreichen, muss man wissen, woher Jugendliche ihre Informationen zu Veranstaltungen oder über Angebote beziehen, welche Quellen sie nutzen. Die Fragen hierzu waren so ausgerichtet, dass zum einen viele Informationsquellen in einem breiten Antwortkatalog abgefragt wurden. Zum anderen sollte die Nutzung städtischer Informationsstellen ermittelt werden.

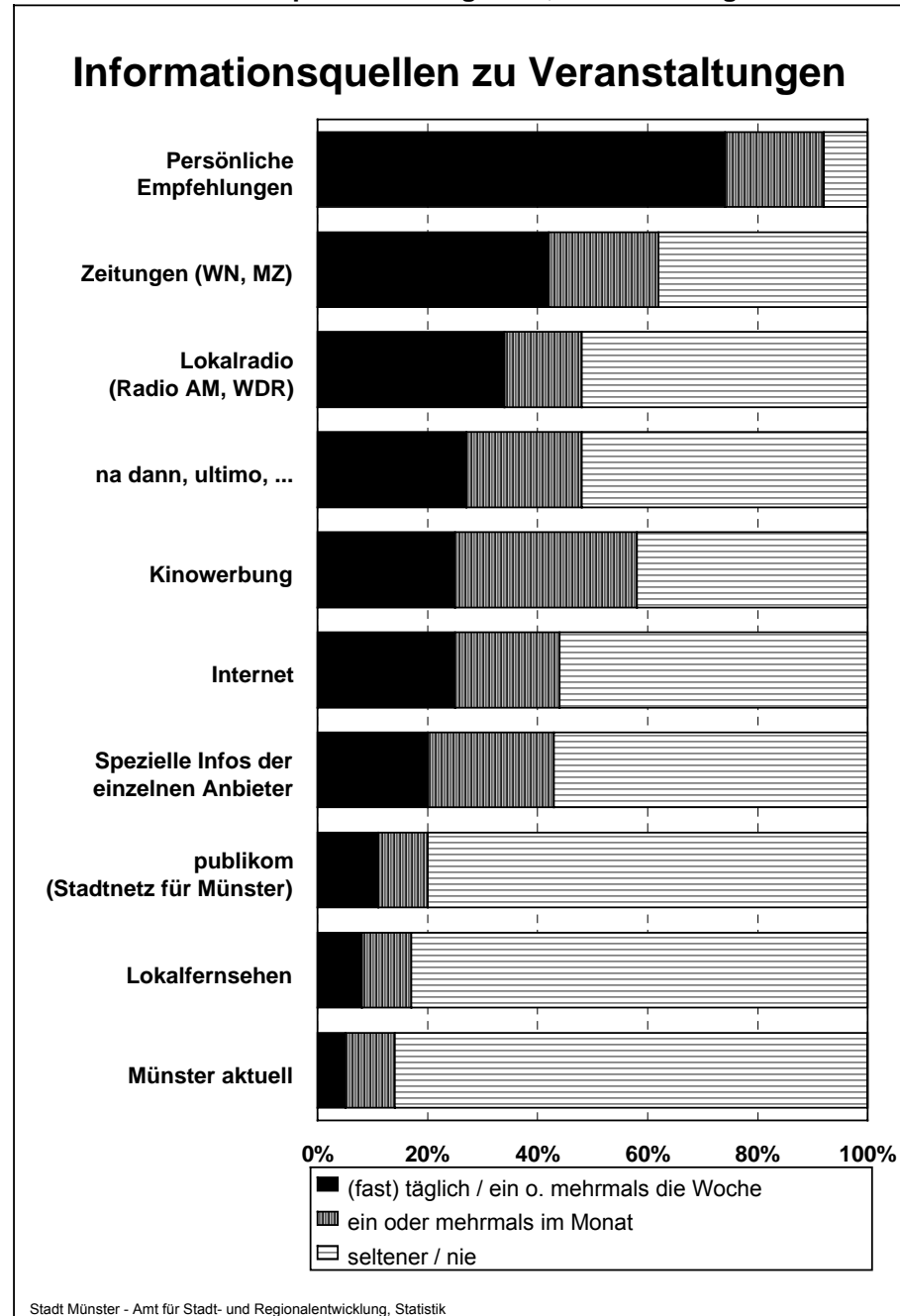
5.1 Aus welchen Medien beziehen Jugendliche ihre Informationen?

Um herauszufinden, welche Informationsquellen Jugendliche nutzen, wurde die Frage "Woher besorgst du dir Infos über Veranstaltungen/Angebote in Münster?" mit einem Antwortenkatalog gestellt. Um auch die Nutzungshäufigkeit zu erfahren, wurden wieder die Häufigkeitsmöglichkeiten von (fast) täglich bis nie angeboten. Einen ersten Überblick über die genutzten Informationsquellen und Nutzungshäufigkeit bietet Abbildung 21.

Die bedeutendste und wichtigste Informationsquelle für Jugendliche stellen die persönlichen Empfehlungen von Freunden, Bekannten, Leuten aus Schule, Beruf, Verein u.ä. dar. Rund 74 % der Jugendlichen informieren sich auf diese Art (fast) täglich und ein- oder mehrmals in der Woche. Hier zeigt sich auch wieder leicht die etwas kommunikativere Seite der Mädchen, die diese Informationsmöglichkeit etwas häufiger (76 %) nutzen als die Jungen (72 %). Eine wachsende Bedeutung stellt diese Information auch mit zunehmendem Alter dar, da sich die 18-20-Jährigen um rund 7 %-Punkte mehr über persönliche Kontakte informieren als die 14-15-Jährigen.

Mit erheblichem Abstand folgen dieser Informationsquelle die lokalen Tageszeitungen mit rund 43 %. Hier zeigt sich eine etwas höhere Nutzung durch die Jungen (4 %-Punkte) und ein wachsendes Interesse mit zunehmendem Alter.

Abb. 21: Informationsquellen für Angebote, Veranstaltungen



Auch das Lokalradio wird als Informationsquelle noch relativ gut genutzt (34 %). Dagegen spielt das Lokalfernsehen für diese Altersgruppe kaum eine Rolle (8 %).

Gratisbroschüren wie na dann, Ultimo usw., die an vielen Orten zum Mitnehmen ausliegen, werden überwiegend von Mädchen gelesen. So sind dies im Vergleich 6 % Mädchen und 3 % Jungen (fast) täglich und 26 % Mädchen und 17 % Jungen ein- oder mehrmals in der Woche. Selbst ein- oder mehrmals im Monat informieren sich mit 24 % Mädchen diese mehr als die Jungen mit 19 %. Altersspezifisch ist erkennbar, dass diese Broschüren für die jüngeren Jugendlichen noch nicht so interessant sind, aber um so mehr für die älteren Jugendlichen wie folgende Abbildung zeigt:

Abb. 22: Nutzungshäufigkeit von Gratisheften wie na dann, Ultimo usw. nach Alter

Alter	(fast) täglich %	ein- oder mehrmals/ Woche %	ein- oder mehrmals/ Monat %	Seltener %	Nie %
14 - 15 Jahre	2	7	12	28	51
16 - 17 Jahre	3	17	21	25	34
18 - 20 Jahre	8	33	28	18	13

Im Gegensatz hierzu stellt "Münster aktuell", eine Veranstaltungsübersicht von Münster Marketing, die für 1 € erhältlich ist, keine Informationsquelle für das jüngere Publikum dar (29 % selten, 57 % nie). Dies mag an der unterschiedlichen Zielgruppe liegen, aber auch an anderen Verbreitungswegen bzw. den (zwar geringen) Kosten.

Kinowerbung wirkt auf die jüngeren Jugendlichen informativer als auf die älteren. Geringfügig mehr Mädchen als Jungen informieren sich durch Kinowerbung. Da unter den Freizeitorien Kino als Antwortmöglichkeit angeboten wurde, liegt ein Vergleich der Nutzung als Informationsquelle zur Häufigkeit der Kinobesuche nahe. Es stellt sich heraus, dass die Häufigkeit der Kinobesuche deutlich unter der Häufigkeit der Nutzung der Kinowerbung liegt. Hier zeigt sich, dass die Selbsteinschätzung der Jugendlichen doch je nach Frage sehr differiert ist.

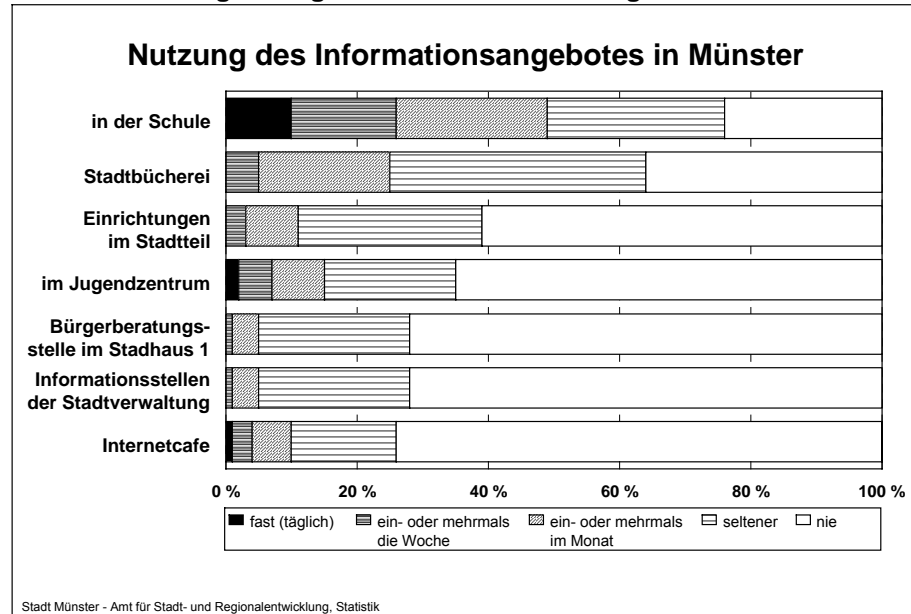
Das Internet stellt für rund 1/4 der Jugendlichen eine Informationsquelle für Veranstaltungen und Angebote (fast) täglich bis ein- oder mehrmals die Woche dar, für 19 % noch ein- oder mehrmals im Monat. Im Vergleich dazu schneidet das publikom (Stadtnetz für Münster) deutlich schlechter ab, obwohl gerade hier lokale Informationen angeboten werden. Aber für 59 % der Jugendlichen ist das publikom keine Informationsquelle. Ein Grund hierfür mag sein, dass nicht alle Haushalte über das publikom den Zugang zum Internet haben bzw. nicht über die citykom einen ISDN-Anschluss verfügen und somit fast selbstverständlich über die publikom-Startseite ins Internet gehen.

Spezielle Informationen der Anbieter werden von rund der Hälfte der Jugendlichen ein- bis mehrmals in der Woche und im Monat genutzt. Hier gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Die älteren Jugendlichen nutzen diese gezielte Informationsmöglichkeit dagegen etwas häufiger als die jüngeren Jugendlichen.

5.2 Wo finden Jugendliche diese Medien?

Die zweite Frage in Bezug auf Medien richtete sich auf die Orte, an denen Jugendliche ihre Informationen beziehen. Insbesondere wurden hier auch städtische Angebote abgefragt mit der Nutzungshäufigkeit von (fast) täglich bis nie.

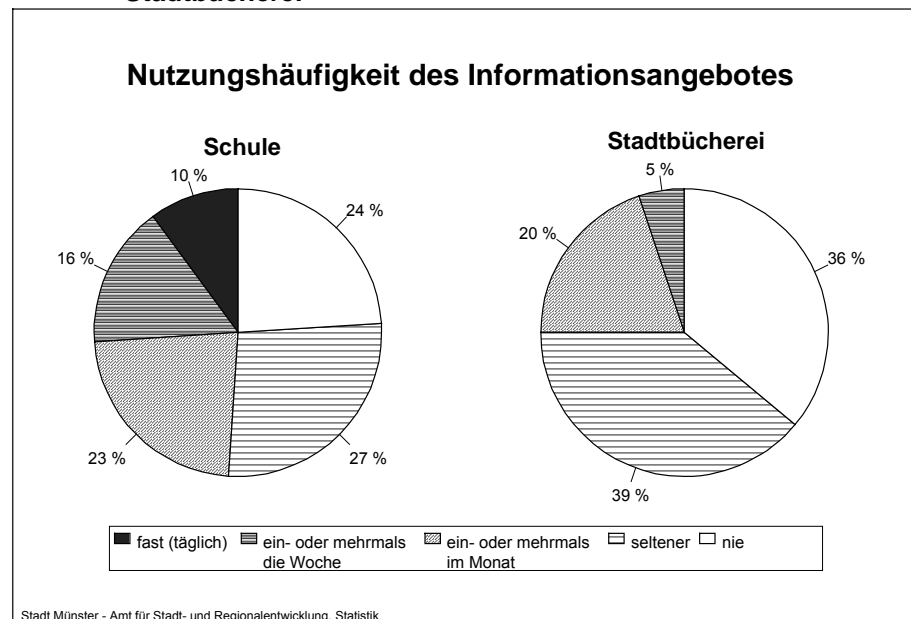
Abb. 23: Nutzungshäufigkeit des Informationsangebotes



Das Ergebnis ist ernüchternd. Jugendliche scheinen sich eher zufällig zu informieren. Denn die angegebene Nutzungshäufigkeit liegt in der Masse bei selten bis nie. Lediglich die Informationsangebote in der Schule, die zwangsläufig fast täglich aufgesucht wird, werden gut genutzt. Will man also Jugendliche zu bestimmten Themen informieren, erreicht man sie am besten über die Schule, auch wenn hier seitens der Lehrerinnen und Lehrer oft von einer Informationsflut geklagt wird.

Wichtigster Informationsort außerhalb der Schule ist die Stadtbücherei, dort finden Jugendliche die meisten Informationen. Immerhin 5 % der Jugendlichen nutzen das Informationsangebot ein- bis mehrmals die Woche und 20 % ein bis mehrmals im Monat.

Abb. 24: Nutzungshäufigkeit des Informationsangebotes in Schule und Stadtbücherei



Erschreckend hoch sind jedoch die Angaben bei den meisten Orten in der Häufigkeitskategorie "nie". Auch das Internet-Café scheint nur wenige Jugendliche anzusprechen. Doch wenn der Zutritt da ist, wird das Internet-Café auch relativ intensiv genutzt. Immerhin informieren sich hier 1 % der Jugendlichen täglich und 3 % ein- oder mehrmals in der Woche. Berücksichtigt werden muss, dass im Vergleich zu den anderen Orten der Informationsangebote der Besuch eines Internet-Cafés selten kostenlos ist. Darüber hinaus bestehen in zunehmendem Maße über Internetanschlüsse zu Hause Möglichkeiten, sich über das Internet Informationen kostengünstiger zu suchen.

Ähnlich verhält es sich mit den Jugendzentren. Auch hier ist die Zahl der Jugendlichen, die sich nie in einem Jugendzentrum Informationen beschaffen, mit 65 % relativ hoch. Dennoch gibt es 2 % Jugendliche, die diese Möglichkeit aber (fast) täglich, 5 % ein- oder mehrmals die Woche und 8 % wenigstens ein- oder mehrmals im Monat nutzen.

Es gibt Einrichtungen im Stadtteil, die werden noch von 3 % der Jugendlichen ein- oder mehrmals in der Woche, von 8 % ein- oder mehrmals im Monat für Informationen aufgesucht. Die Bürgerberatungsstelle im Stadthaus 1 und andere Informationsstellen der Stadtverwaltung werden zu 95 % selten bis nie aufgesucht. Gerade diese Stellen haben jedoch die Aufgabe, Informationen anzubieten, scheinen aber für Jugendliche kein Anlaufpunkt zu sein.

Geschlechtsspezifische Unterschiede fallen nur in geringem Maße auf. Sowohl die Schule als auch die Stadtbücherei wird von Mädchen mehr als Informationslieferant genutzt als von Jungen. Bei den anderen Lokalisationen fallen keine Unterschiede auf.

Altersspezifisch lassen sich leichte Veränderungen aufzeigen. Bedingt durch Veränderungen in der Lebenssituation dient die Schule natürlich nur noch einem Teil der 18-20-Jährigen als Informationsquelle. Ebenso dienen auch das Jugendzentrum, das Internet-Café und die Einrichtungen im Stadtteil mehr den jüngeren Jugendlichen als Ort für Informationen. Die Stadtbücherei verzeichnet mit zunehmendem Alter der Jugendlichen dagegen nur einen leichten Verlust. Eine leichte Zunahme als Informationsquelle bei den älteren Jugendlichen zeigt sich bei der Bürgerberatungsstelle im Stadthaus 1, in geringerem Ausmaß auch bei den Informationsstellen der Stadtverwaltung in sofern, dass hier eine Verschiebung von "nie" zu "ein- bis mehrmals im Monat" oder zu "seltener" zu vermerken ist.

6 Ehrenamtlicher Einsatz

Ehrenamtliches Engagement stellt für die Gesellschaft einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben dar und findet in den unterschiedlichsten Bereichen statt. Auch Jugendliche können in den unterschiedlichsten Bereichen mitwirken. Um das Interesse an bestimmten Themenbereichen zu erfassen, wurde folgende Frage gestellt: Wo setzt du dich selber ein und wo könntest du dir so etwas vorstellen? In den Antworten sollte ehrenamtlicher Einsatz in organisierter und gelegentlicher Tätigkeit unterschieden werden. Und bei nicht getätigtem Einsatz bestand die Möglichkeit, trotzdem vorhandenes Interesse an bestimmten Themen zu äußern (nicht tätig, aber vorstellbar).

6.1 In welchen Bereichen engagieren sich Jugendliche?

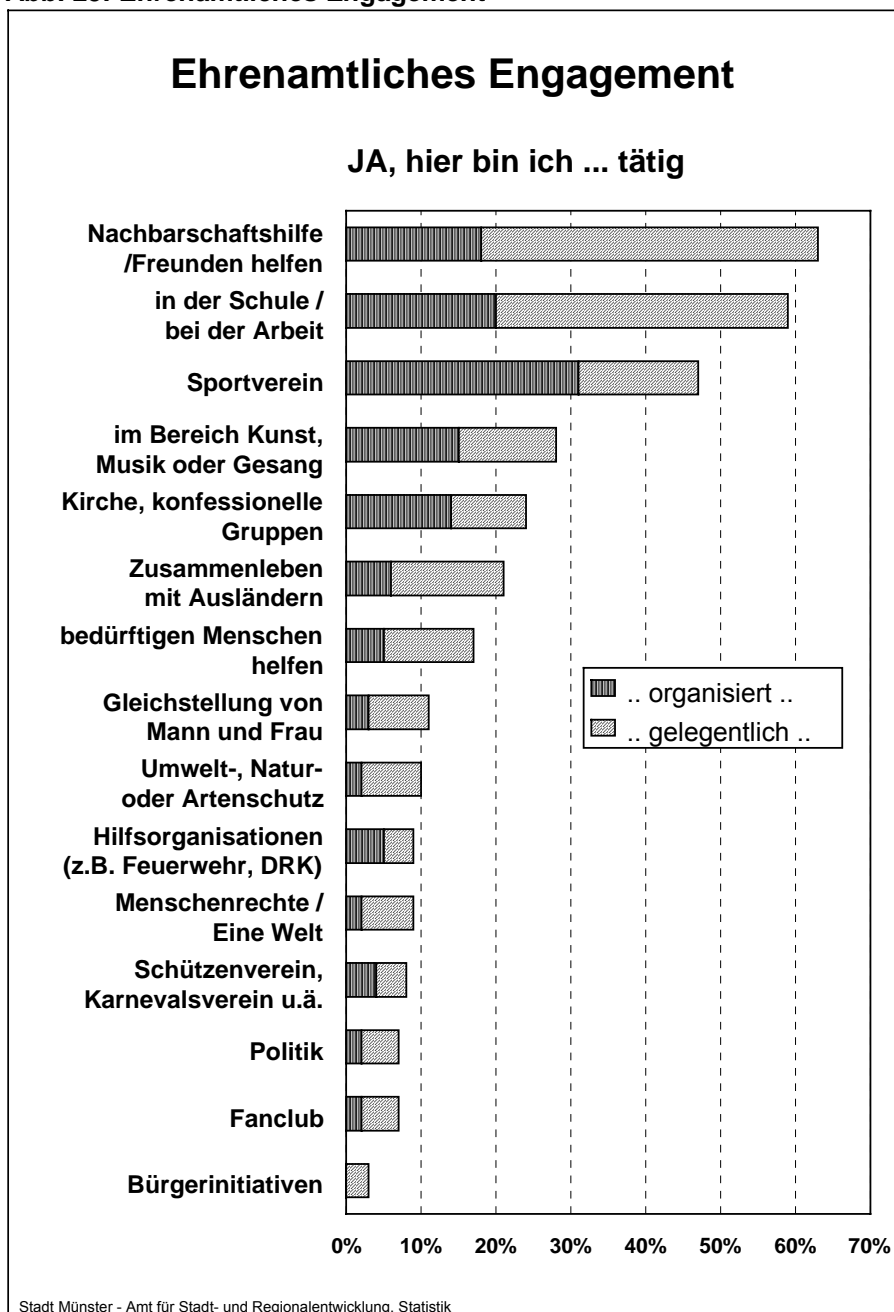
Zunächst interessiert, ob und zu welchen Themen, in welchen Bereichen sich Jugendliche engagieren, mitwirken und auch wie häufig.

Am einfachsten fällt Mitwirken im direktem Lebensumfeld. Denn in der Schule / bei der Arbeit sind immerhin 20 % der Jugendlichen organisiert tätig, 39 % gelegentlich. Die organisierte Mitwirkung ist im Sportverein mit 31 % noch höher, gelegentlich wirken 16 % mit. Auch Nachbarn oder Freunden wird relativ häufig geholfen: 18 % organisiert und 45 % gelegentlich. Noch bemerkenswert ist das Engagement im Bereich Kunst, Musik und Gesang (15 % organisiert, 13 % gelegentlich) und Kirche und konfessionellen Gruppen (14 % organisiert, 10 % gelegentlich).

In allen anderen Tätigkeitsfeldern wirken Jugendliche sowohl organisiert als auch gelegentlich eher mäßig mit. Zumindest gelegentlich wird sich noch beim Zusammenleben mit Ausländer/innen (15 %) und bei der Hilfe bedürftiger Menschen (12 %) engagiert.

Was das tatsächliche Engagement betrifft, lassen sich auch leicht bevorzugte weibliche und männliche Tätigkeitsfelder unterscheiden. So leisten vor allem Mädchen Nachbarschaftshilfe oder helfen Freunden, bedürftigen Menschen, sind organisiert tätig im Bereich Kunst, Musik oder Gesang, in der Kirche oder konfessionellen Gruppen und gelegentlich auch in der Schule oder bei der Arbeit. Jungen sind eher in Sportvereinen, Hilfsorganisationen organisiert, und bzw. oder gelegentlich eher in Fanclubs, der Politik und in Schützenvereinen, Karnevalsvereinen u.ä. aktiv.

Abb. 25: Ehrenamtliches Engagement



Keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen die Aktivitäten in der Schule oder bei der Arbeit, für das Zusammenleben mit Ausländer/innen, für Menschenrechte/Eine Welt und für den Umwelt-, Natur- und Artenschutz.

Altersspezifische Unterschiede lassen sich nur bei bestimmten Aktivitäten feststellen. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass organisierte ehrenamtliche Tätigkeiten mit zunehmendem Alter eher beibehalten werden als gelegentliches Mitwirken.

Das aktive Mitwirken in der Schule oder bei der Arbeit wird von den älteren Jugendlichen vermehrt organisiert und vermindert gelegentlich wahrgenommen. Mit dem Eintritt in das Berufsleben einiger

18-20-Jähriger ist häufig auch die berufliche Organisation, sei es in Berufsverbänden oder Gewerkschaften, verbunden.

Das organisierte Mitwirken im Sportverein verzeichnet mit zunehmendem Alter der Jugendlichen eine deutliche Abnahme (40 % → 24 %), auch das gelegentliche Mitwirken nimmt ab (18 % → 14 %).

In der Bürgerumfrage im Herbst 2000 wurden an die Münsteraner auch Fragen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten gestellt. Hier stellt sich wieder die Schwierigkeit des Vergleichs, da die jüngste Altersgruppe der 18-24-Jährigen am Ergebnis nur einen Anteil von 6,5 % (Rücklauf) hat. Dennoch können hier einige Zahlen zum Vergleich genannt werden. So gaben von den 18-24-Jährigen Befragten immerhin 33 % an, bereits ehrenamtlich tätig zu sein. Von den Befragten, die sich in der Ausbildung befinden oder den Wehr- oder Zivildienst ableisten, gaben 31 %, von den Schüler/innen 35 % an, sich ehrenamtlich zu betätigen. Einen Vergleich der ehrenamtlichen Tätigkeit der Jugendlichen nach der Jugendumfrage und der Erwachsenen (gesamt) nach der Bürgerumfrage Herbst 2000 in einigen Bereichen zeigt folgende Übersicht:

Abb. 26: Vergleich ehrenamtliches Engagement Jugendumfrage 2001 und Bürgerumfrage Herbst 2000

Ehrenamtliches Tätigkeitsfeld / Ja, ehrenamtlich tätig	Jugendumfrage 2001		Bürgerumfrage Herbst 2000	
	Männlich %	Weiblich %	Männlich %	Weiblich %
Kirche, konfessionelle Gruppen, religiöser Bereich	12	15	10	15
Sport(verein)	36	26	13	5
Im Bereich Kunst, Kultur, Musik, Gesang	13	17	7	6
Politik Bürgerinitiativen u.ä.	3 1	2 0	5	2
Umwelt-, Natur- oder Artenschutz	3	2	3	4
Hilfsorganisationen (Feuer- wehr, DRK) bzw. Brand-/ Katastrophenschutz, Rettungsdienste	6	3	5	2
Menschenrechte/Eine Welt bzw. Entwicklungspolitik	2	2	2	2

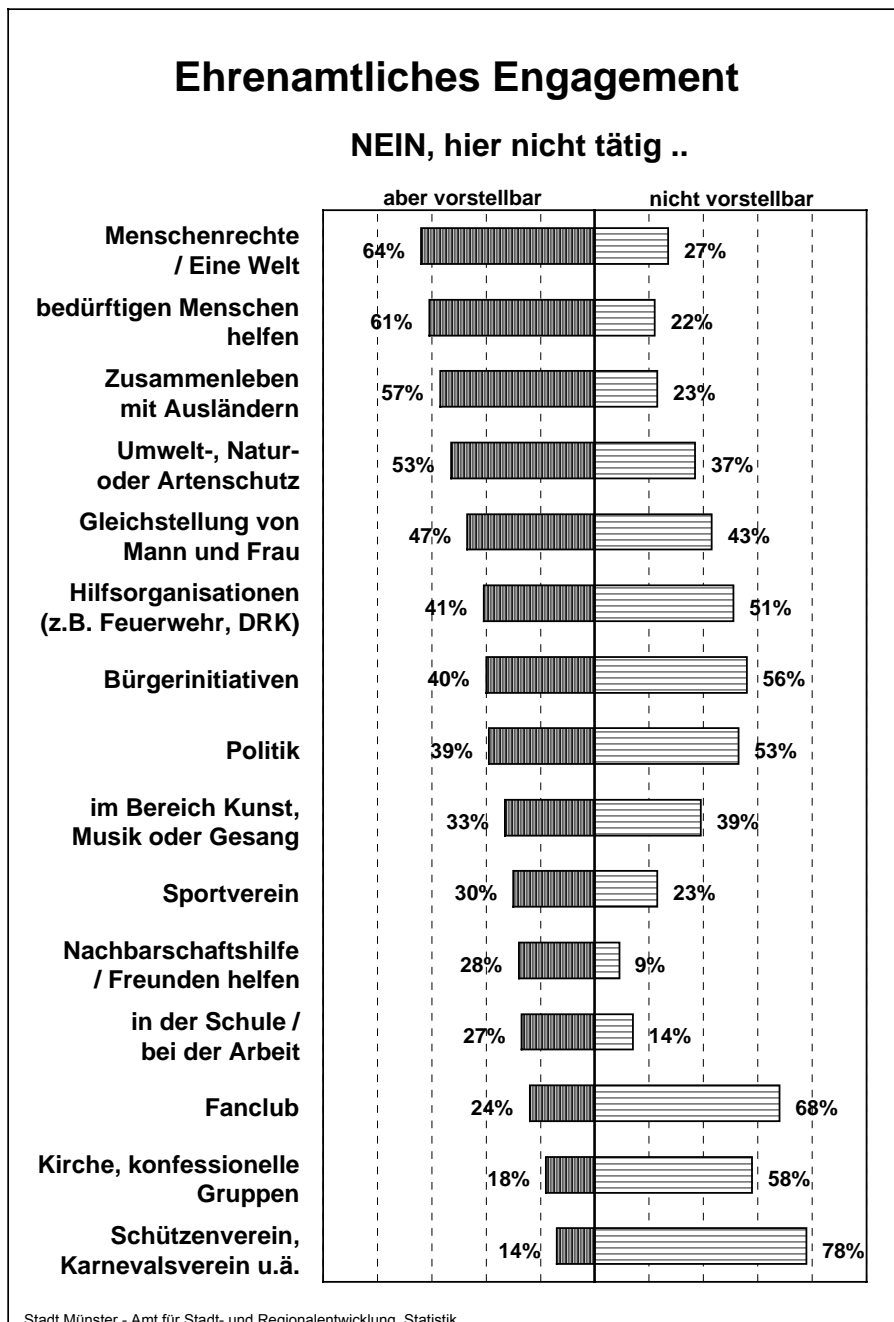
Die Umfrageergebnisse zeigen, dass der Anteil der ehrenamtlich engagierten Jugendlichen dem Anteil der ehrenamtlich tätigen Erwachsenen entspricht. Lediglich in zwei Bereichen gibt es schon als starke Rückgänge zu bemerkende Veränderungen. Im Bereich Sport erlebt dass ehrenamtliche Mitwirken mit zunehmendem Alter anscheinend einen starken Einbruch und auch im Bereich Kunst, Kultur, Musik, Gesang ist eine drastische Reduzierung festzustellen. Dabei wurden in der Darstellung oben noch nicht die Jugendlichen aufgeführt, die

sich zwar nicht organisiert, aber doch gelegentlich in den genannten Bereichen betätigen.

6.2 In welchen Bereichen möchten sich Jugendliche engagieren?

Gegenüber dem tatsächlichen Engagement steht das Interesse, sich eventuell in bestimmten Bereichen zu engagieren. Hierzu wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, sich in den genannten Bereichen einzusetzen.

Abb. 27: Bereiche, in denen sich Jugendliche ehrenamtliches Engagement vorstellen können



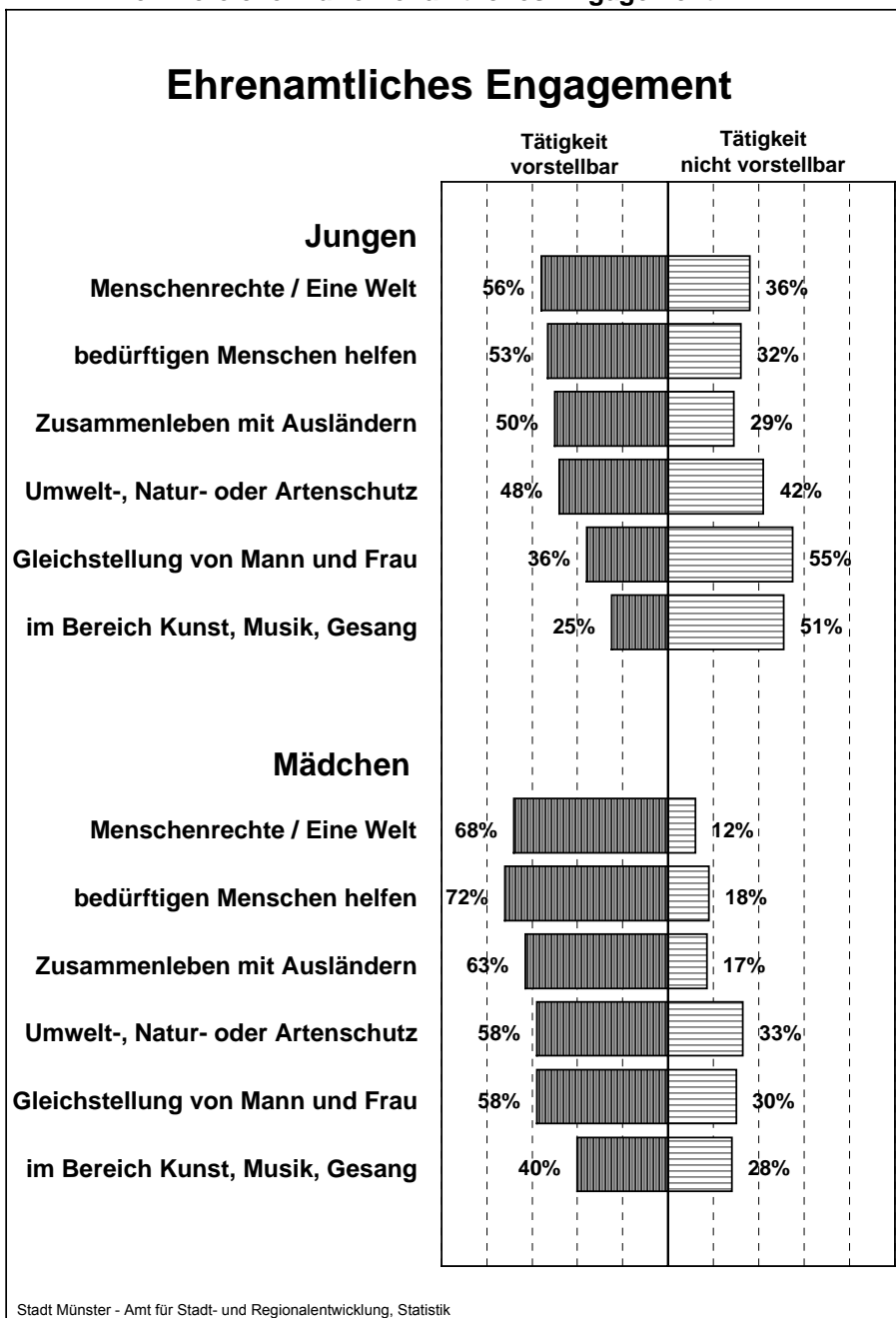
Die Auswertung macht deutlich, dass zwischen Theorie und Praxis große Unterschiede bestehen. So gibt es Themen, wie Menschen-

rechte/Eine Welt und Umwelt, Natur- oder Artenschutz, für die das tatsächliche Engagement nicht sehr stark ist, mit denen sich ein großer Anteil der Jugendlichen jedoch zu identifizieren scheint. In der Auswertung ist also nicht nur interessant, in welchen Bereichen Jugendliche sich ein aktives Mitwirken vorstellen können, sondern auch das reale Engagement im Vergleich dazu zu sehen.

Das höchste Gesamtinteresse besteht für Nachbarschaftshilfe und Freunden helfen, gefolgt von Mitwirken in der Schule oder bei der Arbeit. In beiden Tätigkeitsfeldern besteht schon ein verhältnismäßig hohes Engagement, zusätzlich ist es noch für 28 % bzw. 27 % der Jugendlichen vorstellbar. Nur für 9 % bzw. 14 % ist es nicht vorstellbar. Gerade hier zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede, da es für deutlich mehr Jungen als Mädchen (6 %-Punkte) nicht vorstellbar ist, sich in diesem Bereich einzusetzen. Altersspezifisch kann eher leicht zunehmende Tendenz des Interesses mit zunehmendem Alter bemerkt werden. Bei der Nachbarschaftshilfe oder Hilfe von Freunden zeigt sich, dass die 18-20-Jährigen häufiger tätig werden. Dagegen verschiebt sich für die Mitwirkung in der Schule oder bei der Arbeit das Interesse lediglich um 2 %-Punkte von unvorstellbar zu vorstellbar hin.

Die Frage nach dem Mitwirkungsinteresse kristallisiert deutlicher geschlechtsspezifische Interessensvorlieben heraus als das tatsächliche Engagement dies tut. So zeichnen sich Menschenrechte/Eine Welt, Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Zusammenleben mit Ausländern, bedürftigen Menschen helfen, Gleichstellung von Mann und Frau und auch der Bereich Kunst, Musik oder Gesang als Mädchen-themen aus.

Abb. 28: Geschlechtsspezifische Interessenschwerpunkte in einzelnen Bereichen für ehrenamtliches Engagement



Es gibt auch Themenbereiche, für die sich Jungen mehr interessieren als Mädchen, auch wenn das grundsätzliche Interesse trotzdem eher gemäßigt zu bewerten ist. Hierzu gehören das Engagement in Fanclubs und in der Politik. Können sich in Fanclubs ein Mitwirken 33 % der Jungen vorstellen und 56 % nicht, so können es sich nur 16 % der Mädchen vorstellen bzw. 80 % nicht. Ein Mitwirken in der Politik können sich immerhin 43 % der Jungen vorstellen und 46 % nicht, dagegen ist es für 36 % der Mädchen vorstellbar und für 60 % nicht.

Erstaunlich ist der Vergleich der Tätigkeitsbereiche Politik und Bürgerinitiativen, wobei es sich ja bei letzterem in der Regel auch um politisches Engagement für eine Sache handelt. Grundsätzlich können sich fast genauso viele Jugendliche ein Mitwirken bei Bürgeriniti-

ativen vorstellen (40 %) wie in der Politik (39 %), jedoch ist hier das Interesse der Mädchen fast genauso groß wie das der Jungen. Vermutungen an der Ursache sind rein spekulativ: Liegt es an den Themen der Bürgerinitiativen? Liegt es an den vornehmlich von Männern gestalteten Strukturen in der Politik? Zumindest verhalten sich auch Männer und Frauen nicht anders als Jugendliche zu diesen Themenbereichen. So gibt es immer wieder Bemühungen, Frauen stärker z.B. in die Kommunalpolitik einzubinden, die aber nur von mäßigem Erfolg sind (Frauenanteil im Rat der Stadt Münster: 1989 34,9 %; 1994 31,8 %; 2002 31,8 %).

Ähnliche Tendenzen weist auch das Mitwirken in Sportvereinen auf. Hier sind deutlich mehr Jungen organisiert tätig (36 % zu 26 % Mädchen) und "nur" für 19 % der Jungen ist ein Engagement im Sportverein nicht vorstellbar (Mädchen 26 %).

Zu den Tätigkeitsbereichen, in denen sich Jugendliche am wenigsten ein Mitwirken vorstellen können, gehören Schützen- und Karnevalsvereine (78 %), Fanclub (68 %), Kirche und konfessionelle Gruppen (58 %), Bürgerinitiativen (56 %) und Politik (53 %).

Auch in der Bürgerumfrage Herbst 2000 wurde danach gefragt, in welchen Bereichen eine ehrenamtliche Betätigung vorstellbar wäre.

Abb. 29: Vergleich vorstellbares ehrenamtliches Engagement Jugendumfrage 2001 und Bürgerumfrage Herbst 2000

Ehrenamt vorstellbar für ehrenamtliches Tätigkeitsfeld ...	Jugendumfrage 2001		Bürgerumfrage Herbst 2000	
	Männlich %	Weiblich %	Männlich %	Weiblich %
Kirche, konfessionelle Gruppen, religiöser Bereich	17	18	17	22
Sport(verein)	28	32	31	24
Im Bereich Kunst, Kultur, Musik, Gesang	25	40	23	32
Politik	43	36	36	22
Bürgerinitiativen u.ä.	41	39		
Umwelt-, Natur- oder Artenschutz	48	58	46	43
Hilfsorganisationen (Feuerwehr, DRK) bzw. Brand-/Katastrophenschutz, Rettungsdienste	40	41	26	18
Menschenrechte/Eine Welt bzw. Entwicklungspolitik	56	72	24	29

Hier zeigen sich andere Vorstellungen der Jugendlichen im Vergleich zu den Erwachsenen als beim real ausgeübten Ehrenamt. So gibt es starke Einbrüche beim Engagement für Menschenrechte, Eine Welt bzw. Entwicklungspolitik. Auch mit abnehmendem Interesse müssen die Hilfsorganisationen kämpfen. In allen anderen Bereichen sind

leicht abnehmende Interessenstendenzen festzustellen. Zumindest was die Umfrageergebnisse betrifft, kann so an alle Institutionen nur die Empfehlung ausgesprochen werden, besonders die Jugendlichen für ehrenamtliches Mitwirken anzusprechen, da in dieser Altersgruppe noch ein größeres Interesse daran besteht. Ob die Bemühungen dann allerdings Erfolg haben dürften, steht sicherlich auf einem anderen Blatt geschrieben. Denn nicht umsonst wird in allen Bereichen über Nachwuchsprobleme geklagt.

Auch das Allensbacher Institut stellte 1997 in einer empirischen Erhebung Fragen zum ehrenamtlichen Engagement. Von den 16-29-Jährigen waren 24 % ehrenamtlich in Politik, Verein, Gewerkschaft, Kirche oder anderen Organisationen tätig. Eine ehrenamtliche Tätigkeit war 14 % vorstellbar, 21 % konnten es sich vielleicht vorstellen. Im Vergleich hierzu können sich weitaus mehr Jugendliche in Münster vorstellen, sich ehrenamtlich zu engagieren (je nach Thema). Dies deutlich abweichende Ergebnis kann seine Ursache in der in Münster enger eingegrenzten Altersgruppe haben, die dadurch, dass sie in der Masse noch bei den Eltern wohnt, von der Organisation des Alltags nur in begrenztem Maß beansprucht wird, und andererseits auch noch höhere Ziele und Ideale haben kann. Die Ursache für die sehr unterschiedlichen Ergebnisse kann ebenfalls in der Fragestellung liegen, da das Allensbacher Institut nur begrenzte Vorschläge für ehrenamtliche Tätigkeiten nannte und sich mehr auf Institutionen beschränkte (Politik, Verein, Gewerkschaft, Kirche, Caritas, Hilfsorganisationen).

7 Finanzielle Möglichkeiten Jugendlicher

Jugendliche verfügen schon über für die Wirtschaft interessante Geldsummen und stellen für die Werbung eine eigene Zielgruppe dar. Über welche finanziellen Mittel verfügen Jugendliche in den unterschiedlichen Altersgruppen und woher beziehen sie diese? Aber nicht nur das interessiert, sondern auch, wofür Jugendliche Geld ausgeben.

7.1 Woher beziehen Jugendliche ihre finanziellen Mittel?

Die erste Frage richtete sich an den Bezug von Geld: "Woher bekommst du dein Geld?" Es wurden folgende Antwortmöglichkeiten angeboten:

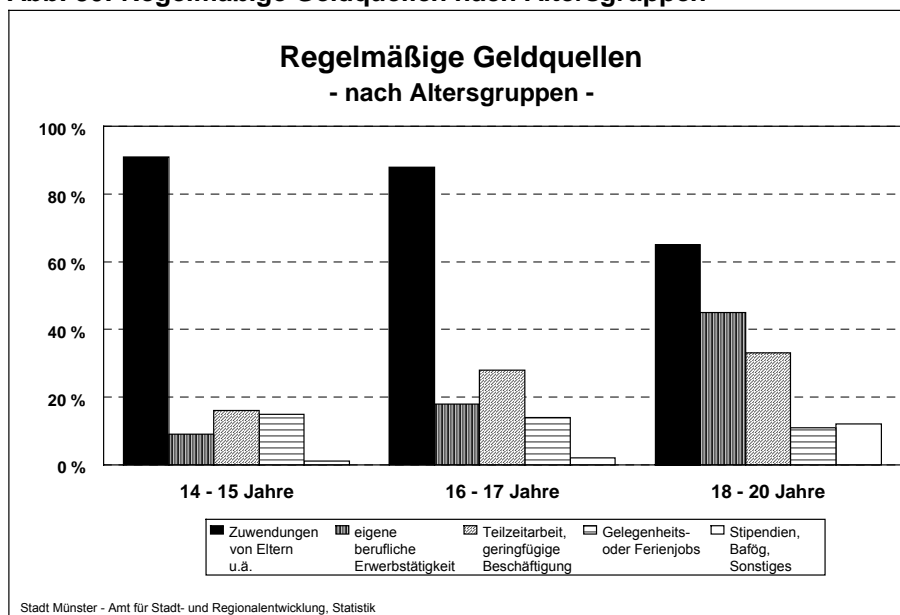
- Eigene berufliche Erwerbstätigkeit
- Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung
- Gelegenheits- oder Ferienjob
- Zuwendung von Eltern u.a. (z.B. Taschengeld)
- Stipendien, BAföG, sonstige Unterstützungen

Angegeben werden sollte die Häufigkeit des Bezugs von regelmäßig, gelegentlich, selten oder nie. Zusätzlich wurde auch nach der monatlichen Summe der finanziellen Zuwendungen gefragt.

Die regelmäßigste Geldquelle der meisten Jugendlichen (79 %) stellen Zuwendungen der Eltern wie Taschengeld, Kleidergeld usw. dar. Diese nimmt mit dem Älterwerden der Jugendlichen an Häufigkeit ab. So erhalten 91 % der 14-15-Jährigen und 88 % der 16-17-Jährigen regelmäßig Taschengeld. Bei den 18-20-Jährigen sind es dann noch 65 %. In dieser Altersstufe kommt es dann durch die Veränderung der Lebenssituation häufig auch zu einer Veränderung der finanziellen Quellen.

Diese Veränderungen zeigen sich auch deutlich in der altersspezifischen Auswertung der anderen Geldquellen, zu denen sich jedoch weitaus weniger Jugendliche (ca. - 20 %) geäußert haben. Wesentliche Veränderungen finden entweder bei den 16-17-Jährigen oder bei den 18-20-Jährigen statt.

Abb. 30: Regelmäßige Geldquellen nach Altersgruppen



Immerhin schon 28 % der befragten Jugendlichen beziehen regelmäßig aus eigener beruflicher Tätigkeit Geld. Dies sind im wesentlichen die 18-20-Jährigen mit 45 %. Bei den 16-17-Jährigen sind es immerhin schon 18 %. Verwunderlich sind die 9 % der 14-15-Jährigen, da im allgemeinen die Schulpflicht erst mit 16 Jahren endet und somit eine regelmäßige berufliche Tätigkeit nicht erwartet werden kann. Eine Erklärung kann noch die Verwechslung mit regelmäßigen Nebenjobs, die Jugendliche schon ausüben dürfen, bieten. Denn der Anteil der Jugendlichen, die über Geldmittel aus eigener beruflicher Erwerbstätigkeit beziehen (28 % regelmäßig), ist höher als der Anteil der berufstätigen Jugendlichen (Ausbildung/Lehre, berufstätig Vollzeit und Teilzeit, Wehrdienst/Zivildienst, freiwilliges soziales/ökologisches Jahr zusammen 21 %).

Eine Auswertung der Nennungen "eigene berufliche Tätigkeit" nach Lebenssituation bringt jedoch auch keine Lösung. Demnach beziehen deutlich mehr Schüler als Studierende aus einer beruflichen Erwerbstätigkeit ihre regelmäßigen finanziellen Mittel. Eine Verschiebung zeigt sich bei der gelegentlichen "Geldquelle": Hier sieht man, dass Studierende über eine berufliche Erwerbstätigkeit zumindest gelegentlich zur Finanzierung ihres Studiums beitragen. Dagegen verwundert dann wieder, dass 28 % der berufstätigen Jugendlichen nie aus ihrer beruflichen Erwerbstätigkeit Geldmittel beziehen. Hier sind die Angaben nicht plausibel.

Die Fragestellung bzw. die Bedeutung der Antwortmöglichkeiten scheint hier bei den Jugendlichen zu Unklarheiten geführt zu haben. Das weitere Ergebnis sollte also entsprechend vorsichtig bewertet und genutzt werden.

Bei der Finanzierung aus eigener beruflicher Erwerbstätigkeit zeigen sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So gehen 32 %

der Jungen einer regelmäßigen beruflichen Tätigkeit nach. Bei den Mädchen sind dies "nur" 23 %. Dies wird auch durch die Auswertung der Lebenssituation bestätigt (vgl. Kap. 1.3.1). Tendenziell gehen mehr Mädchen länger zur Schule (Gymnasium), haben das Abitur oder streben einen Schulabschluss an.

Viele der Jugendlichen gehen auch schon einer Teilzeitarbeit oder geringfügigen Beschäftigung nach: 27 % regelmäßig und 14 % gelegentlich. Auch die Gelegenheits- oder Ferienjobs werden relativ häufig wahrgenommen: 13 % regelmäßig, 33 % gelegentlich (typisch für Gelegenheits- und Ferienjobs). Stipendien, BAföG und sonstige Unterstützungen dienen nur 6 % der Jugendlichen insgesamt regelmäßig als finanzielle Quelle. Da diese meistens fürs Studium gewährt werden, sind sie erst für die Altersgruppe der 18-20-Jährigen relevant, von denen dann 12 % regelmäßig hierüber einen Teil ihrer finanziellen Mittel beziehen.

Leichte geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich nur noch bei Gelegenheits- oder Ferienjobs. Hierüber finanzieren sich etwas mehr Mädchen (16 %) als Jungen (11 %) regelmäßig. Lebenssituationsbedingt bekommen auch mehr Mädchen (8 %) als Jungen (4 %) Stipendien, BAföG und sonstige Unterstützungen. Hier würde sich eine Gleichstellung erst bei den über 20-Jährigen zeigen, wenn die Jungen den Wehr- oder Zivildienst abgeleistet haben und möglicherweise ein Studium aufnehmen.

Auch die 13. Shell-Studie hat Jugendliche zu ihren Haupteinkommensquellen befragt. Da der Anteil der ausländischen Jugendlichen, die an der Jugendumfrage Münster teilgenommen haben, nur sehr gering ist, werden hier nur die Ergebnisse der Shell-Studie der deutschen Jugendlichen zum Vergleich herangezogen (zumal die ausländischen Jugendlichen in der Shell-Studie zusätzlich noch in Nationalitäten unterschieden werden).

Abb. 31: Vergleich der Haupteinkommensquellen der Jugendlichen in Deutschland (13. Shell-Studie) und Münster

Einkommensquelle	Shell-Studie 2000		Jugendumfrage 2001	
	15 - 17 Jahre %	18 - 21 Jahre %	16 - 17 Jahre %	18 - 20 Jahre %
Zuwendungen durch die Eltern	79	27	88	65
Eigene berufliche Erwerbstätigkeit	12	52	18	45

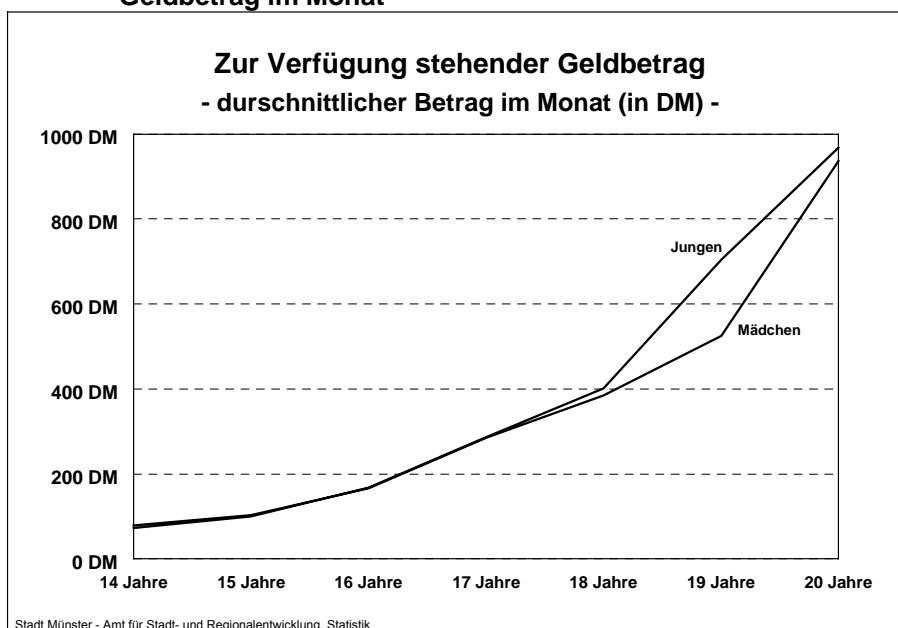
Da die Altersstufen nicht mit der in Münster durchgeführten Umfrage identisch sind, ist nur ein bedingter Vergleich möglich. Ersichtlich ist jedoch, dass Münsters Jugendliche offensichtlich länger von den Eltern finanziell unterstützt werden, als dies im bundesweiten Durchschnitt der Fall ist. Auffällig ist, dass in Münster bei den 18-20-Jährigen mit einem derart hohen Anteil an Taschengeldbezug gleich-

zeitig der Anteil an Bezug aus eigener beruflicher Erwerbstätigkeit auch verhältnismäßig hoch liegt.

7.2 Über welche finanziellen Mittel verfügen Jugendliche?

Nachdem nun bekannt ist, woher Jugendliche ihre finanziellen Mittel beziehen, interessiert natürlich auch die Summe, über die Jugendliche im Monat verfügen.

Abb. 32: Den Jugendlichen zur Verfügung stehender durchschnittlicher Geldbetrag im Monat



Von den 14-15-Jährigen Jugendlichen verfügen 42 % über 50 - 100 DM, jeweils 1/4 der Jugendlichen über 100 - 200 DM oder bis 50 DM. Findet man in dieser Altersstufe noch eine verhältnismäßig klare Verteilung, so beginnt sich diese bei den 16-17-Jährigen auseinander zu ziehen. Rund 1/3 der Jugendlichen verfügt hier über 100 - 200 DM, knapp 1/4 über 50 - 100 DM. Ca. 40 % stehen im Monat mehr als 200 DM zur Verfügung. Ein deutlicher Sprung findet bei den 18-20-Jährigen statt. In dieser Altersgruppe verfügen 42 % der Jungen und 33 % der Mädchen über 500 - 1000 DM im Monat. Hier machen sich erste geschlechtsspezifische Unterschiede bemerkbar. 24 % der Jugendlichen verfügen über mehr als 1000 DM im Monat.

Eine zusätzliche Auswertung nach der Lebenssituation gibt gleichzeitig Hinweise auf die Geldquellen. So verfügen gerade die Jugendlichen über 500 - 1000 DM oder mehr, die in der Ausbildung oder berufstätig sind, ihren Wehr- oder Zivildienst ableisten, arbeitslos sind oder sich im Erziehungs-/Familienurlaub befinden. Unter den Jugendlichen, die nur über 300 - 500 DM im Monat verfügen, finden sich Studierende (16 %), Teilzeit-Berufstätige (19 %), Arbeitslose und im Erziehungs-/Familienurlaub befindliche Jugendliche (18 %).

Löst man die drei Alterstufen auf und errechnet den im Durchschnitt zur Verfügung stehenden monatlich Geldbetrag für jedes Alter einzeln, so zeigen sich die geschlechtsspezifischen Abweichungen ab 18 Jahren. Dies liegt in der unterschiedlichen Lebenssituation von Jungen und Mädchen in dieser Altersstufe begründet. So beginnen mehr Jungen als Mädchen eine Ausbildung, sind berufstätig oder leisten Wehr- oder Zivildienst ab.

In der Shell-Studie wurde ebenfalls das monatlich zur Verfügung stehende Einkommen der Jugendlichen abgefragt. Allerdings sind die Abstufungen gröber, da nach über 200 DM, über 1000 DM und über 1400 DM gefragt wurde.

Abb. 33: Vergleich des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages der Jugendlichen in Deutschland (13. Shell-Studie) und Münster

	Shell-Studie 2000		Jugendumfrage 2001	
	Jungen %	Mädchen %	Jungen %	Mädchen %
200 DM oder mehr	43 (15-17-Jährige)	33	39 (16-17-Jährige)	40
1000 DM oder mehr	49 (18-21-Jährige)	43	24 (18-20-Jährige)	24

Der Unterschied des Anteils der Jungen, die über 200 DM oder mehr verfügen, ist in Münster etwas niedriger als in der Shell-Studie bzw. im bundesweiten Durchschnitt. Der Anteil der Mädchen, die über mehr als 200 DM im Monat verfügen, ist dagegen in Münster deutlich höher. Liegt das "Finanzvolumen" der 16-17-Jährigen im Münster bei Jungen und Mädchen in der gleichen Größenordnung, so besteht nach der Shell-Studie in Westdeutschland ein deutlicher Unterschied zwischen Jungen und Mädchen.

Der Anteil der Jugendlichen über 18 Jahre, die über mehr als 1000 DM im Monat verfügen, ist in der Shell-Studie deutlich höher als in Münster. Dies kann in der Altersstufe begründet sein, die in der Shell-Studie ein Jahr mehr umfasst und somit mehr berufstätige Jugendliche, die dann schon ihre Ausbildung beendet und einen höheren Verdienst haben. Für Münster haben schon die vorherigen Ergebnisse gezeigt, dass überdurchschnittlich viele Jugendliche noch Zuwendungen der Eltern beziehen, die sich in anderen Größenordnungen bewegen dürften.

7.3 Wofür verwenden Jugendliche ihre finanziellen Mittel?

Da Jugendliche über ein schon beachtliches Finanzvolumen verfügen, stellen sie für die Wirtschaft eine wichtige Zielgruppe dar. Nun interessiert aber auch, wofür Jugendliche denn ihr Geld ausgeben.

Hierzu wurde die Frage "Wofür gibst du dein Geld aus?" gestellt. Die Antworten sollten in den einzelnen Kategorien auch nach Wichtigkeit (extrem wichtig, wichtig, geht so, kaum wichtig und unwichtig) eingestuft werden. Folgende Abbildung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Arten der Geldverwendung:

Abb. 34: Wichtigste Arten der Geldverwendung

Art der Geldverwendung	extrem wichtig/ wichtig %	Geht so %	Kaum wichtig/ unwichtig %
Sparen	53	26	22
Hobbys	52	25	23
Klamotten kaufen	51	28	21
Partys feiern	51	24	24
Ich gebe Geld auch für andere aus (Geschenke, ...)	46	34	21
Kinobesuche	42	40	18
Handy	40	24	36

An erster Stelle der Geldverwendung steht das Sparen. Nicht abgefragt wurde, ob es sich um langfristiges Sparen oder das Sparen für bestimmte umfangreichere Erwerbungen handelt. Den Mädchen ist es tendenziell wichtiger als den Jungen. Den 14-15-Jährigen ist das Sparen am wichtigsten (58 %). Dagegen nimmt die Wichtigkeit bei den älteren Jugendlichen etwas ab, wobei dann auch die wachsenden Ausgaben diese Möglichkeit einschränken.

Hobbys stellen die nächstwichtigste Ausgabemöglichkeit dar. Diese ist aber für Jungen weitaus wichtiger (58 %) als für Mädchen (45 %). Einige der Jugendlichen (42 %), die Geld für ihre Hobbys ausgeben, haben diese auch genannt. Dies sind in erster Linie Sport, Sportveranstaltungen und Tanzen (43 %). Mit deutlichem Abstand folgen Kunst, Musik und Lesen, welche von den Mädchen (31 %) doch mehr ausgeübt werden als von den Jungen (18 %). Dagegen sind Computer, Spiele und Videos mehr ein Hobby der Jungen (14 %) als der Mädchen (2 %). Weitere Hinweise können die Freizeitaktivitäten geben (Kap. 4.1), aber nur sehr bedingt. Altersspezifisch lässt sich feststellen, dass die Wichtigkeit der Ausgaben für Hobbys für ältere Jugendliche zunimmt.

Wie bei den Freizeitaktivitäten nimmt auch die Ausgabemöglichkeit für Kleidung einen hohen Rang ein. Hier kann ein unmittelbarer Bezug zueinander festgestellt werden, da Shoppen zwangsläufig mit Geldausgabe verbunden ist. Wie auch bei den Freizeitaktivitäten sind hier die Gewichtungen der Jungen und Mädchen sehr unterschiedlich. So ist es zwar für nur 9 % der Jungen extrem wichtig, für Kleidung Geld auszugeben (Mädchen 26 %), aber wichtig ist es schon 27 % der Jungen (Mädchen 39 %). Altersspezifisch scheint sich die Wichtigkeit von Kleidung zur relativieren: verlieren die Klamotten mit

zunehmendem Alter an extremer Wichtigkeit, sind sie gleichzeitig für andere auch nicht mehr so unwichtig (Verschiebung zu mittlerer Wichtigkeit = geht so).

Genauso wichtig (51 %) wie für Klamotten sind die Ausgaben für Partys feiern. Allerdings gaben auch für beides rund 1/4 der Jugendlichen "es geht so" oder "kaum wichtig" und "unwichtig" (zusammen 24 %) an. Für Partys Geld auszugeben, ist Jungen wie Mädchen gleichermaßen wichtig. Wirklich wichtig wird dieser Ausgabenpunkt aber erst für Jugendliche ab 16 Jahren (Anteilssteigerung von 34 % auf 58 %).

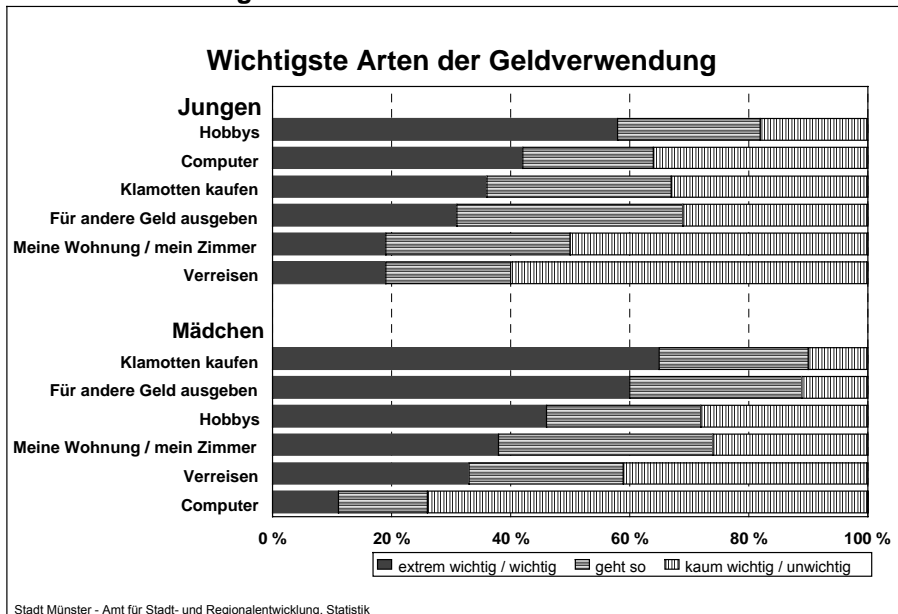
Geld für andere auszugeben, z.B. für Geschenke, ist besonders Mädchen wichtig. So ist es 14 % der Mädchen extrem wichtig und 45 % wichtig, den Jungen dagegen nur zu 6 % extrem wichtig und 25 % wichtig. Die gleiche Divergenz zeigt sich im Bereich der Unwichtigkeit: Ist es 20 % der Jungen kaum wichtig und 11 % unwichtig, so ist es nur 8 % der Mädchen kaum wichtig und 3 % unwichtig.

Für Kinobesuche Geld auszugeben, hat für die Jugendlichen insgesamt eine relativ hohe Wichtigkeit, wenn man betrachtet, dass dies nur 4 % mit unwichtig und 14 % mit kaum wichtig bewerten. Rund 40 % der Jugendliche stufen Kinobesuche im mittleren Bereich (geht so) und 34 % als wichtig ein, 8 % als extrem wichtig. Hier gibt es keine geschlechts- oder altersspezifischen Tendenzen.

Das Handy stellt für Jugendliche ein immer attraktiver werdendes Kommunikationsmittel dar, das allerdings auch mit erheblichen Kosten verbunden ist. Hierfür Geld auszugeben, ist immerhin 40 % der Jugendlichen (extrem) wichtig. Den Mädchen ist es sogar etwas wichtiger, was sich gerade mit den Angaben extrem wichtig (16 % Mädchen, 10 % Jungen) und kaum wichtig und unwichtig zeigt.

Deutliche geschlechtsspezifische Präferenzen zeigen die in Abbildung 35 dargestellten Arten der Geldverwendung. Bei der Wichtigkeit für Computer Geld auszugeben, gibt es die größten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. 42 % der Jungen ist es wichtig, hierfür Geld auszugeben, dagegen aber nur 11 % der Mädchen. Noch deutlicher wird die Aussage im Negativbereich: 73 % der Mädchen ist es eher unwichtig, für Computer Geld auszugeben. Dies sehen aber nur 36 % der Jungen so.

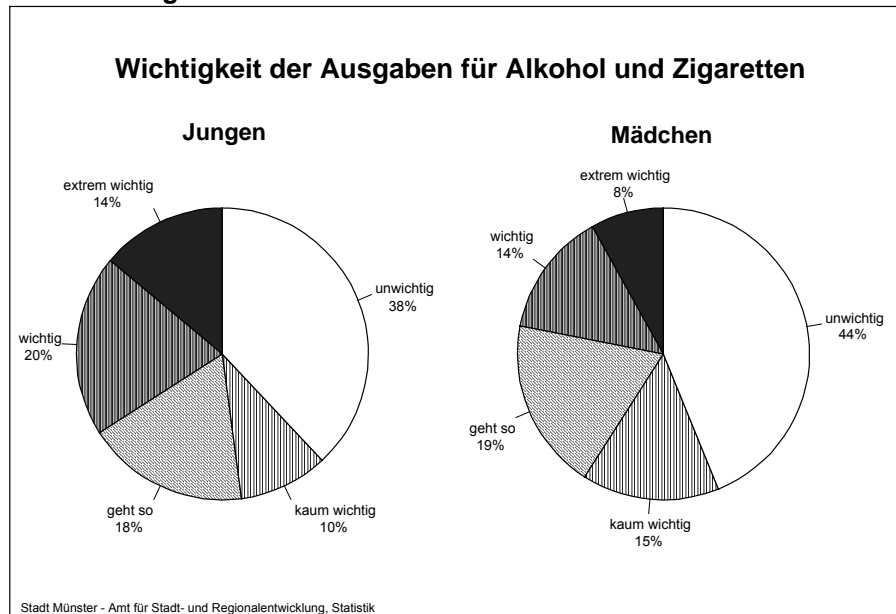
Abb. 35: Wichtigste Arten der Geldverwendung nach Jungen und Mädchen



Weitere deutliche Unterschiede zeigen sich bei der Geldverwendung für Klamotten und für andere, wie z.B. Geschenke. Hierauf und auch auf Ausgaben für Hobbys wurde schon eingegangen (s. oben). Geld für die Einrichtung der Wohnung oder des Zimmers und für Reisen auszugeben ist Mädchen weitaus wichtiger als Jungen bzw. diesen wesentlich unwichtiger. Denn rund die Hälfte der Jungen räumen den Ausgaben für die Einrichtung von Wohnung oder Zimmer keine Wichtigkeit ein, im Vergleich nur ein Viertel der Mädchen. Für Reisen Geld auszugeben empfinden 60 % der Jungen als unwichtig, von den Mädchen dagegen 41 %.

Weitere Geldausgabemöglichkeiten waren aber auch Zigaretten, Alkohol und Drogen. Die Geldausgabe für Zigaretten und Alkohol zeigt in ihrer Wichtigkeit unterschiedliche Präferenzen zwischen Jungen und Mädchen. Da der Umgang mit anderen Drogen nicht so alltäglich ist wie mit Zigaretten und Alkohol, fällt hier die Gewichtung nur in der Wertung "unwichtig" deutlich unterschiedlich aus.

Abb. 36: Wichtigkeit der Ausgaben für Alkohol und Zigaretten nach Jungen und Mädchen



Für 14 % der Jungen und 8 % der Mädchen sind Ausgaben für Zigaretten und Alkohol extrem wichtig, für 20 % der Jungen und 14 % der Mädchen wichtig. Immerhin 38 % der Jungen und 44 % der Mädchen sind die Ausgaben hierfür unwichtig. In dieser Altersspanne mit dem Erwachsenwerden gibt es hierzu natürlich erhebliche Schwankungen. Ein deutlicher Sprung findet zwischen den Altersstufen der 14-15-Jährigen und der 16-17-Jährigen statt. Hier sinkt die Unwichtigkeit von zunächst 64 % auf 36 % und schließlich bei den 18-20-Jährigen auf 31 %. Jedoch fällt die Zunahme der Wichtigkeit nicht genauso gravierend aus.

Die Ausgaben für Drogen sind für 83 % der Jungen und 92 % der Mädchen unwichtig. Weil es sich hier um Geldausgaben mit Gefährdung der Gesundheit handelt (zudem illegal), sind auch die niedrigen Zahlen in den anderen Wichtigkeitskategorien zu beachten. Immerhin 2 % der Jungen ist die Geldausgabe für Drogen extrem wichtig, wichtig ist sie 4 % der Jungen und 1 % der Mädchen. Altersspezifisch zeigen sich hier die gleichen Tendenzen wie bei Zigaretten und Alkohol. Die Unwichtigkeit nimmt von 94 % der 14-15-Jährigen über 87 % der 16-17-Jährigen auf 85 % der 18-20-Jährigen ab. Dagegen verdoppelt sich der Anteil der Jugendlichen, denen die Ausgaben extrem wichtig sind. Schon 1 % der 14-15-Jährigen sind die Ausgaben für Drogen extrem wichtig, von den 16-17-Jährigen und den 18-20-Jährigen jeweils 2 %. In der Kategorie "wichtig" verdreifacht sich der Anteil sogar von 1 % der 14-15-Jährigen auf jeweils 3 % der älteren Jugendlichen. Auch in den Kategorien "geht so" (Durchschnitt 4 %) und "kaum wichtig" (Durchschnitt 4 %) sind Zunahmen zu bemerken.

Interessant ist die Frage, ob die Jugendlichen sich trotz der hohen Wichtigkeit ("extrem wichtig" und "wichtig") der Geldausgaben sowohl für Zigaretten und Alkohol als auch für Drogen der Gesundheitsgefah-

ren dadurch bewusst sind. Eine Kreuzauswertung der Nennungen mit denen zum Grad der Informiertheit ergibt, dass diese Gefahren mit hohem Bewusstsein eingegangen werden.

Abb. 37: Informationsstand zu den Gesundheitsgefahren von Alkohol, Rauchen und Drogen der Jugendlichen, denen die Ausgaben hierfür extrem wichtig und wichtig sind

Ausgaben "extrem wichtig" und "wichtig" für ...	Grad der Informiertheit über Gesundheitsgefahren ...	Grad der Informiertheit über Gesundheitsgefahren ...			
		Sehr gut %	Gut %	Teilweise %	Schlecht/ gar nicht %
Alkohol und Zigaretten	des Alkohols	58	33	6	3
	des Rauchens	61	33	5	2
Drogen	von Drogen	60	30	8	2

Eine andere Kategorie für Geldausgaben, die auch zur Sucht werden kann ohne mit Gesundheitsgefahren verbunden zu sein, spielt keine große Rolle: Karten spielen, zocken. Für Mädchen ist die Ausgabe in der Masse (92 %) unwichtig oder kaum wichtig (5 %), für Jungen ist es für 71 % unwichtig und für 17 % kaum wichtig. Altersspezifisch gibt es hier keine Schwankungen.

8 Resümee

Für diese Jugendumfrage wurde knapp die Hälfte aller Jugendlichen im Alter von 14 - 20 Jahren in Münster angeschrieben, von denen wiederum rund ein Drittel den Fragebogen zurückschickte. Somit kann durchaus von einem repräsentativen Umfrageergebnis gesprochen werden, auch wenn spezielle Gruppen der Jugendlichen durch die schriftliche Abfrage nicht so gut erreicht werden konnten (z.B. ausländische Jugendliche, Jugendliche mit Schreib- und Leseschwächen).

Einige Ergebnisse stellen Situationen dar, die wenig unmittelbar beeinflussbar sind (Wohnen, Schule), sondern eher langfristiger Planungen bedürfen, sofern Veränderungen erforderlich sind. Andere Ergebnisse bieten konkrete Ansatzpunkte, wie z.B. im Bereich Gesundheitsinformation, öffentliche Einrichtungen für Jugendliche, Informationsstellen der Stadtverwaltung, Mobilitätsberatung und -planung, Beteiligung von Jugendlichen in Vereinen, Organisationen, Initiativen u.ä. Und noch wieder andere Ergebnisse spiegeln gesellschaftliche Veränderungen wieder, wie sie auch in anderen Studien festgestellt werden. So ist das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Eltern heute ein anderes als noch vor wenigen Jahrzehnten. Die Jugendlichen verfügen über ein beachtliches Finanzvolumen, welches sie selber noch mit Gelegenheitsjobs aufstocken. Die neuen Medien spielen eine deutliche Rolle, werden jedoch je nach Medium und Intensität der Nutzung unterschiedlich von Eltern und Experten beurteilt.

Auch wenn hier speziell Umfrageergebnisse von Jugendlichen vorliegen, lassen sich diese doch auch mit denen von Erwachsenen vergleichen. So verbringen nicht nur Jugendliche viel Zeit vor dem Fernseher, auch Erwachsene verbringen einen erheblichen Anteil ihrer Freizeit vor diesem Medium. Wird über mangelndes gesellschaftliches Mitwirkungsinteresse und Engagement der Jugendlichen geklagt, so darf nicht vergessen werden, dass im Verhältnis gesehen der Anteil der Erwachsenen niedriger liegt. Dies fällt im Alltag nur nicht auf, weil die über 18-Jährigen den Großteil (ca. 84 %) der Bevölkerung stellen. Immerhin kann sich trotz Spaßkultur ein erheblicher Anteil der Jugendlichen ein ehrenamtliches Engagement in bestimmten Tätigkeitsfeldern vorstellen. Hier gilt es die Potentiale zu nutzen.

Mit dieser Jugendumfrage in Münster liegen nun spezifische Ergebnisse für eine besondere Altersgruppe vor, die bisher in Umfragen kaum berücksichtigt wurde, die aber im alltäglichen Verwaltungshandeln immer wieder und häufiger eine bedeutende Zielgruppe für Planungen und spezifische Angebote darstellt. Die vorliegenden Ergebnisse bieten sicherlich für viele Handlungsfelder nur einen ersten Ansatz, aber diesen gilt es zu nutzen.

A N H A N G

Zeichenerklärung

- 0** = weniger als die Hälfte von 1, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden (genau null)
- .** = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ()** = Aussagewert eingeschränkt, da Werte Fehler aufweisen können
- X** = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tabelle 1

Repräsentativität nach Alter und Geschlecht in 2001

Merkmal	Einwohner/-innen Personen mit Hauptwohnsitz				Differenz Rücklauf zu Grund- gesamtheit	Aus- gleichs- faktor*	Stich- probe	Rücklauf- quote (3) / (7)
	Grundgesamtheit Stadt Münster		Rücklauf Stichprobe					
	absolut	%	absolut	%	%-Punkte	absolut	absolut	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Geschlecht								
männlich	8 791	49,4	1 170	42,1	- 7,4	x 1,174	4 348	26,9
weiblich	9 001	50,6	1 612	57,9	+ 7,4	x 0,874	4 504	35,8
Altersgruppe								
14-15 Jahre	4 172	23,4	751	27,0	+ 3,5	X	1 925	39,0
16-17 Jahre	4 777	26,8	805	28,9	+ 2,1	X	2 496	32,3
18-20 Jahre	8 843	49,7	1 226	44,1	- 5,6	X	4 431	27,7
Insgesamt	17 792	100,0	2 782	100,0	X	X	8 852	31,4

*) zur Korrektur der Abweichungen beim Rücklauf nach Geschlecht werden in allen Tabellen die Ausgleichsfaktoren bei der Ermittlung der Ergebnisse berücksichtigt.

Tabelle 2

Staatsangehörigkeit und Geschlecht der Befragten in 2001

Staatsangehörigkeit	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
deutsch	94	96	95
andere Nationalität	6	4	5
Nennungen = 100 %	1 350	1 398	2 748

Tabelle 3

Sozialer Status der Befragten in 2001

Schule / Beruf	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
Schüler/-innen*	70	70	70
im Studium	4	9	7
in der Ausbildung / Lehre	13	15	14
zurzeit arbeitslos	1	1	1
leiste Wehrpflicht / Zivildienst ab; im freiwilligen sozialen / ökologischem Jahr	8	1	4
im Erziehungs- / Familienurlaub	0	1	1
berufstätig, vollzeit	1	1	1
berufstätig, teilzeit**	2	2	2
Sonstiges	1	0	0
Nennungen = 100 %	1 350	1 397	2 747

*) ohne Personen die "Berufsschule" und "Ausbildung/Lehre" angegeben haben

Tabelle 4

Besuchte Schulform der Befragten in 2001

Schulform	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
zur Sonderschule	2	1	1
zur Gesamtschule	6	7	6
zur Hauptschule	7	6	6
zur Realschule	19	12	15
zum Gymnasium	52	59	55
zur Berufsschule*	14	15	15
zur Höheren Handelsschule	1	1	1
Nennungen = 100 %	1 037	1 079	2 115

*) incl. Personen, die zusätzlich "in der Ausbildung/Lehre" angegeben haben

Tabelle 5

Bisher erreichter Schulabschluss in 2001

Schulabschluss	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
Hauptschulabschluss	9	5	7
Realschulabschluss	31	29	30
Fachhochschulreife (Fachabitur)	8	8	8
allgemeine Hochschulreife (Abitur)	15	19	17
anderer Schulabschluss	1	0	1
Ich strebe einen Schulabschluss an	58	63	61
Nennungen = 100 %	1 269	1 339	2 608

Tabelle 6

Stadtbezirk und Geschlecht der Befragten in 2001

Stadtbezirk	Geschlecht		Insgesamt	Grund- gesamtheit Stadt Münster
	männlich	weiblich		
	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)
STADTBEZIRK MITTE	29	32	31	30
AUSSENSTADTBEZIRKE	71	68	69	70
- West	21	21	21	21
- Nord	14	11	13	14
- Ost	8	8	8	8
- Südost	13	12	12	12
- Hilstrup	15	16	15	16
Nennungen = 100 %	1 371	1 409	2 780	17 792

Tabelle 7

Ort der Wohnung nach Geschlecht in 2001

Altersgruppe	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
bei den Eltern ...			
... in einem eigenen Zimmer	89	82	85
... in einem Zimmer mit Geschwistern	4	5	4
... mit anderen Peronen zusammen	0	0	0
im Wohnheim / zur Untermiete	3	2	3
in einer eigenen Wohnung	3	6	4
mit anderen Personen zusammen	2	4	3
Nennungen = 100 %	1 367	1 397	2 763

Tabelle 8

Wohnsituation nach Altersgruppen in 2001

Altersgruppe	Wohnsituation		Insgesamt = 100 %
	bei den Eltern	Sonstiges*	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
14 - 15 Jahre	98	2	753
16 - 17 Jahre	97	3	797
18 - 20 Jahre	81	19	1 213

Tabelle 9

Lebenssituation nach Ort der Wohnung in 2001

Lebenssituation	Ort der Wohnung		Insgesamt = 100 %
	bei den Eltern	Sonstiges*	
	%	%	absolut
	(1)	(2)	(3)
Schüler/-in	96	4	2 102
im Studium	59	41	188
in der Ausbildung / Lehre	78	22	381
leiste Wehrpflicht / Zivildienst ab; im freiwilligen sozialen / ökologischem Jahr	91	9	113
zur Zeit arbeitslos	(65)	(35)	30
im Erziehungs- / Familienurlaub	(38)	(62)	17
berufstätig, vollzeit	73	27	177
berufstätig, teilzeit	80	20	146

*) Wohnheim, eigene Wohnung, WG oder zur Untermiete

Tabelle 10

Beurteilung der eigenen Wohnung nach Ort der Wohnung in 2001

Befinden in der eigenen Wohnung	Ort der Wohnung				Insgesamt	
	bei den Eltern		Sonstiges*		männlich	weiblich
	männlich	weiblich	männlich	weiblich		
	%	%	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
sehr wohl	55	58	42	41	54	56
wohl	35	31	35	41	35	32
mehr oder weniger wohl	8	9	12	14	9	9
unwohl / überhaupt nicht wohl	2	2	11	4	3	2
Nennungen = 100%	1 259	1 206	95	177	1 354	1 383

*) Wohnheim, eigene Wohnung, WG oder zur Untermiete

Tabelle 11

Gründe für das Unwohlfühlen in der eigenen Wohnung in 2001

Grund	Geschlecht		Insgesamt
	männlich	weiblich	
	%	%	%
	(1)	(2)	(3)
Probleme mit anderen Personen	36	32	33
Umgebung, Lage	21	25	23
zu wenig Platz	18	18	18
schlechte Ausstattung	11	14	13
Sonstiges	14	12	13
Nennungen = 100%	121	138	261

Tabelle 12

**Ansprechpartner/-in für Wünsche, Ideen, Träume
oder Probleme der Jugendlichen in 2001**

Ansprechpartner/-in *	Geschlecht	Art der Gesprächsmöglichkeit			Nennungen = 100%
		JA, ich kann über alles sprechen	JA, ich kann über manches sprechen	NEIN	
		%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)
Mutter	männlich	50	45	5	1 322
	weiblich	49	47	4	1 369
	Insgesamt	50	46	4	2 691
Vater	männlich	39	49	12	1 287
	weiblich	25	55	20	1 332
	Insgesamt	32	52	16	2 619
Geschwister, sonstige Verwandte	männlich	32	53	16	1 219
	weiblich	30	56	14	1 320
	Insgesamt	31	54	15	2 538
beste(r) Freund(in), Partner, Partnerin	männlich	72	25	4	1 271
	weiblich	85	14	1	1 369
	Insgesamt	79	19	2	2 640
Clique	männlich	26	58	16	1 180
	weiblich	26	61	13	1 256
	Insgesamt	26	60	15	2 436
Kontakte per Internet	männlich	7	18	75	1 113
	weiblich	4	19	77	1 219
	Insgesamt	5	19	76	2 332
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/ -innen	männlich	7	64	29	1 162
	weiblich	7	72	21	1 278
	Insgesamt	7	68	25	2 440
Lehrer, Lehrerin	männlich	2	27	71	1 141
	weiblich	2	29	70	1 247
	Insgesamt	2	28	70	2 388
Trainer/-in, Gruppenleiter/-in u. ä.	männlich	5	31	65	1 086
	weiblich	3	25	72	1 169
	Insgesamt	4	28	69	2 255

*) Insgesamt haben 9 Personen angegeben, dass mit niemanden reden können

Tabelle 13

Häufigkeit der Beeinträchtigung / der Belastung nach Geschlecht in 2001

Art der Beeinträchtigung / der Belastung	Geschlecht	Häufigkeit				Nennungen = 100%
		(fast) immer / oft	manchmal	selten	nie	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Probleme in der Schule/ bei der Ausbildung/ im Beruf	männlich	10	35	37	18	1 329
	weiblich	14	37	38	11	1 370
	Insgesamt	12	36	37	14	2 699
Streit mit den Eltern	männlich	10	24	40	25	1 282
	weiblich	17	34	37	12	1 351
	Insgesamt	14	29	39	18	2 633
Streit mit Freund / Freundin	männlich	6	20	50	25	1 297
	weiblich	13	31	46	10	1 367
	Insgesamt	9	25	48	18	2 664
zu hohe finanzielle Verpflichtungen	männlich	15	16	27	42	1 287
	weiblich	13	18	33	36	1 336
	Insgesamt	14	17	30	39	2 623
eigene Benachteiligung	männlich	5	14	33	48	1 282
	weiblich	5	16	37	41	1 341
	Insgesamt	5	15	35	45	2 623
Einsamkeit	männlich	5	12	24	59	1 295
	weiblich	8	16	33	43	1 354
	Insgesamt	6	14	29	51	2 649

Tabelle 14

**Beeinträchtigung oder Belastung durch finanzielle Verpflichtungen
nach Lebenssituation in 2001**

Lebenssituation	Häufigkeit der Beeinträchtigung / Belastung durch finanzielle Verpflichtungen				Nennungen = 100 %
	(fast) im- mer / oft	manch- mal	selten	nie	
	%	%	%	%	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Schüler/-innen (ohne Berufsschule)	9	14	31	46	1 684
im Studium	16	22	33	30	186
in der Ausbildung / Lehre	24	25	27	25	362
Wehr- / Zivildienst / im frei- willigen sozialen / ökol. Jahr	19	17	32	32	112
berufstätig (vollzeit)	26	26	25	23	164
berufstätig (teilzeit)	23	26	27	24	142
arbeitslos, im Erziehungs-/Familienurlaub	(37)	(25)	(21)	(18)	42
Insgesamt*	14	17	30	39	2 623

*) beinhaltet Jugendliche ohne Angabe zur Lebenssituation

Tabelle 15

**Beeinträchtigung oder Belastung durch finanzielle Verpflichtungen
nach Wohnsituation in 2001**

Ort der Wohnung	Häufigkeit der Beeinträchtigung / Belastung durch finanzielle Verpflichtungen				Nennungen = 100 %
	(fast) im- mer / oft	manch- mal	selten	nie	
	%	%	%	%	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
bei den Eltern	3	8	16	31	2 357
Wohnheim, eigene Wohnung, WG oder zur Untermiete	13	21	26	25	251
Insgesamt*	14	17	30	39	2 623

*) beinhaltet Jugendliche ohne Angabe zum Ort der Wohnung

Tabelle 16

**Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Problemen
in Schule, Ausbildung oder Beruf in 2001**

Ansprechpartner/-innen	Art der Gesprächsmöglichkeit					
	JA, ich kann über alles sprechen		JA, ich kann über manches sprechen		NEIN	
	insgesamt	bei Problemen*	insgesamt	bei Problemen*	insgesamt	bei Problemen*
	%	%	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Mutter	22	19	13	16	2	3
Vater	14	9	15	16	6	9
Geschwister, sonstige Verwandte	13	14	15	14	5	6
beste(r) Freund(in), Partner, Partnerin	34	39	5	5	1	1
Clique	10	13	16	16	5	4
Kontakte per Internet	2	3	5	6	26	21
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/-innen	3	3	18	17	9	10
Lehrer, Lehrerin	1	0	7	5	24	24
Trainer/-in, Grup- penleiter/-in u.ä.	1	1	7	4	22	22
Nennungen = 100%	6 075	638	9 329	1 101	6 936	981

*) Summe der Nennungen "(fast) immer" und "oft" zur Frage nach Beeinträchtigungen oder Belastungen bei Problemen in Schule, bei der Ausbildung oder im Beruf

Tabelle 17

Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Benachteiligungen in 2001

Ansprechpartner/-innen	Art der Gesprächsmöglichkeit					
	JA, ich kann über alles sprechen		JA, ich kann über manches sprechen		NEIN	
	insgesamt	bei Benachteiligungen*	insgesamt	bei Benachteiligungen*	insgesamt	bei Benachteiligungen*
	%	%	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Mutter	22	18	13	16	2	3
Vater	14	10	15	15	6	10
Geschwister, sonstige Verwandte	13	12	15	17	5	5
beste(r) Freund(in), Partner, Partnerin	34	39	5	5	1	2
Clique	10	12	16	14	5	6
Kontakte per Internet	2	3	5	6	26	20
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/-innen	3	3	18	19	9	8
Lehrer, Lehrerin	1	1	7	4	24	24
Trainer/-in, Grup- penleiter/-in u.ä.	1	2	7	4	22	22
Nennungen = 100%	6 075	232	9 329	410	6 936	394

*) Summe der Nennungen "(fast) immer" und "oft" zur Frage nach Beeinträchtigungen oder Belastungen durch Benachteiligungen

Tabelle 18

Ansprechpartner/-innen der Jugendlichen bei Einsamkeit in 2001

Ansprechpartner/-innen	Art der Gesprächsmöglichkeit					
	JA, ich kann über alles sprechen		JA, ich kann über manches sprechen		NEIN	
	insgesamt	bei Einsamkeit*	insgesamt	bei Einsamkeit*	insgesamt	bei Einsamkeit*
	%	%	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Mutter	22	18	13	16	2	4
Vater	14	9	15	15	6	10
Geschwister, sonstige Verwandte	13	12	15	15	5	7
beste(r) Freund(in), Partner, Partnerin	34	39	5	8	1	3
Clique	10	10	16	14	5	8
Kontakte per Internet	2	6	5	5	26	19
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/-innen	3	2	18	16	9	10
Lehrer, Lehrerin	1	1	7	7	24	20
Trainer/-in, Grup- penleiter/-in u.ä.	1	2	7	4	22	20
Nennungen = 100%	6 075	248	9 329	534	6 936	560

*) Summe der Nennungen "(fast) immer" und "oft" zur Frage nach Beeinträchtigungen oder Belastungen durch Einsamkeit

Tabelle 19

**Grad der Informiertheit über wichtige Themenbereiche
nach Geschlecht in 2001**

Ich fühle mich informiert über ..	Geschlecht	Grad der Informiertheit				Nennungen = 100%
		sehr gut	gut	teilweise	schlecht / gar nicht	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
... Ernährung	männlich	24	47	23	6	1 367
	weiblich	30	47	21	3	1 399
	Insgesamt	27	47	22	5	2 766
... Sexualität	männlich	44	45	9	2	1 361
	weiblich	46	46	7	1	1 400
	Insgesamt	45	45	8	2	2 761
... Verhütung	männlich	48	40	8	3	1 357
	weiblich	57	37	5	1	1 396
	Insgesamt	52	39	7	2	2 753
... Aids	männlich	40	38	15	7	1 348
	weiblich	41	39	16	4	1 393
	Insgesamt	41	38	15	6	2 741
... Essstörungen	männlich	15	27	33	26	1 330
	weiblich	33	37	23	7	1 368
	Insgesamt	24	32	28	16	2 698
... Gesundheits- gefahren von Drogen	männlich	51	35	9	5	1 355
	weiblich	49	35	12	3	1 397
	Insgesamt	50	35	11	4	2 751
... Gesundheits- gefahren des Rauchens	männlich	56	34	7	3	1 356
	weiblich	57	36	5	2	1 398
	Insgesamt	57	35	6	2	2 754
... Gesundheits- gefahren des Alkohols	männlich	52	35	8	5	1 356
	weiblich	52	37	8	3	1 396
	Insgesamt	52	36	8	4	2 752

Tabelle 20

Grad der Informiertheit über wichtige Themenbereiche nach Alter in 2001

Ich fühle mich informiert über ..	Alter	Grad der Informiertheit				Nennungen = 100%
		sehr gut	gut	teilweise	schlecht / gar nicht	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
... Ernährung	14-15 Jahre	27	50	20	3	750
	16-17 Jahre	30	45	22	3	801
	18-20 Jahre	25	46	23	6	1 214
	Insgesamt	27	47	22	5	2 766
... Sexualität	14-15 Jahre	38	48	11	3	748
	16-17 Jahre	48	44	7	1	799
	18-20 Jahre	48	44	6	2	1 213
	Insgesamt	45	45	8	2	2 761
... Verhütung	14-15 Jahre	41	43	12	4	745
	16-17 Jahre	58	36	5	1	798
	18-20 Jahre	56	37	5	2	1 210
	Insgesamt	52	39	7	2	2 753
... Aids	14-15 Jahre	31	39	21	9	738
	16-17 Jahre	45	38	13	4	796
	18-20 Jahre	44	38	14	4	1 206
	Insgesamt	41	38	15	6	2 741
... Essstörungen	14-15 Jahre	22	30	29	19	731
	16-17 Jahre	25	32	28	15	787
	18-20 Jahre	25	32	27	16	1 180
	Insgesamt	24	32	28	16	2 698
... Gesundheits- gefahren von Drogen	14-15 Jahre	47	35	13	4	742
	16-17 Jahre	55	33	9	3	797
	18-20 Jahre	49	36	10	4	1 212
	Insgesamt	50	35	11	4	2 751
... Gesundheits- gefahren des Rauchens	14-15 Jahre	55	34	8	3	743
	16-17 Jahre	61	33	4	2	798
	18-20 Jahre	54	37	6	2	1 213
	Insgesamt	57	35	6	2	2 754
... Gesundheits- gefahren des Alkohols	14-15 Jahre	48	38	10	4	743
	16-17 Jahre	59	32	6	3	797
	18-20 Jahre	50	37	8	4	1 212
	Insgesamt	52	36	8	4	2 752

Tabelle 21

Gesundheitsbewusste Lebensweise nach Geschlecht in 2001

Ich achte ..	Geschlecht	Häufigkeit					Nennungen = 100%
		(fast) immer	oft	manchmal	selten	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
.. auf eine gesunde Ernährung	männlich	10	27	38	20	5	1 365
	weiblich	19	39	32	9	1	1 402
	Insgesamt	14	33	35	14	3	2 767
.. darauf, mich viel zu bewegen	männlich	32	30	23	13	2	1 359
	weiblich	26	32	28	13	1	1 401
	Insgesamt	29	31	25	13	2	2 761
.. auf Vorsorgeuntersuchungen / Arztbesuche	männlich	9	20	28	33	10	1 355
	weiblich	19	27	30	22	3	1 393
	Insgesamt	14	23	29	27	6	2 748
.. auf einen ausreichenden den Impfschutz	männlich	23	22	22	25	9	1 354
	weiblich	34	23	21	17	5	1 391
	Insgesamt	29	22	21	21	7	2 744

Tabelle 22

Gesundheitsbewusste Lebensweise nach Alter in 2001

Ich achte ..	Alter	Häufigkeit					Nennungen = 100%
		(fast) immer	oft	manchmal	selten	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
.. auf eine gesunde Ernährung	14-15 Jahre	14	35	35	14	2	753
	16-17 Jahre	13	31	36	15	4	801
	18-20 Jahre	15	33	34	14	3	1 213
	Insgesamt	14	33	35	14	3	2 767
.. darauf, mich viel zu bewegen	14-15 Jahre	33	32	24	11	1	747
	16-17 Jahre	32	29	24	14	2	802
	18-20 Jahre	25	32	28	13	2	1 211
	Insgesamt	29	31	25	13	2	2 761
.. auf Vorsorgeuntersuchungen / Arztbesuche	14-15 Jahre	14	22	31	27	6	739
	16-17 Jahre	15	23	29	27	6	796
	18-20 Jahre	13	24	27	28	7	1 213
	Insgesamt	14	23	29	27	6	2 748
.. auf einen ausreichenden den Impfschutz	14-15 Jahre	29	23	20	20	7	739
	16-17 Jahre	31	22	22	19	7	796
	18-20 Jahre	27	23	22	22	7	1 208
	Insgesamt	29	22	21	21	7	2 744

Tabelle 23

Körperlicher und seelischer Gesundheitszustand nach Geschlecht in 2001

Ich fühle mich ..	Geschlecht	Häufigkeit				Nennungen = 100%
		(fast) immer	oft	machmal	selten / nie	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
... körperlich fit	männlich	51	38	9	2	1 363
	weiblich	40	41	16	3	1 405
	Insgesamt	45	40	12	3	2 768
... seelisch fit	männlich	44	42	10	3	1 345
	weiblich	34	44	17	5	1 393
	Insgesamt	39	43	14	4	2 739

Tabelle 24

Körperlicher und seelischer Gesundheitszustand nach Alter in 2001

Ich fühle mich ..	Alter	Häufigkeit				Nennungen = 100%
		(fast) immer	oft	machmal	selten / nie	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
... körperlich fit	14-15 Jahre	52	37	9	2	752
	16-17 Jahre	47	39	12	2	798
	18-20 Jahre	40	42	14	3	1 218
	Insgesamt	45	40	12	3	2 768
... seelisch fit	14-15 Jahre	43	43	11	3	740
	16-17 Jahre	40	43	14	3	789
	18-20 Jahre	36	43	15	6	1 209
	Insgesamt	39	43	14	4	2 739

Tabelle 25

**Gesundheitsbewusste Lebensweise bei nicht
vorhandener körperlicher Fitness in 2001**

Ich fühle mich machmal/selten/nie KÖRPERLICH fit und ich achte ..	Häufigkeit (Ernährung / Bewegung)					Nen- nungen = 100%
	(fast) immer	oft	manch- mal	selten	nie	
	%	%	%	%	%	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
.. auf eine gesunde Ernährung	9	25	42	17	7	412
.. auf eine gesunde Ernährung insgesamt	14	33	35	14	3	2 767
.. darauf, mich viel zu bewegen	7	20	40	29	5	409
.. darauf, mich viel zu bewegen insgesamt	29	31	25	13	2	2 761

Tabelle 26

Art der Freizeitgestaltung nach Geschlecht und Alter in 2001

Freizeitaktivitäten	Geschlecht								Gesamt
	männlich				weiblich				
	14- 15 Jahre	16-17 Jahre	18-20 Jahre	Insgesamt	14- 15 Jahre	16-17 Jahre	18-20 Jahre	Insgesamt	
	%	%	%	%	%	%	%	%	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	
Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf	85	88	68	79	88	91	83	87	83
Feiern, Partys	67	83	89	81	77	85	88	84	83
Shoppern	56	55	59	57	91	91	85	88	73
rumhängen, relaxen	80	83	87	84	85	86	86	86	85
Urlaubsreisen	59	64	65	63	68	77	75	74	69
Kurse, Bildungsveranstaltungen besuchen	16	14	20	17	15	19	27	22	19
Sport treiben / Bewegung	81	80	74	78	80	77	71	75	76
Natur beobachten und erleben	21	20	27	23	25	26	39	32	28
Fernsehen, Videos	89	92	89	90	84	86	85	85	87
Radio hören, Musik hören	89	92	90	90	94	94	91	92	91
Zeitschriften / Bücher lesen	68	68	70	69	88	85	88	87	78
Politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen	10	10	14	12	7	8	10	8	10
Computer, Internet nutzen	87	87	78	83	72	67	64	67	75
Musik machen, Malen u.ä.	33	37	33	34	57	51	45	50	42
Auseinandersetzung mit Glauben oder Sinnfragen	22	27	33	28	30	32	42	36	32
Personen insgesamt = 100 %	391	390	593	1 374	365	413	630	1 409	2 782

Tabelle 27

**Beeinträchtigungen oder Belastungen bei
nicht vorhandener seelischer Fitness in 2001**

Art der Beeinträchtigung/Belastung bei seelischer Fitness = "manchmal"/"selten"/"nie"	Grad der Beeinträchtigung				
	(fast) immer	oft	manchmal	selten / nie	Nennungen = 100 %
	%	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Probleme in Schule/Ausbildung/Beruf	9	19	39	33	474
Streit mit den Eltern	9	20	30	41	466
Streit mit Freund/Freundin	6	12	29	53	473
zu hohe finanzielle Verpflichtungen	9	19	17	55	458
eigene Benachteiligung	5	7	22	66	457
Einsamkeit	7	14	25	54	475

Tabelle 28

Ansprechpartner/-innen bei nicht vorhandener seelischer Fitness in 2001

Ansprechpartner/-innen, falls seelische Fitness = "manchmal", "selten" oder "nie"	Art der Gesprächsmöglichkeit			
	JA, ich kann über alles sprechen	JA, ich kann über manches sprechen	NEIN	Nennun- gen = 100 %
	%	%	%	%
	(1)	(2)	(3)	(4)
Mutter	33	58	9	462
Vater	15	53	33	451
Geschwister, sonstige Verwandte	23	54	22	448
bester Freund/beste Freundin, Partner/-in	73	22	5	469
Clique	19	59	22	429
Kontakte per Internet	5	21	73	415
Mitschüler/-innen, Arbeitskollegen/-innen	5	62	33	431
Lehrer, Lehrerin	2	22	77	422
Trainer/-in, Gruppenleiter/-in u. ä.	3	17	80	392

Tabelle 29

Art der Freizeitgestaltung bei nicht vorhandener körperlicher Fitness in 2001

Freizeitaktivität	Körperlich machmal/ selten/nie fit		Freizeitaktivität insgesamt		Differenz
	absolut	%	absolut	%	%-Differenz
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf	321	78	2 299	83	- 5
Feiern, Partys	330	80	2 299	83	- 3
Shoppen	307	74	2 027	73	+ 2
rumhängen, relaxen	366	89	2 359	85	+ 4
Urlaubsreisen	253	62	1 906	69	- 7
Kurse, Bildungsveranstaltungen besuchen	84	20	535	19	+ 1
Sport treiben / Bewegung	228	55	2 125	76	- 21
Natur beobachten und erleben	131	32	770	28	+ 4
Fernsehen, Videos	374	91	2 432	87	+ 3
Radio hören, Musik hören	385	93	2 542	91	+ 2
Zeitschriften / Bücher lesen	337	82	2 171	78	+ 4
Politisch tätig sein bzw. Veranstaltungen besuchen	42	10	284	10	0
Computer, Internet nutzen	288	70	2 089	75	- 5
Musik machen, Malen u.ä.	190	46	1 175	42	+ 4
Auseinandersetzung mit Glauben oder Sinnfragen	162	39	899	32	+ 7
Personen = 100 %	412	100	2 782	100	100

Tabelle 30

Beteiligte bei der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001

Freizeitaktivitäten	Geschlecht	u n d mit wem dabei zusammen?					
		mit nie- manden	Freund/in Partner/in	Clique / Gruppe	Mitschüler / Kollegen	Familie	Personen = 100%
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Hausaufgaben, Lernen für Schule oder Beruf	männlich	76	10	3	20	13	1 079
	weiblich	75	18	3	24	12	1 220
	Insgesamt	75	14	3	22	12	2 299
Feiern, Partys	männlich	1	54	86	44	10	1 114
	weiblich	0	64	86	34	9	1 185
	Insgesamt	0	59	86	39	10	2 299
Shoppern	männlich	18	66	34	17	26	781
	weiblich	14	78	37	22	29	1 246
	Insgesamt	15	73	36	20	28	2 027
rumhängen, relaxen	männlich	38	51	55	18	9	1 149
	weiblich	49	58	38	10	16	1 210
	Insgesamt	44	54	46	14	12	2 359
Urlaubsreisen	männlich	2	39	44	10	64	866
	weiblich	3	54	38	8	68	1 040
	Insgesamt	2	47	41	9	67	1 906
Kurse, Bildungs- veranstaltungen besuchen	männlich	35	32	19	32	13	231
	weiblich	34	34	19	31	14	304
	Insgesamt	34	33	19	32	13	535
Sport treiben / Bewegung	männlich	20	38	53	29	10	1 066
	weiblich	27	52	38	17	14	1 059
	Insgesamt	23	45	46	23	12	2 125
Natur beobachten und erleben	männlich	38	42	21	7	29	322
	weiblich	46	49	16	6	31	448
	Insgesamt	42	46	18	7	30	770

Fortsetzung

noch Tabelle 30

Beteiligte bei der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001

Freizeitaktivitäten	Geschlecht	u n d mit wem dabei zusammen?					
		mit nie- manden	Freund/in Partner/in	Clique / Gruppe	Mitschüler / Kollegen	Familie	Personen = 100%
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Fernsehen, Videos	männlich	46	53	52	19	35	1 233
	weiblich	47	65	49	15	45	1 199
	Insgesamt	47	59	50	17	40	2 432
Radio hören, Musik hören	männlich	73	39	40	16	11	1 241
	weiblich	78	47	35	12	14	1 301
	Insgesamt	75	43	37	14	13	2 542
Zeitschriften / Bücher lesen	männlich	93	6	3	2	3	949
	weiblich	94	13	4	2	3	1 223
	Insgesamt	94	10	4	2	3	2 171
Politisch tätig sein bzw. Veranstal- tungen besuchen	männlich	35	28	28	23	15	166
	weiblich	24	39	39	21	30	119
	Insgesamt	30	33	33	22	21	284
Computer, Internet nutzen	männlich	75	34	23	15	11	1 142
	weiblich	81	31	10	10	10	947
	Insgesamt	78	33	17	12	11	2 089
Musik machen, Malen u.ä.	männlich	66	21	34	15	7	471
	weiblich	79	20	17	10	9	704
	Insgesamt	74	20	24	12	8	1 175
Auseinandersetzung mit Glauben oder Sinnfragen	männlich	42	35	37	23	37	391
	weiblich	43	46	38	24	40	508
	Insgesamt	43	41	37	24	39	899

Tabelle 31

Ort der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001

Ort der Freizeitaktivität	Geschlecht	Häufigkeit					Nennungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
zu Hause	männlich	52	31	5	11	1	1 321
	weiblich	45	38	6	10	1	1 358
	Insgesamt	48	34	6	11	1	2 679
in Kneipen,in Discos - in Münster	männlich	11	29	26	17	17	1 289
	weiblich	8	29	32	18	13	1 332
	Insgesamt	9	29	29	17	15	2 621
in Kneipen,in Discos - außerhalb Münsters	männlich	1	6	17	40	37	1 131
	weiblich	1	7	17	42	34	1 180
	Insgesamt	1	6	17	41	35	2 310
Kino, Theater, Konzerte	männlich	1	7	51	36	5	1 297
	weiblich	1	7	58	31	3	1 354
	Insgesamt	1	7	55	34	4	2 651
auf Sportanlagen / in Sporthallen	männlich	15	36	11	21	17	1 286
	weiblich	8	30	9	26	28	1 294
	Insgesamt	12	33	10	23	22	2 579
im Fitnesscenter	männlich	4	7	3	15	71	1 237
	weiblich	1	6	3	15	75	1 267
	Insgesamt	2	7	3	15	73	2 505
in der Stadtbücherei	männlich	0	3	12	32	53	1 264
	weiblich	1	4	20	40	35	1 302
	Insgesamt	0	3	16	36	44	2 567
im Hallen- / Freibad	männlich	1	9	22	49	19	1 286
	weiblich	2	9	24	50	16	1 333
	Insgesamt	1	9	23	49	17	2 618
Fortsetzung							

noch Tabelle 31

Ort der Freizeitgestaltung nach Geschlecht in 2001

Ort der Freizeitaktivität	Geschlecht	Häufigkeit					Nennungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
auf Schulhöfen, Spielplätzen, Bolzplätzen	männlich	9	14	17	28	32	1 269
	weiblich	7	7	8	23	54	1 291
	Insgesamt	8	10	12	26	43	2 560
in Parkanlagen / am Kanal	männlich	5	16	27	31	22	1 270
	weiblich	5	17	26	32	19	1 320
	Insgesamt	5	17	27	32	20	2 590
an eigenen Treffpunkten	männlich	14	30	18	20	18	1 267
	weiblich	13	33	20	17	17	1 288
	Insgesamt	13	32	19	18	18	2 555
im Jugendzentrum, im Pfarrheim	männlich	2	11	7	17	63	1 243
	weiblich	1	10	6	15	68	1 275
	Insgesamt	1	10	6	16	65	2 518
bei Freunden	männlich	29	51	13	5	2	1 313
	weiblich	26	55	15	4	1	1 366
	Insgesamt	27	53	14	5	1	2 679
in der City	männlich	5	29	37	24	5	1 277
	weiblich	9	41	36	12	2	1 344
	Insgesamt	7	35	37	18	4	2 622
im Verein	männlich	10	31	8	12	40	1 256
	weiblich	6	22	5	12	55	1 285
	Insgesamt	8	26	6	12	47	2 541

Tabelle 32

Ort der Freizeitgestaltung nach Alter in 2001

Ort der Freizeitaktivität	Alter	Häufigkeit					Nennungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
zu Hause	14-15 Jahre	48	33	7	11	1	711
	16-17 Jahre	44	38	6	12	1	785
	18-20 Jahre	52	33	5	9	1	1182
	Insgesamt	48	34	6	11	1	2679
in Kneipen, in Discos - in Münster	14-15 Jahre	15	10	19	19	36	695
	16-17 Jahre	8	26	34	18	14	761
	18-20 Jahre	7	42	32	15	3	1165
	Insgesamt	9	29	29	17	15	2621
in Kneipen, in Discos - außerhalb Münsters	14-15 Jahre	2	2	9	30	57	615
	16-17 Jahre	0	5	11	43	41	671
	18-20 Jahre	0	10	25	46	19	1024
	Insgesamt	1	6	17	41	35	2310
Kino, Theater, Konzerte	14-15 Jahre	1	6	52	37	4	705
	16-17 Jahre	0	7	52	37	5	774
	18-20 Jahre	1	8	58	29	4	1172
	Insgesamt	1	7	55	34	4	2651
auf Sportanlagen / in Sporthallen	14-15 Jahre	15	41	9	20	16	693
	16-17 Jahre	13	33	10	23	21	765
	18-20 Jahre	9	27	10	26	28	1121
	Insgesamt	12	33	10	23	22	2579
im Fitnesscenter	14-15 Jahre	2	2	3	13	81	649
	16-17 Jahre	2	6	2	15	74	744
	18-20 Jahre	3	10	4	16	68	1112
	Insgesamt	2	7	3	15	73	2505
in der Stadtbücherei	14-15 Jahre	1	3	16	37	43	679
	16-17 Jahre	0	3	17	38	42	762
	18-20 Jahre	0	4	16	35	46	1125
	Insgesamt	0	3	16	36	44	2567
im Hallen- / Freibad	14-15 Jahre	2	16	29	43	9	708
	16-17 Jahre	1	9	21	51	18	770
	18-20 Jahre	1	5	20	51	22	1140
	Insgesamt	1	9	23	49	17	2618

Fortsetzung

noch Tabelle 32

Ort der Freizeitgestaltung nach Alter in 2001

Ort der Freizeitaktivität	Alter	Häufigkeit					Nennungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
auf Schulhöfen, Spielplätzen, Bolzplätzen	14-15 Jahre	15	20	17	27	21	693
	16-17 Jahre	10	11	15	27	38	753
	18-20 Jahre	3	4	8	24	61	1 114
	Insgesamt	8	10	12	26	43	2 560
in Parkanlagen / am Kanal	14-15 Jahre	8	17	21	28	26	687
	16-17 Jahre	6	17	26	30	21	768
	18-20 Jahre	2	16	30	35	17	1 135
	Insgesamt	5	17	27	32	20	2 590
an eigenen Treffpunkten	14-15 Jahre	18	27	16	19	20	683
	16-17 Jahre	14	33	19	18	16	758
	18-20 Jahre	10	34	20	18	18	1 115
	Insgesamt	13	32	19	18	18	2 555
im Jugendzentrum, im Pfarrheim	14-15 Jahre	2	13	7	23	56	666
	16-17 Jahre	2	11	8	20	60	757
	18-20 Jahre	1	8	5	10	75	1 096
	Insgesamt	1	10	6	16	65	2 518
bei Freunden	14-15 Jahre	34	46	13	6	1	721
	16-17 Jahre	29	52	13	5	2	781
	18-20 Jahre	22	58	15	4	1	1 177
	Insgesamt	27	53	14	5	1	2 679
in der City	14-15 Jahre	7	34	37	18	5	700
	16-17 Jahre	8	34	37	18	4	768
	18-20 Jahre	6	37	36	18	3	1 153
	Insgesamt	7	35	37	18	4	2 622
im Verein	14-15 Jahre	12	36	6	12	34	682
	16-17 Jahre	8	28	7	13	44	758
	18-20 Jahre	6	20	5	12	57	1 101
	Insgesamt	8	26	6	12	47	2 541

Tabelle 33

Verkehrsmittelwahl nach Geschlecht in 2001

Zeitraum / Ort	Geschlecht	überwiegend genutztes Verkehrsmittel*						Personen = 100%
		zu Fuß	Skates, Boards, Roller	Fahrrad	Bus oder Bahn	Auto	Mofa, Moped, Motorrad	
		%	%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
in der Freizeit tagsüber	männlich	39	15	82	31	24	7	1 374
	weiblich	41	10	82	43	22	3	1 409
	Insgesamt	40	12	82	37	23	5	2 782
in der Freizeit abends / nachts	männlich	25	5	73	34	26	5	1 374
	weiblich	16	1	55	49	42	2	1 409
	Insgesamt	20	3	64	41	34	4	2 782
Schule / Beruf / Ausbildung	männlich	14	2	66	34	15	5	1 374
	weiblich	14	0	67	41	10	2	1 409
	Insgesamt	14	1	66	37	13	4	2 782

*) Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 34

Verkehrsmittelwahl nach Alter in 2001

Zeitraum / Ort	Alter	überwiegend genutztes Verkehrsmittel*						Personen = 100%
		zu Fuß	Skates, Boards, Roller	Fahrrad	Bus oder Bahn	Auto	Mofa, Moped, Motorrad	
		%	%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
in der Freizeit tagsüber	14-15 Jahre	40	21	86	38	10	1	756
	16-17 Jahre	42	10	88	41	7	4	803
	18-20 Jahre	39	8	75	35	41	8	1 223
	Insgesamt	40	12	82	37	23	5	2 782
in der Freizeit abends / nachts	14-15 Jahre	20	6	64	39	21	1	756
	16-17 Jahre	20	3	70	50	20	3	803
	18-20 Jahre	20	1	60	37	52	5	1 223
	Insgesamt	20	3	64	41	34	4	2 782
Schule / Beruf / Ausbildung	14-15 Jahre	16	2	70	38	3	1	756
	16-17 Jahre	16	1	71	39	2	3	803
	18-20 Jahre	12	1	61	36	26	6	1 223
	Insgesamt	14	1	66	37	13	4	2 782

*) Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 35

Verkehrsmittelwahl nach Stadtbezirken in 2001

Zeitraum / Ort	wohnhaft im Stadtbezirk	überwiegend genutztes Verkehrsmittel*						Personen = 100 %
		zu Fuß	Skates, Boards, Roller	Fahrrad	Bus oder Bahn	Auto	Mofa, Moped, Motorrad	
		%	%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
in der Freizeit tagsüber	Mitte	42	12	87	23	19	3	856
	West	39	12	79	44	26	5	583
	Nord	44	12	75	46	24	6	348
	Ost	30	11	85	39	23	4	227
	Südost	40	14	82	49	21	7	345
	Hiltrup	40	12	79	40	28	7	421
	Insgesamt	40	12	82	37	23	5	2 782
in der Freizeit abends / nachts	Mitte	24	3	76	27	28	3	856
	West	17	4	59	49	36	4	583
	Nord	18	2	57	44	36	3	348
	Ost	12	2	62	48	38	4	227
	Südost	23	3	63	52	34	5	345
	Hiltrup	21	2	54	47	41	4	421
	Insgesamt	20	3	64	41	34	4	2 782
Schule / Beruf / Ausbildung	Mitte	17	1	78	19	9	2	856
	West	11	1	53	59	16	4	583
	Nord	18	1	58	43	11	4	348
	Ost	5	1	70	44	11	3	227
	Südost	14	1	65	42	13	6	345
	Hiltrup	16	1	68	33	18	5	421
	Insgesamt	14	1	66	37	13	4	2 782

*) Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 36

Verkehrsmittel, zu denen zusätzlicher Informationsbedarf besteht in 2001

Verkehrsmittel	Geschlecht				Insgesamt	
	männlich		weiblich			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Auto, Motorrad	100	22	168	32	268	27
Bus und Bahn	74	16	74	14	148	15
Taxi, AST, Nachtbus	45	10	33	6	78	8
Fahrrad	29	6	27	5	56	6
Skates, Roller, Boards	36	8	16	3	52	5
Mofa, Roller	20	4	7	1	27	3
Persönliche Anmerkungen	101	22	94	18	195	20
mit zwei oder mehr Nennungen	32	7	83	16	115	12
Sonstiges	25	5	31	6	56	6
Nennungen = 100%	462	100	533	100	995	100

Tabelle 37

**Informationsquellen für Veranstaltungen / Angebote in Münster
nach Geschlecht in 2001**

Informationsquelle	Geschlecht	Häufigkeit					Nen- nungen = 100 %*
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Zeitungen (WN, MZ)	männlich	19	25	18	23	14	1 291
	weiblich	16	24	22	29	10	1 340
	Insgesamt	18	25	20	26	12	2 631
Münster aktuell	männlich	1	4	9	27	59	1 210
	weiblich	0	4	9	31	55	1 256
	Insgesamt	1	4	9	29	57	2 466
na dann ..., ultimo, ..	männlich	3	17	19	24	37	1 248
	weiblich	6	26	24	22	22	1 328
	Insgesamt	5	22	21	23	29	2 576
Lokalradio (Radio AM, WDR)	männlich	12	16	14	29	29	1 271
	weiblich	21	18	14	27	20	1 322
	Insgesamt	17	17	14	28	24	2 594
Lokalfernsehen (tv münster, WDR- Landesstudio)	männlich	3	6	8	28	55	1 254
	weiblich	2	5	9	30	54	1 286
	Insgesamt	2	6	9	29	54	2 539
Internet	männlich	9	21	18	25	28	1 268
	weiblich	6	15	20	26	33	1 307
	Insgesamt	7	18	19	25	30	2 575
publikom (Stadtnetz für für Münster)	männlich	3	9	10	21	56	1 230
	weiblich	2	7	8	22	61	1 276
	Insgesamt	3	8	9	21	59	2 506
Kinowerbung	männlich	4	19	30	28	20	1 275
	weiblich	3	23	37	25	11	1 318
	Insgesamt	4	21	33	26	15	2 593
Spezielle Infos der einzelnen Anbieter	männlich	4	16	24	31	26	1 230
	weiblich	3	16	23	31	26	1 255
	Insgesamt	3	16	23	31	26	2 485
Persönliche Empfehlungen	männlich	30	42	17	8	2	1 307
	weiblich	33	43	18	5	1	1 358
	Insgesamt	31	43	18	7	2	2 665

Tabelle 38

**Informationsquellen für Veranstaltungen / Angebote in Münster
nach Alter in 2001**

Informationsquelle	Alter	Häufigkeit					Nennungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Zeitungen (WN, MZ)	14-15 Jahre	15	24	21	28	12	713
	16-17 Jahre	14	25	21	27	12	765
	18-20 Jahre	21	25	19	24	11	1 153
	Insgesamt	18	25	20	26	12	2 631
Münster aktuell	14-15 Jahre	1	5	7	29	58	674
	16-17 Jahre	0	4	10	29	57	732
	18-20 Jahre	1	4	9	29	57	1 060
	Insgesamt	1	4	9	29	57	2 466
na dann ..., ultimo, ..	14-15 Jahre	2	7	12	28	51	682
	16-17 Jahre	3	17	21	25	34	749
	18-20 Jahre	8	33	28	18	13	1 146
	Insgesamt	5	22	21	23	29	2 576
Lokalradio (Radio AM, WDR)	14-15 Jahre	16	17	15	27	25	702
	16-17 Jahre	15	16	14	30	24	756
	18-20 Jahre	18	18	14	27	24	1 135
	Insgesamt	17	17	14	28	24	2 594
Lokalfernsehen (tv münster, WDR- Landesstudio)	14-15 Jahre	3	7	11	31	48	690
	16-17 Jahre	1	4	8	29	57	748
	18-20 Jahre	3	6	7	27	57	1 102
	Insgesamt	2	6	9	29	54	2 539

Fortsetzung

noch Tabelle 38

**Informationsquellen für Veranstaltungen / Angebote in Münster
nach Alter in 2001**

Informationsquelle	Alter	Häufigkeit					Nen- nungen = 100 %
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Internet	14-15 Jahre	7	19	19	27	28	697
	16-17 Jahre	7	19	19	26	28	758
	18-20 Jahre	7	16	19	24	34	1 120
	Insgesamt	7	18	19	25	30	2 575
publikom (Stadtnetz für für Münster)	14-15 Jahre	4	8	11	22	56	671
	16-17 Jahre	3	9	7	22	59	743
	18-20 Jahre	2	7	10	21	59	1 093
	Insgesamt	3	8	9	21	59	2 506
Kinowerbung	14-15 Jahre	4	25	33	25	14	696
	16-17 Jahre	4	20	33	26	17	757
	18-20 Jahre	3	20	34	28	15	1 140
	Insgesamt	4	21	33	26	15	2 593
Spezielle Infos der einzelnen Anbieter	14-15 Jahre	4	13	19	32	31	655
	16-17 Jahre	4	16	22	30	27	738
	18-20 Jahre	3	18	27	31	22	1 092
	Insgesamt	3	16	23	31	26	2 485
Persönliche Empfehlungen	14-15 Jahre	28	39	21	10	3	711
	16-17 Jahre	34	41	16	7	2	780
	18-20 Jahre	32	46	17	4	1	1 174
	Insgesamt	31	43	18	7	2	2 665

Tabelle 39

Nutzung der Informationsangebote in Münster nach Geschlecht in 2001

Ort / Art des Informationsangebotes	Geschlecht	Häufigkeit					Nennungen = 100%
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Bürgerberatungsstelle im Stadthaus 1	männlich	.	1	3	20	77	1 302
	weiblich	.	1	5	27	68	1 350
	Insgesamt	.	1	4	23	72	2 652
Stadtbücherei	männlich	0	4	15	35	45	1 318
	weiblich	1	5	25	42	28	1 362
	Insgesamt	0	5	20	39	36	2 680
Einrichtungen im Stadtteil	männlich	1	3	8	27	62	1 288
	weiblich	0	3	8	30	59	1 335
	Insgesamt	0	3	8	28	61	2 623
Informationsstellen der Stadtverwaltung	männlich	0	1	3	20	75	1 275
	weiblich	0	1	5	26	69	1 315
	Insgesamt	0	1	4	23	72	2 590
in der Schule	männlich	8	16	21	28	27	1 305
	weiblich	12	17	26	26	21	1 350
	Insgesamt	10	16	23	27	24	2 656
im Jugendzentrum	männlich	1	6	8	19	65	1 289
	weiblich	2	5	8	21	65	1 343
	Insgesamt	2	5	8	20	65	2 632
Internet-Café	männlich	1	4	5	15	75	1 286
	weiblich	1	2	6	17	73	1 340
	Insgesamt	1	3	6	16	74	2 625

Tabelle 40

Nutzung der Informationsangebote in Münster nach Alter in 2001

Ort / Art des Informationsangebotes	Alter	Häufigkeit					Nennungen = 100%
		(fast) täglich	ein oder mehrmals in der Woche	ein oder mehrmals im Monat	seltener	nie	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Bürgerberatungsstelle im Stadthaus 1	14-15 Jahre	.	0	2	15	82	708
	16-17 Jahre	.	0	3	22	75	771
	18-20 Jahre	.	1	5	30	65	1 173
	Insgesamt	.	1	4	23	72	2 652
Stadtbücherei	14-15 Jahre	1	5	20	41	33	716
	16-17 Jahre	0	5	21	39	35	775
	18-20 Jahre	0	4	19	37	39	1 189
	Insgesamt	0	5	20	39	36	2 680
Einrichtungen im Stadtteil	14-15 Jahre	0	5	12	28	55	696
	16-17 Jahre	1	2	8	30	59	767
	18-20 Jahre	0	2	6	27	65	1 160
	Insgesamt	0	3	8	28	61	2 623
Informationsstellen der Stadtverwaltung	14-15 Jahre	0	1	4	19	76	690
	16-17 Jahre	0	1	4	23	72	755
	18-20 Jahre	0	1	4	25	70	1 146
	Insgesamt	0	1	4	23	72	2 590
in der Schule	14-15 Jahre	14	19	29	25	12	721
	16-17 Jahre	13	18	25	32	13	777
	18-20 Jahre	5	13	19	25	38	1 158
	Insgesamt	10	16	23	27	24	2 656
im Jugendzentrum	14-15 Jahre	3	8	11	24	54	703
	16-17 Jahre	2	6	8	23	61	769
	18-20 Jahre	1	3	6	15	75	1 160
	Insgesamt	2	5	8	20	65	2 632
Internet-Café	14-15 Jahre	2	6	9	19	65	701
	16-17 Jahre	2	3	6	17	73	766
	18-20 Jahre	0	2	4	14	80	1 159
	Insgesamt	1	3	6	16	74	2 625

Tabelle 41

Mitwirkungsinteresse nach Geschlecht in 2001

Tätigkeitsfeld	Geschlecht	JA, hier tätig		NEIN, hier nicht tätig		Nennungen = 100%
		organisiert	gelegentlich	aber vorstellbar	nicht vorstellbar	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Umwelt-, Natur- oder Artenschutz	männlich	3	8	48	42	1 293
	weiblich	2	8	58	33	1 346
	Insgesamt	2	8	53	37	2 639
Menschenrechte / Eine Welt	männlich	2	7	56	36	1 282
	weiblich	2	8	72	18	1 341
	Insgesamt	2	7	64	27	2 623
in der Schule / bei der Arbeit	männlich	20	36	27	17	1 287
	weiblich	20	42	26	11	1 346
	Insgesamt	20	39	27	14	2 633
Zusammenleben mit Ausländern	männlich	6	15	50	29	1 271
	weiblich	6	14	63	17	1 335
	Insgesamt	6	15	57	23	2 606
Hilfsorganisatio- nen (z.B. Feuer- wehr, DRK)	männlich	6	4	40	49	1 269
	weiblich	3	3	41	53	1 315
	Insgesamt	5	4	41	51	2 584
Fanclub	männlich	3	8	33	56	1 261
	weiblich	1	2	16	80	1 303
	Insgesamt	2	5	24	68	2 564
Schützenverein, Karnevalsverein u. ä.	männlich	4	5	16	75	1 264
	weiblich	3	3	13	80	1 308
	Insgesamt	4	4	14	78	2 572
im Bereich Kunst, Musik oder Gesang	männlich	13	11	25	51	1 277
	weiblich	17	14	40	28	1 329
	Insgesamt	15	13	33	39	2 607

Fortsetzung

noch Tabelle 41

Mitwirkungsinteresse nach Geschlecht in 2001

Tätigkeitsfeld	Geschlecht	JA, hier tätig		NEIN, hier nicht tätig		Nennungen = 100%
		organisiert	gelegentlich	aber vorstellbar	nicht vorstellbar	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
bedürftigen Menschen helfen	männlich	4	11	53	32	1 278
	weiblich	5	14	68	12	1 345
	Insgesamt	5	12	61	22	2 624
Gleichstellung von Mann und Frau	männlich	2	7	36	55	1 263
	weiblich	4	8	58	30	1 319
	Insgesamt	3	8	47	43	2 582
Nachbarschaftshilfe / Freunden helfen	männlich	13	46	29	12	1 286
	weiblich	22	44	28	6	1 347
	Insgesamt	18	45	28	9	2 632
Kirche, konfessionelle Gruppen	männlich	12	9	17	61	1 271
	weiblich	15	11	18	56	1 331
	Insgesamt	14	10	18	58	2 603
Politik	männlich	3	8	43	46	1 277
	weiblich	2	3	36	60	1 329
	Insgesamt	2	5	39	53	2 607
Bürgerinitiativen	männlich	1	4	41	54	1 261
	weiblich	0	2	39	58	1 318
	Insgesamt	0	3	40	56	2 579
Sportverein	männlich	36	17	28	19	1 296
	weiblich	26	15	32	26	1 337
	Insgesamt	31	16	30	23	2 633

Tabelle 42

Mitwirkungsinteresse nach Alter in 2001

Tätigkeitsfeld	Alter	JA, hier tätig		NEIN, hier nicht tätig		Nennungen = 100%
		organisiert	gelegentlich	aber vorstellbar	nicht vorstellbar	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Umwelt-, Natur- oder Artenschutz	14-15 Jahre	2	10	55	33	707
	16-17 Jahre	1	7	54	39	773
	18-20 Jahre	3	7	51	38	1 159
	Insgesamt	2	8	53	37	2 639
Menschenrechte / Eine Welt	14-15 Jahre	2	8	64	26	701
	16-17 Jahre	1	8	63	27	768
	18-20 Jahre	2	7	65	27	1 153
	Insgesamt	2	7	64	27	2 623
in der Schule / bei der Arbeit	14-15 Jahre	18	41	26	15	709
	16-17 Jahre	20	40	26	15	770
	18-20 Jahre	22	38	28	13	1 153
	Insgesamt	20	39	27	14	2 633
Zusammenleben mit Ausländern	14-15 Jahre	6	16	59	19	697
	16-17 Jahre	7	14	56	22	767
	18-20 Jahre	5	14	56	25	1 142
	Insgesamt	6	15	57	23	2 606
Hilfsorganisatio- nen (z.B. Feuer- wehr, DRK)	14-15 Jahre	5	4	43	48	690
	16-17 Jahre	3	3	41	53	762
	18-20 Jahre	5	4	39	52	1 132
	Insgesamt	5	4	41	51	2 584
Fanclub	14-15 Jahre	3	8	34	55	686
	16-17 Jahre	2	6	22	70	754
	18-20 Jahre	2	3	20	75	1 124
	Insgesamt	2	5	24	68	2 564
Schützenverein, Karnevalsverein u. ä.	14-15 Jahre	3	5	17	75	683
	16-17 Jahre	3	5	14	77	753
	18-20 Jahre	4	4	13	79	1 136
	Insgesamt	4	4	14	78	2 572
im Bereich Kunst, Musik oder Gesang	14-15 Jahre	15	15	32	38	688
	16-17 Jahre	17	11	34	39	772
	18-20 Jahre	14	12	33	41	1 147
	Insgesamt	15	13	33	39	2 607

Fortsetzung

noch Tabelle 42

Mitwirkungsinteresse nach Alter in 2001

Tätigkeitsfeld	Alter	JA, hier tätig		NEIN, hier nicht tätig		Nennungen = 100%
		organisiert	gelegentlich	aber vorstellbar	nicht vorstellbar	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
bedürftigen Menschen helfen	14-15 Jahre	4	13	63	21	702
	16-17 Jahre	3	11	62	24	770
	18-20 Jahre	7	13	59	22	1 151
	Insgesamt	5	12	61	22	2 624
Gleichstellung von Mann und Frau	14-15 Jahre	4	8	53	35	690
	16-17 Jahre	2	9	46	43	760
	18-20 Jahre	3	7	44	47	1 132
	Insgesamt	3	8	47	43	2 582
Nachbarschaftshilfe / Freunden helfen	14-15 Jahre	19	41	31	9	703
	16-17 Jahre	19	43	28	10	770
	18-20 Jahre	16	49	27	8	1 159
	Insgesamt	18	45	28	9	2 632
Kirche, konfessionelle Gruppen	14-15 Jahre	13	13	22	51	697
	16-17 Jahre	15	12	19	55	771
	18-20 Jahre	13	7	15	65	1 135
	Insgesamt	14	10	18	58	2 603
Politik	14-15 Jahre	1	4	38	56	697
	16-17 Jahre	2	5	37	56	768
	18-20 Jahre	3	6	42	49	1 142
	Insgesamt	2	5	39	53	2 607
Bürgerinitiativen	14-15 Jahre	1	4	34	62	683
	16-17 Jahre	-	2	38	59	761
	18-20 Jahre	1	3	45	51	1 134
	Insgesamt	0	3	40	56	2 579
Sportverein	14-15 Jahre	40	18	26	15	709
	16-17 Jahre	33	18	27	23	774
	18-20 Jahre	24	14	35	28	1 151
	Insgesamt	31	16	30	23	2 633

Tabelle 43

Geldquellen nach Geschlecht in 2001

Art der Geldquelle	Geschlecht	Häufigkeit				Nennungen = 100%
		regel- mäßig	gelegent- lich	selten	nie	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
eigene berufliche Erwerbstätigkeit	männlich	32	5	7	55	1 136
	weiblich	23	7	6	63	1 146
	Insgesamt	28	6	7	59	2 282
Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung	männlich	25	16	13	46	1 104
	weiblich	28	13	12	47	1 166
	Insgesamt	27	14	12	47	2 269
Gelegenheits- oder Ferienjobs	männlich	11	32	24	34	1 125
	weiblich	16	33	19	32	1 165
	Insgesamt	13	33	21	33	2 290
Zuwendung von Eltern u.a. (z.B. Taschengeld)	männlich	78	7	6	9	1 281
	weiblich	80	9	4	7	1 322
	Insgesamt	79	8	5	8	2 603
Stipendien, Bafög, sonstige Unter- stützungen	männlich	4	2	2	92	1 034
	weiblich	8	1	1	89	1 063
	Insgesamt	6	2	2	91	2 097

Tabelle 44

Geldquellen nach Alter in 2001

Art der Geldquelle	Alter	Häufigkeit				Nennungen = 100%
		regelmäßig	gelegentlich	selten	nie	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
eigene berufliche Erwerbstätigkeit	14-15 Jahre	9	9	8	73	604
	16-17 Jahre	18	6	9	67	675
	18-20 Jahre	45	5	4	45	1 003
	Insgesamt	28	6	7	59	2 282
Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung	14-15 Jahre	16	10	13	62	615
	16-17 Jahre	28	15	12	45	684
	18-20 Jahre	33	17	12	38	970
	Insgesamt	27	14	12	47	2 269
Gelegenheits- oder Ferienjobs	14-15 Jahre	15	30	17	38	649
	16-17 Jahre	14	34	25	27	699
	18-20 Jahre	11	34	22	34	941
	Insgesamt	13	33	21	33	2 290
Zuwendung von Eltern u.a. (z.B. Taschengeld)	14-15 Jahre	91	5	2	2	747
	16-17 Jahre	88	6	3	3	782
	18-20 Jahre	65	11	8	15	1 074
	Insgesamt	79	8	5	8	2 603
Stipendien, Bafög, sonstige Unter- stützungen	14-15 Jahre	1	2	2	95	559
	16-17 Jahre	2	1	2	94	643
	18-20 Jahre	12	2	1	85	895
	Insgesamt	6	2	2	91	2 097

Tabelle 45

Lebenssituation der Befragten nach Geldquellen in 2001

Lebenssituation	Häufigkeit der "Geldquelle"				Nennungen = 100%
	regelmäßig	gelegentlich	selten	nie	
	%	%	%	%	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Eigene berufliche Erwerbstätigkeit					
Schüler/-in (ohne Berufsschule)	10	7	8	75	1 451
im Studium	3	77	18	2	422
in der Ausbildung / Lehre	(69)	(18)	.	.	26
Wehr- / Zivildienst /					
im freiwilligen sozialen / ökol. Jahr	16
berufstätig	65	3	3	28	292
arbeitslos, im	60	16	13	12	167
Erziehungs-/Familienurlaub					
Insgesamt	28	6	7	59	2 282
Teitzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung					
Schüler/-in (ohne Berufsschule)	27	13	12	48	1 513
im Studium	39	20	10	31	160
in der Ausbildung / Lehre	14	11	15	61	267
Wehr- / Zivildienst /					
im freiwilligen sozialen / ökol. Jahr	23	28	17	32	90
berufstätig	42	14	9	35	266
arbeitslos, im	(24)	(22)	(17)	(38)	37
Erziehungs-/Familienurlaub					
Insgesamt	27	14	12	47	2 269

Tabelle 46

**Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages
nach Geschlecht und Alter in 2001**

Betrag im Monat	Geschlecht								Insgesamt
	männlich				weiblich				
	14- 15 Jahre	16-17 Jahre	18-20 Jahre	Ge- samt	14- 15 Jahre	16-17 Jahre	18-20 Jahre	Ge- samt	
	%	%	%	%	%	%	%	%	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	
bis 50 DM	25	5	0	9	22	5	0	7	8
50 - < 100 DM	42	25	3	20	42	22	5	19	20
100 - < 200 DM	24	31	9	20	27	33	9	21	20
200 - < 300 DM	6	15	9	10	7	14	11	11	10
300 - < 500 DM	2	12	13	9	2	13	18	12	11
500 - < 1000 DM	0	11	42	21	1	13	33	19	20
1000 DM u. mehr	0	1	24	11	0	0	24	11	11
Nennungen = 100 %	350	360	532	1 242	336	385	577	1 297	2 542

Tabelle 47

**Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Geldbetrages
nach Geschlecht und Altersjährgängen in 2001**

Alter	Geschlecht				Insgesamt	
	männlich		weiblich			
	Anzahl	Ø / Monat	Anzahl	Ø / Monat	Anzahl	Ø / Monat
	%	absolut	%	absolut	%	absolut
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	
14 Jahre	143	73 DM	141	79 DM	284	76 DM
15 Jahre	207	100 DM	195	103 DM	402	101 DM
16 Jahre	190	168 DM	191	166 DM	381	167 DM
17 Jahre	170	287 DM	194	286 DM	364	286 DM
18 Jahre	160	401 DM	166	384 DM	326	392 DM
19 Jahre	167	704 DM	173	525 DM	340	613 DM
20 Jahre	205	967 DM	238	936 DM	443	951 DM

Tabelle 48

Verfügbarkeit von Geldmitteln nach Lebenssituation in 2001

Betrag im Monat	Lebenssituation							Insgesamt
	Schüler/-in (ohne Berufsschule)	im Studium	Ausbildung / Lehre	Wehr-/ Zivildst./ soz./ ökolog. Jahr	berufstätig vollzeit	berufstätig teilzeit	arbeitslos, im Erziehungs- /Familien- urlaub	
	%	%	%	%	%	%	%	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
bis 50 DM	12	.	.	-	-	.	.	8
50 - < 100 DM	29	.	.	-	1	.	.	20
100 - < 200 DM	28	5	3	4	-	5	.	20
200 - < 300 DM	12	5	3	8	1	6	.	10
300 - < 500 DM	11	16	6	4	6	19	18	11
500 - < 1000 DM	8	35	59	51	47	42	37	20
1000 DM u. mehr	1	38	29	33	45	25	26	11
Nennungen = 100%	1 643	177	350	106	158	130	39	2 542

Tabelle 49

Art der Geldverwendung nach Geschlecht in 2001

Art der Geldverwendung	Geschlecht	Grad der Wichtigkeit					Nennungen = 100 %
		extrem wichtig	wichtig	geht so	kaum wichtig	unwichtig	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Verreisen	männlich	5	14	21	24	36	1 260
	weiblich	11	23	26	21	20	1 301
	Insgesamt	8	19	23	22	28	2 561
Klamotten kaufen	männlich	9	27	31	19	14	1 320
	weiblich	26	39	25	7	3	1 384
	Insgesamt	18	33	28	13	8	2 703
Meine Wohnung / mein Zimmer schön einrichten	männlich	3	16	31	30	21	1 300
	weiblich	8	31	36	18	7	1 356
	Insgesamt	6	23	34	24	14	2 655
Essen und Trinken	männlich	11	30	32	15	11	1 308
	weiblich	10	24	29	23	13	1 360
	Insgesamt	11	27	31	19	12	2 668
Zigaretten, Alkohol	männlich	14	20	18	10	38	1 315
	weiblich	8	14	19	15	44	1 362
	Insgesamt	11	17	18	13	41	2 677
Drogen	männlich	2	4	6	5	83	1 296
	weiblich	0	1	3	4	92	1 337
	Insgesamt	1	2	4	4	88	2 633
CD's, Videos, Zeitschriften u.ä.	männlich	13	32	31	17	7	1 331
	weiblich	7	24	37	22	10	1 367
	Insgesamt	10	28	34	19	8	2 698
Partys feiern	männlich	22	30	22	14	12	1 318
	weiblich	19	32	25	13	11	1 369
	Insgesamt	20	31	24	13	11	2 687

Fortsetzung

noch Tabelle 49

Art der Geldverwendung nach Geschlecht in 2001

Art der Geldverwendung	Geschlecht	Grad der Wichtigkeit					Nennungen = 100 %
		extrem wichtig	wichtig	geht so	kaum wichtig	unwichtig	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Theater, Konzerte besuchen	männlich	2	9	18	26	45	1 293
	weiblich	3	13	25	28	31	1 354
	Insgesamt	3	11	22	27	38	2 646
Kinobesuche	männlich	7	31	40	17	6	1 331
	weiblich	9	37	40	11	3	1 381
	Insgesamt	8	34	40	14	4	2 712
Handy	männlich	10	27	23	16	25	1 318
	weiblich	16	28	25	10	21	1 366
	Insgesamt	13	27	24	13	23	2 684
Computer	männlich	18	24	22	17	19	1 324
	weiblich	3	8	16	24	49	1 341
	Insgesamt	10	16	19	21	34	2 665
Ich gebe mein Geld auch für andere aus (Geschenke, ...)	männlich	6	25	38	20	11	1 309
	weiblich	14	45	29	8	3	1 371
	Insgesamt	10	36	34	14	7	2 680
Karten spielen, zocken	männlich	1	4	7	17	71	1 286
	weiblich	0	0	2	5	92	1 344
	Insgesamt	1	2	5	11	82	2 630
Sportveranstaltungen	männlich	6	12	20	19	43	1 284
	weiblich	3	9	12	18	58	1 330
	Insgesamt	5	10	16	18	51	2 615
Sparen	männlich	19	31	25	13	12	1 320
	weiblich	23	32	26	11	8	1 367
	Insgesamt	21	32	26	12	10	2 687
Hobbys	männlich	25	33	24	9	8	1 291
	weiblich	15	30	26	15	13	1 319
	Insgesamt	20	32	25	12	11	2 610

Tabelle 50

Art der Geldverwendung nach Alter in 2001

Art der Geldverwendung	Geschlecht	Grad der Wichtigkeit					Nennungen = 100 %
		extrem wichtig	wichtig	geht so	kaum wichtig	unwichtig	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Verreisen	14-15 Jahre	2	5	15	26	52	672
	16-17 Jahre	4	16	24	24	31	752
	18-20 Jahre	13	29	28	19	11	1 137
	Insgesamt	8	19	23	22	28	2 561
Klamotten kaufen	14-15 Jahre	20	31	23	11	14	723
	16-17 Jahre	21	33	23	13	10	787
	18-20 Jahre	13	36	34	14	3	1 193
	Insgesamt	18	33	28	13	8	2 703
Meine Wohnung mein Zimmer schön einrichten	14-15 Jahre	5	20	34	24	17	702
	16-17 Jahre	4	21	32	25	18	775
	18-20 Jahre	6	26	35	23	9	1 178
	Insgesamt	6	23	34	24	14	2 655
Essen und Trinken	14-15 Jahre	6	19	31	23	22	703
	16-17 Jahre	6	25	33	23	13	778
	18-20 Jahre	17	34	30	14	6	1 186
	Insgesamt	11	27	31	19	12	2 668
Zigaretten, Alkohol	14-15 Jahre	7	7	11	11	64	709
	16-17 Jahre	13	17	21	14	36	789
	18-20 Jahre	11	23	21	14	31	1 179
	Insgesamt	11	17	18	13	41	2 677
Drogen	14-15 Jahre	1	1	2	2	94	698
	16-17 Jahre	2	3	4	4	87	776
	18-20 Jahre	2	3	5	6	85	1 159
	Insgesamt	1	2	4	4	88	2 633
CD's, Videos, Zeitschriften u.ä.	14-15 Jahre	15	35	33	12	6	726
	16-17 Jahre	9	30	34	19	8	787
	18-20 Jahre	8	23	35	24	10	1 186
	Insgesamt	10	28	34	19	8	2 698
Partys feiern	14-15 Jahre	11	23	26	21	20	714
	16-17 Jahre	24	34	21	12	10	787
	18-20 Jahre	24	34	25	10	7	1 186
	Insgesamt	20	31	24	13	11	2 687

Fortsetzung

noch Tabelle 50

Art der Geldverwendung nach Alter in 2001

Art der Geldverwendung	Geschlecht	Grad der Wichtigkeit					Nennungen = 100 %
		extrem wichtig	wichtig	geht so	kaum wichtig	unwichtig	
		%	%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Theater, Konzerte besuchen	14-15 Jahre	2	6	15	28	48	701
	16-17 Jahre	2	10	21	25	42	775
	18-20 Jahre	3	15	26	27	29	1 170
	Insgesamt	3	11	22	27	38	2 646
Kinobesuche	14-15 Jahre	9	36	39	11	5	730
	16-17 Jahre	8	32	39	17	5	790
	18-20 Jahre	8	34	41	14	4	1 192
	Insgesamt	8	34	40	14	4	2 712
Handy	14-15 Jahre	16	29	17	11	28	720
	16-17 Jahre	14	25	25	12	24	786
	18-20 Jahre	10	28	27	15	19	1 178
	Insgesamt	13	27	24	13	23	2 684
Computer	14-15 Jahre	15	20	18	19	29	718
	16-17 Jahre	10	14	18	19	38	776
	18-20 Jahre	8	15	19	24	35	1 171
	Insgesamt	10	16	19	21	34	2 665
Ich gebe mein Geld auch für andere aus (Geschenke, ...)	14-15 Jahre	9	32	33	16	9	721
	16-17 Jahre	10	34	32	16	8	782
	18-20 Jahre	10	39	34	12	5	1 177
	Insgesamt	10	36	34	14	7	2 680
Karten spielen, zocken	14-15 Jahre	1	2	4	10	82	698
	16-17 Jahre	1	3	4	11	81	776
	18-20 Jahre	1	2	5	11	82	1 156
	Insgesamt	1	2	5	11	82	2 630
Sportveranstaltungen	14-15 Jahre	6	10	17	17	50	700
	16-17 Jahre	5	10	15	17	53	766
	18-20 Jahre	4	11	16	20	50	1 149
	Insgesamt	5	10	16	18	51	2 615
Sparen	14-15 Jahre	25	33	23	10	10	726
	16-17 Jahre	22	28	28	12	10	780
	18-20 Jahre	18	33	26	13	9	1 180
	Insgesamt	21	32	26	12	10	2 687
Hobbys	14-15 Jahre	22	28	25	12	12	702
	16-17 Jahre	22	29	22	14	14	758
	18-20 Jahre	18	36	27	11	8	1 150
	Insgesamt	20	32	25	12	11	2 610

Tabelle 51

Geldverwendung für Hobbys in 2001

Art der Geldverwendung	Geschlecht				Insgesamt	
	männlich		weiblich			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Sport(veranstaltungen), Tanz	263	44	210	41	473	43
Kunst, Musik, Lesen	106	18	157	31	263	24
Computer, Spiele, Videos	85	14	10	2	95	9
Auto,Fahrrad,Motorrad,Roller	46	8	8	2	54	5
Tiere	8	1	27	5	35	3
Shoppen,Kosmetik,Klamotten	5	1	23	5	28	3
Sonstiges	67	11	44	9	111	10
3 oder mehr Nennungen	20	3	28	6	48	4
Nennungen = 100%	600	100	507	100	1 107	100

Tabelle 52

 Informiertheit über Gesundheitsgefahren bei gleichzeitiger
 Geldverwendung für Zigaretten / Alkohol und Drogen in 2001

Ich fühle mich informiert über ..	Nennungen "extrem wichtig" + "wichtig" für Geldverwendung	Grad der Informiertheit				Nennungen = 100%
		sehr gut	gut	teilweise	schlecht / gar nicht	
		%	%	%	%	absolut
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
... Gesundheitsgefahren von Drogen	Zigaretten, Alkohol	54	34	8	4	737
	Drogen	60	30	8	2	94
	informiert insg.	50	35	11	4	2 751
... Gesundheitsgefahren des Rauchens	Zigaretten, Alkohol	61	33	5	2	737
	Drogen	64	30	5	1	94
	informiert insg.	57	35	6	2	2 754
... Gesundheitsgefahren des Alkohols	Zigaretten, Alkohol	58	33	6	3	737
	Drogen	64	27	6	2	94
	informiert insg.	52	36	8	4	2 752

Tabelle 53

**Schriftliche Mitteilungen (Klartextangaben)
der Jugendlichen nach Themengruppen in 2001**

Themenbereich	Geschlecht				Insgesamt	
	männlich		weiblich			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Angebote reichen nicht aus	149	29	176	31	325	30
Bus und Bahn	52	10	97	17	149	14
persönliches	76	15	73	13	149	14
Umfrage ist gut	55	11	69	12	124	11
Münster ist gut	33	6	41	7	74	7
Sprayer, Skates	25	5	3	1	28	3
Sonstiges	124	24	113	20	237	22
Nennungen = 100%	514	100	572	100	1 086	100

BÜRGERUMFRAGEN 1988 - 2001

Jahr	Themenschwerpunkte	Jahr	Themenschwerpunkte
1988	Verkehrspolitik (Auto/Parkplätze/-häuser) Wohngegend (äußeres Erscheinungsbild) Sicherheit bei Dunkelheit Wirtschaftliche Situation/Arbeitslose Umwelt / Glas, Papier, Batterien Wohnen im Alter Betreuung von Kindern Interesse an Politik	1996	Probleme in Münster Geldverwendung Auto- und Fahrradverkehr Wirtschaftliche Situation/Arbeitslose Hausw.und pflegerische Hilfe Kino Gesundheitliche Situation Internet
1989	Eigenschaften von "Münster" Geschichte Münsters / Stadtjubiläum	1997	Umweltamt (Wasser-/Energiesparen) Image der Stadt Münster AWM (Image/Nutzung der Angebote)
1990	Umwelt Autoverkehr im Wohngebiet Aasee-Naherholungsgebiet	1998	Stadtteil (Zufriedenheit mit ...) Stadtentwicklung Car-Sharing Probleme in Münster Grünflächen und Naturschutz Hindenburgplatz Kino Bahnhof / Fahrradstation Einkaufen in Münster
1991	Wohnen (Umzug) Kulturangebote Stadtplanung (Maßnahmenkatalog) Verkehrsmittel (Nutzung) Wirtschaftliche Situation/Arbeitslose Interesse an Politik	1999	Bürgerbeteiligung Stadtteilentwicklung Sporttreiben
1992	Stadtverwaltung (Bewertung) Parks und Grünanlagen Kleingärten / Schrebergärten Friedhof	1999 ("Bürgerumfrage Herbst 1999")	mobile Friedhof Kino AWM (Müllverwertungsanlage) ASD (Amt für Soziale Dienste)
1993	Wohnen (Größe/Ausstattung) Interesse an Politik Stadtteil (Angebote/Einrichtungen) Hausw. u. pflegerische Hilfe Kinderspielplätze Bäume im Stadtgebiet Artenschutz Umwelt (Dachbegrünung/Chemie)	2000	Wohnen Stadtentwicklung Verkehrs- und Stadtplanung
1994	Wohnen (Umzug/Wohnungsbau) KFZ-Pendlerverkehr Verkehrsmittel Sicherheit in Münster (für Frauen)	2000 ("Bürgerumfrage Herbst 2000")	Ehrenamt Probleme in Münster Umwelt /Umweltbüro
1995	VHS Einkaufen Umweltbüro	2001	Ziele für zukünftige Stadtentwicklung Stadtmarketing Internet Kino

Veröffentlichungen im Rahmen der Statistischen Vierteljahresberichte:

2 / 91	Umweltschutz in Münster	2 / 96	Städtische Lebensbedingungen 88-95
3 / 92	Stadtentwicklung in Münster	3 / 97	Einkaufen in Münster
1 / 93	Die Stadtverwaltung im Urteil der Bürger	1 / 00	Problemfelder in Münster

Literaturverzeichnis:

Hübner, Horst u. Kirschbaum, Berthold: Sporttreiben in Münster; Wuppertal, 1998

Deutsche Shell (Hrsg.): Jugend 2000, 13. Shell Jugendstudie; Opladen, 2000

Noelle-Neumann, Elisabeth u. Köcher, Renate (Hrsg.): Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1993 - 1997; München, 1997

Stadt Münster (Hrsg.): Bürgerumfrage 1994, Beiträge zur Statistik 63; Münster, 1995

Stadt Münster (Hrsg.): Bürgerumfrage 2000, Beiträge zur Statistik 78; Münster, 2001